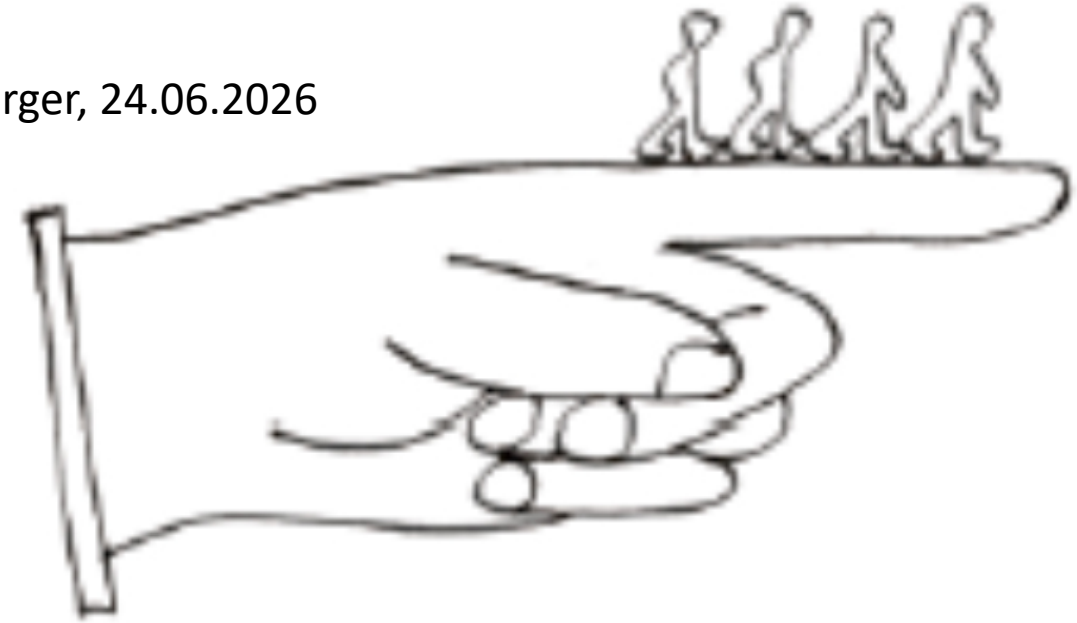
Repertoire A-Z



Suzana and Dimitris Antonakakis

Luisa Rosenberger, 24.06.2026



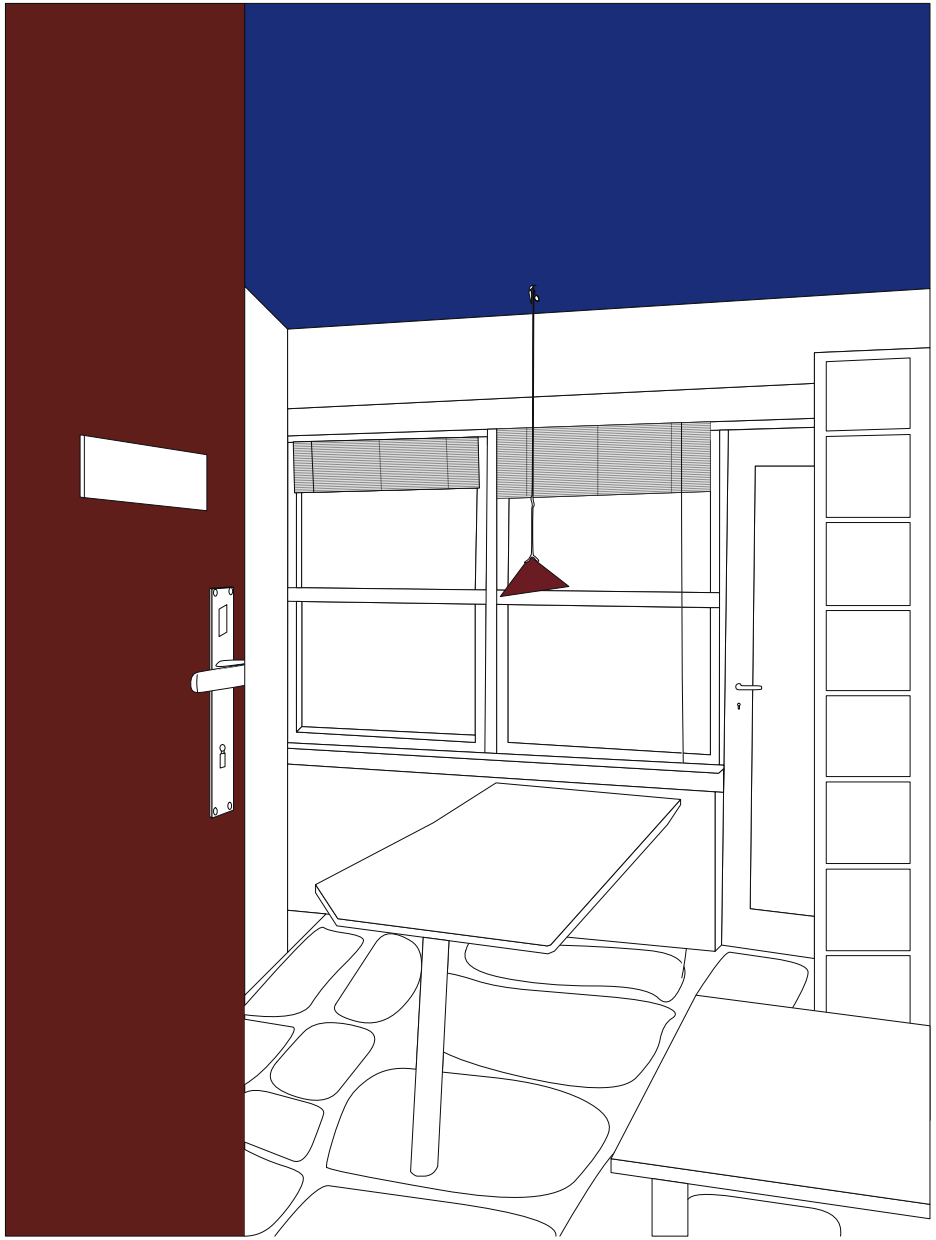




Die hölzerne Eingangstür des Apartment Building on Benaki Street aus 1973 markiert den Eingang des Architekturbüros Atelier 66 und setzt strukturell einen Konstrast zu den hellen, rauen Oberflächen außenherum.

Die Inszenierung der verschiedenen Materialien schafft eine Staffelung der Elemente, was dem Raum eine Tiefe verleiht.
Das Fenster, welches Einblick in den Innenraum verspricht, ist aus Holz und durch ein Raster aus roten horizontalen Stahlstreben geschützt, was die Richtung der Rasterung der Tür wieder aufgreift. Die Wegeführung zum Eingang aus Steinplatten verläuft parallel mit der Straße. Die Nische aus Ortbeton verleiht eine schützende, gut organisierte Wirkung eines Unterstandes.


MR FUNNY'S ROOM
DHL
BAMBO



A

Alayan 24.06.2026







Das Wohnhaus von Dimitris und Suzana Antonakakis zeigt ihre Idee vom gemeinsamen Leben. Das spürt man direkt im Eingang: Der unregelmäßige Naturstein auf dem Boden passt gut zu den rauen, verputzten Wänden. Diese einfachen Materialien, das auffällige gelbe Geländer und die geschwungene Treppe machen den Raum lebendig. Der Eingang ist nicht einfach nur ein Flur, sondern ein offener und freundlicher Ort, an dem sich die Bewohner begegnen können. Das Wohnhaus von Dimitris und Suzana Antonakakis zeigt ihre Idee vom gemeinsamen Leben. Das spürt man direkt im Eingang: Der unregelmäßige Naturstein auf dem Boden passt gut zu den rauen, verputzten Wänden. Diese einfachen Materialien, das auffällige gelbe Geländer und die geschwungene Treppe machen den Raum lebendig. Der Eingang ist nicht einfach nur ein Flur, sondern ein offener und freundlicher Ort, an dem sich die Bewohner begegnen können.

Adam Buchner

Alexa Butterwei, 26.05.2026




8
lwb



Der hier gezeigte Fassadenausschnitt zeigt den Eingangsbereich eines Wohngebäudes in der Windmühlenstraße in Leipzig. Das Gebäude wurde in den 1950er Jahren vom Architekt Adam Buchner im Stil der Nationalen Bautradition errichtet. Diesen Ausschnitt habe ich ausgewählt, weil mir der Charakter dieses Eingangsbereiches, der durch die Verwendung von Naturstein und die verwendeten Formen entsteht, sehr gefallen hat.

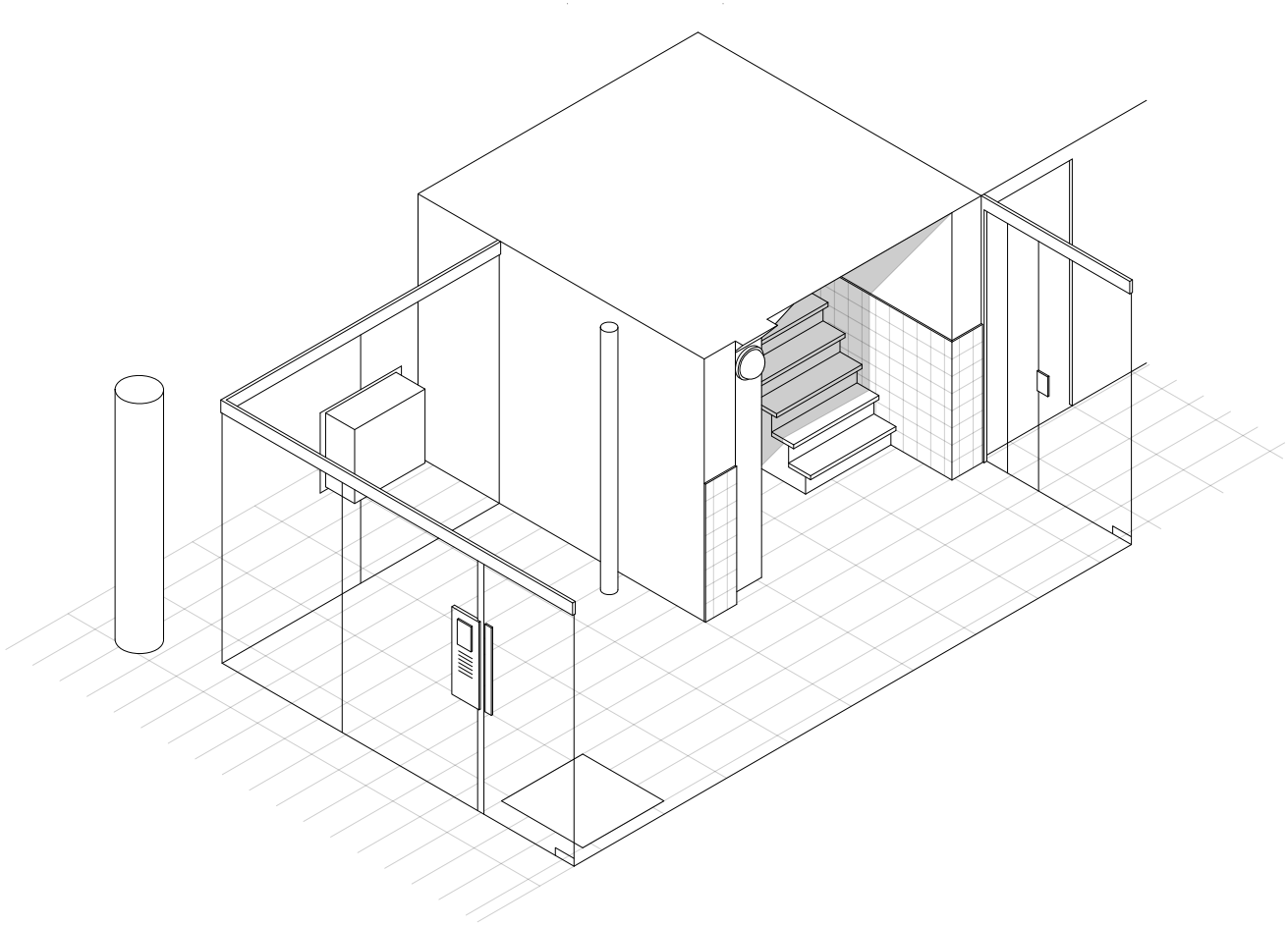
Lotte Stam-Beese

Christine Folz, 26.06



Pendrecht,
Stellendamstraat
Lotte Stam-Beese





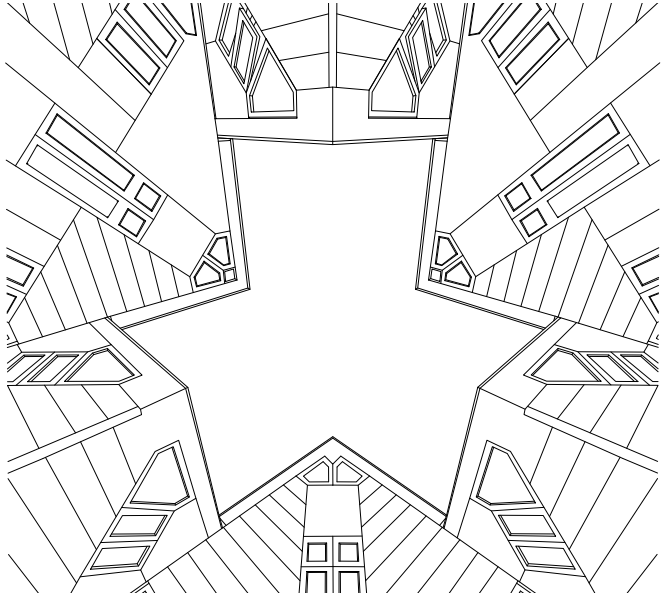
Der Eingang des Wohngebäudes ergibt sich durch einen Glaskasten, der ein massives nach innen gerichtetes Treppenhaus erschließt. Die Glasfront spielt mit der Transparenz des Vorraums, dabei sind Klingel und Briefkasten im Glas eingefasst und sichtbar, wobei sich die Treppe vor dem Passanten verbirgt. Bei genauerer Betrachtung sind die zwei Stützen, die eine vor und die andere im Raum, viel interessanter. Oftmals werden Stützen und Säulen in Eingängen absichtlich inszeniert, hier ist die Intention oder die Absicht der Architektin jedoch nicht bekannt. Die Stützen scheinen im Dialog miteinander zu stehen. Umso länger ich über diese Stützen nachdenke desto mehr Fragen entstehen.

Piet Blom

Lara Morasch, 29.05.2026

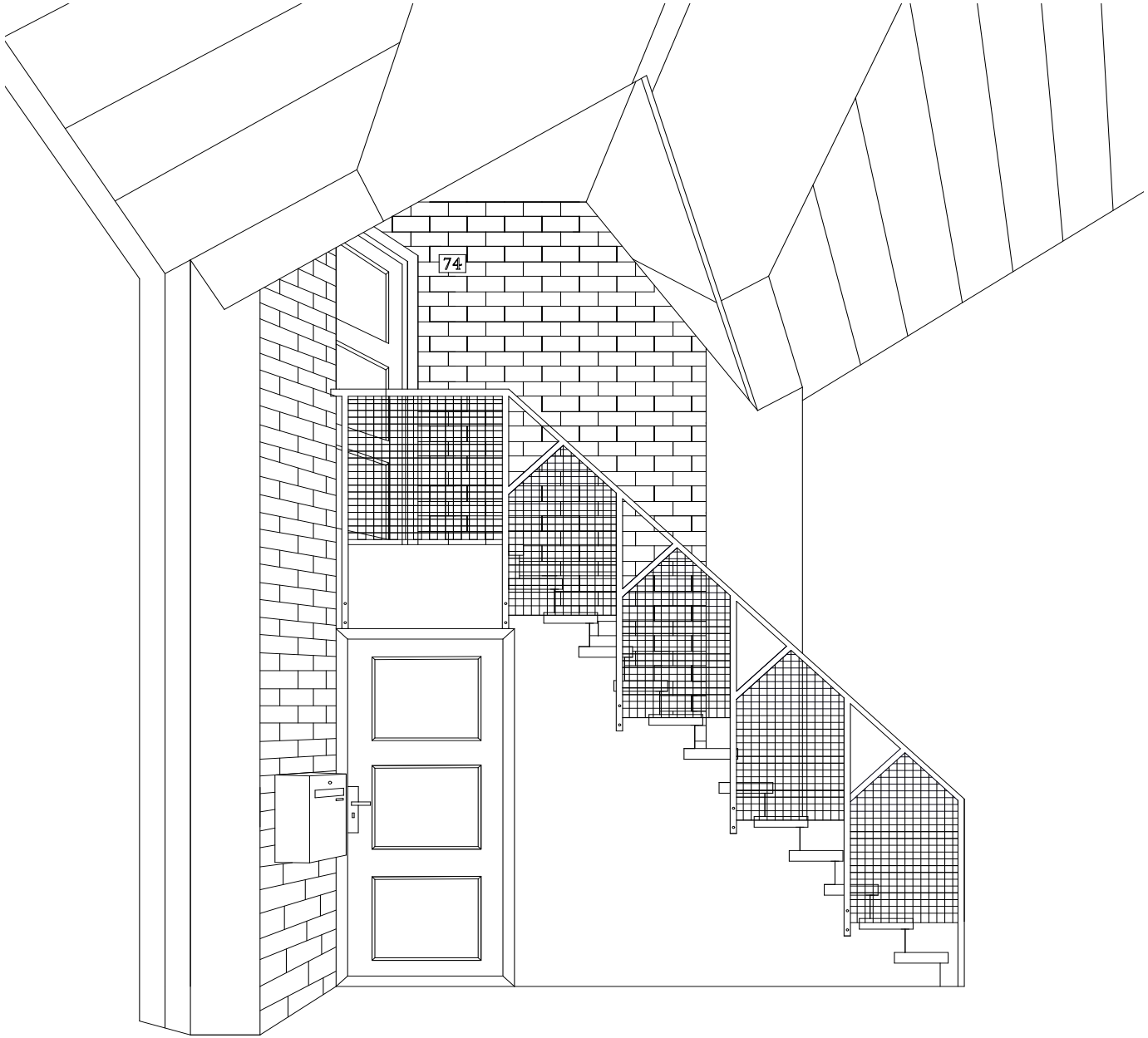


„Kubushäuser“
in Rotterdam
1982-1984



Als bewohnbarer Wald konzipiert, erzeugen die Kubushäuser innen ein enges, baumhausartiges Raumgefühl. Außen lassen die um 45 Grad gekippten Fassaden die Dachlandschaft sternförmig zum Himmel zusammenlaufen. Diese Geometrie setzt sich im Eingangsbereich fort: Zwei Türen teilen den Zugang, während die markanten Treppenaufgänge als plastische Skulpturen im urbanen Raum fungieren. Beim Blick nach oben formen die gelben Dachkanten eine sternförmige Öffnung gegen das Licht. Blom bricht hier die Trennung von Innen- und Außenraum radikal auf. Der eingerahmte Himmel wird selbst zum gestalterischen Element, das den Kubushäusern eine unerwartete räumliche Weite verleiht.


74


74

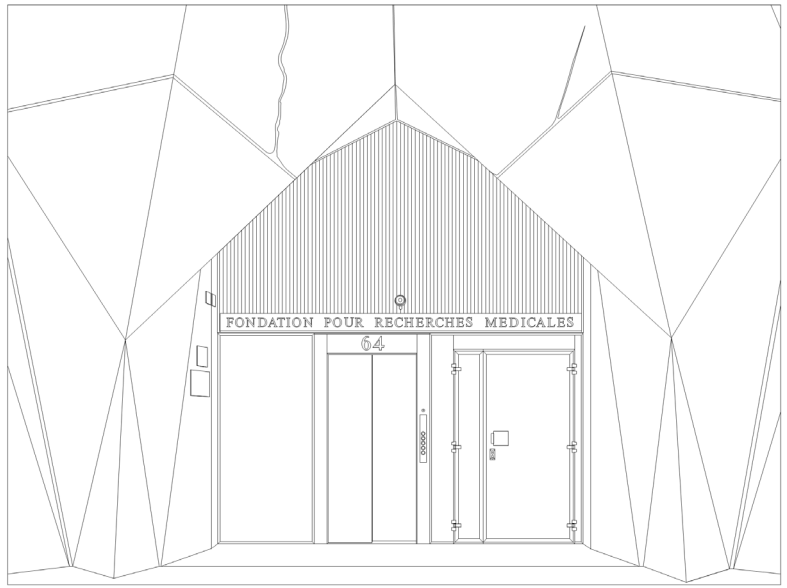
JACK VICAJEE BERTOLI

Maria Mörstedt, Datum



La Tulipe
Jack Vicajee
Bertoli


FONDATION POUR RECHERCHES MEDICALES
64
RECEPTION
& DIRECTION
1er Etage



Das Gebäude „La Tulipe“ wurde von Jack Vicajee Bertoli entworfen und 1972 in Genf für die Foundation pour Rechereches Medicales gebaut. Bertoli tritt hier zugleich als Architekt und Künstler auf. Als wir nach einem langen Tag an der „Tulipe“ vorbeiliefen, bewegte mich vor allem die Betontragstruktur, die sich aus dem Eingangsraum heraus wie eine Origami-Tulpe auffaltet und dadurch einen spannenden Kontrast zwischen dem massiven Material und leichter, fast papierhafter Form erzeugt. Im Gegensatz zu der leichten Form und der Großen Fenster oberhalb der Tragstruktur entsteht mit dem zurückgesetzten Eingang, die fehlenden Fenster und die Kameras ein Raum, der nicht nur schützt, sondern auch etwas Abweisendes bekommt.
Durch die gold-beige Farbgebung erhält das Gebäude einen elitären Touch, der von dem Beton gerahmt wird.

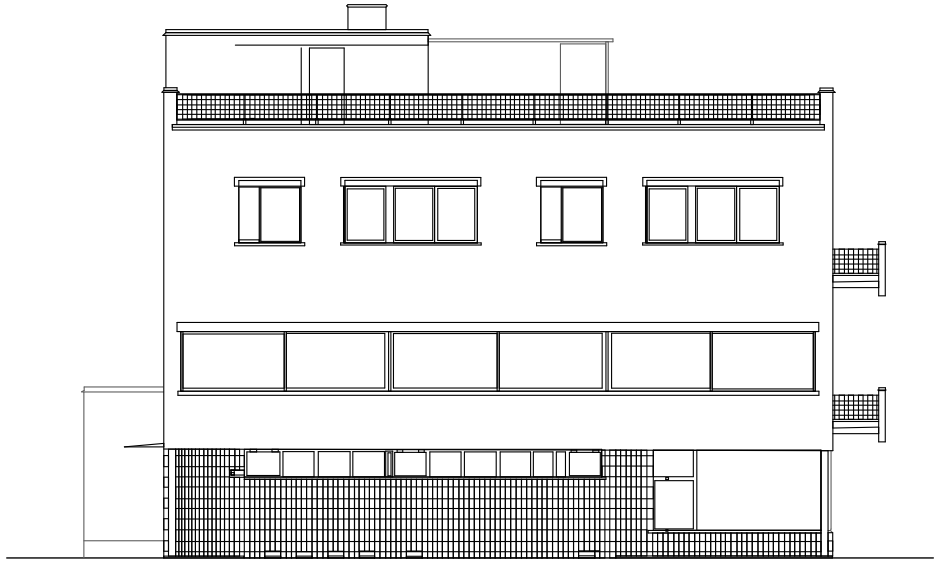
Van der Vlugt & Brinkman

Lennox Müller, 16.06.2026



Huis Sonneveld
Van der Vlugt
Brinkman





Das Huis Sonneveld besticht als
funktionalistisches Gesamtkunstwerk
der 1930er Jahre, das durch lichtdurchflutete
Räume, wegweisende
technische Innovation und maßgeschneiderte
Designermöbel radikalen
modernen Wohnkomfort bot

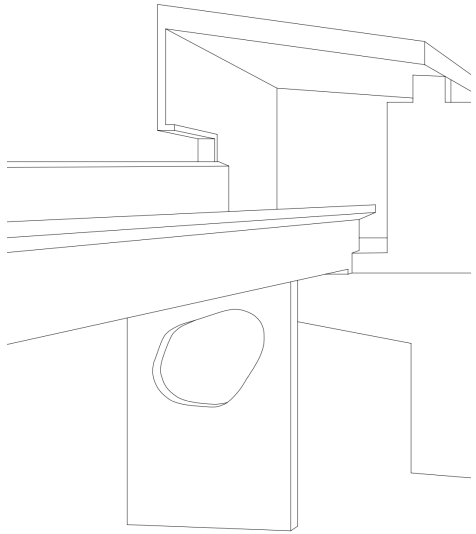
Le Corbusier

Sophie Baur, 26.05.26



Église Saint-Pierre
Le Corbusier
José Oubrerie
Firminy, Frankreich
1960 - 2006





Die beiden Fotografien zeigen unterschiedliche Perspektiven desselben architektonischen Konzepts. Während das Außenbild die skulpturale Eingangssituation des Gebäudes darstellt, verdeutlicht das Innenbild, wie diese Formensprache im Inneren fortgeführt wird. Beide Bilder betonen das Zusammenspiel von Beton, Licht und geometrischen Formen. Ein zentrales verbindendes Element ist die ovale Öffnung im Beton, die in beiden Aufnahmen erscheint. Im Außenbild durchbricht sie die Massivität des Baukörpers, im Innenbild schafft sie einen Durchblick im Treppenraum. Als wiederkehrendes Motiv zeigt sie, dass Architektur nicht nur durch gebaute Körper, sondern auch durch ausgesparte Räume und Sichtbeziehungen definiert wird.

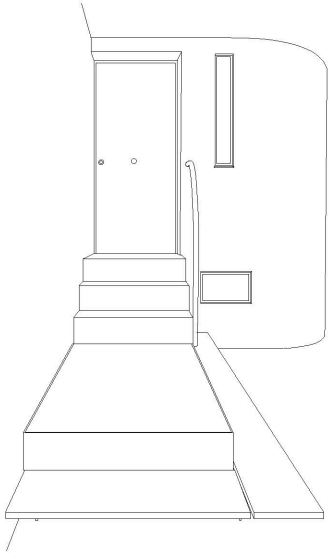
Le Corbusier

Eleonora Gorst, 28.05.26



Weißenhofsiedlung,
Stuttgart





Eingang

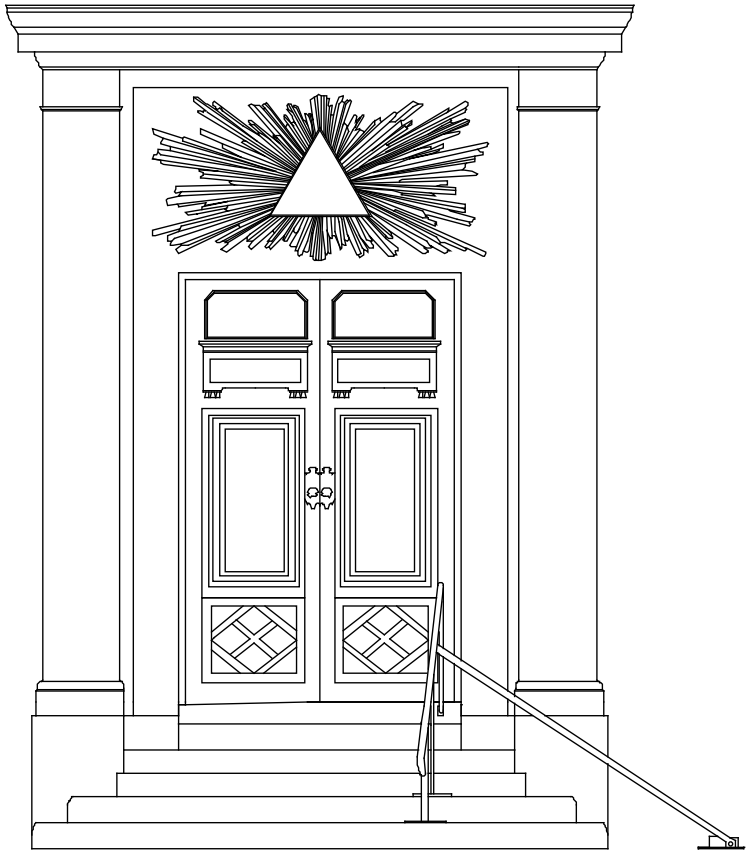
Die Weißenhofsiedlung in Stuttgart wurde 1927 von Le Corbusier und Pierre Jeanneret entworfen. Die Eingangssituation zeichnet sich durch die klare Führung des Besuchers über Podest und Treppe aus. Die kontrastreiche Farbgestaltung, sowie die abgerundete Wand, schaffen eine eindeutige Orientierung und betonen den Übergang vom Außenraum in den Innenraum.

Johann Carlberg

Justin Becker, 28.06.26







Der Seiteneingang der Nikolaikirche, die von 1736 - 1742 von Johann Eberhard Carlberg von einer gothischen Bauweise zu einem barocken Stil umgebaut wurde, befindet sich direkt neben dem Königlichen Schloss in der Altstadt Gamla Stan in Stockholm. Durch das Ornament in Form eines Dreiecks mit goldenen Streifen, die Sonnenstrahlen ähneln, wirkt der eigentlich unwichtige Seiteneingang doch interressant und man ist dazu geneigt sich dieses Ornament genauer anzusehen.

Johan Celsing

Jano Paulat, Juni 2026

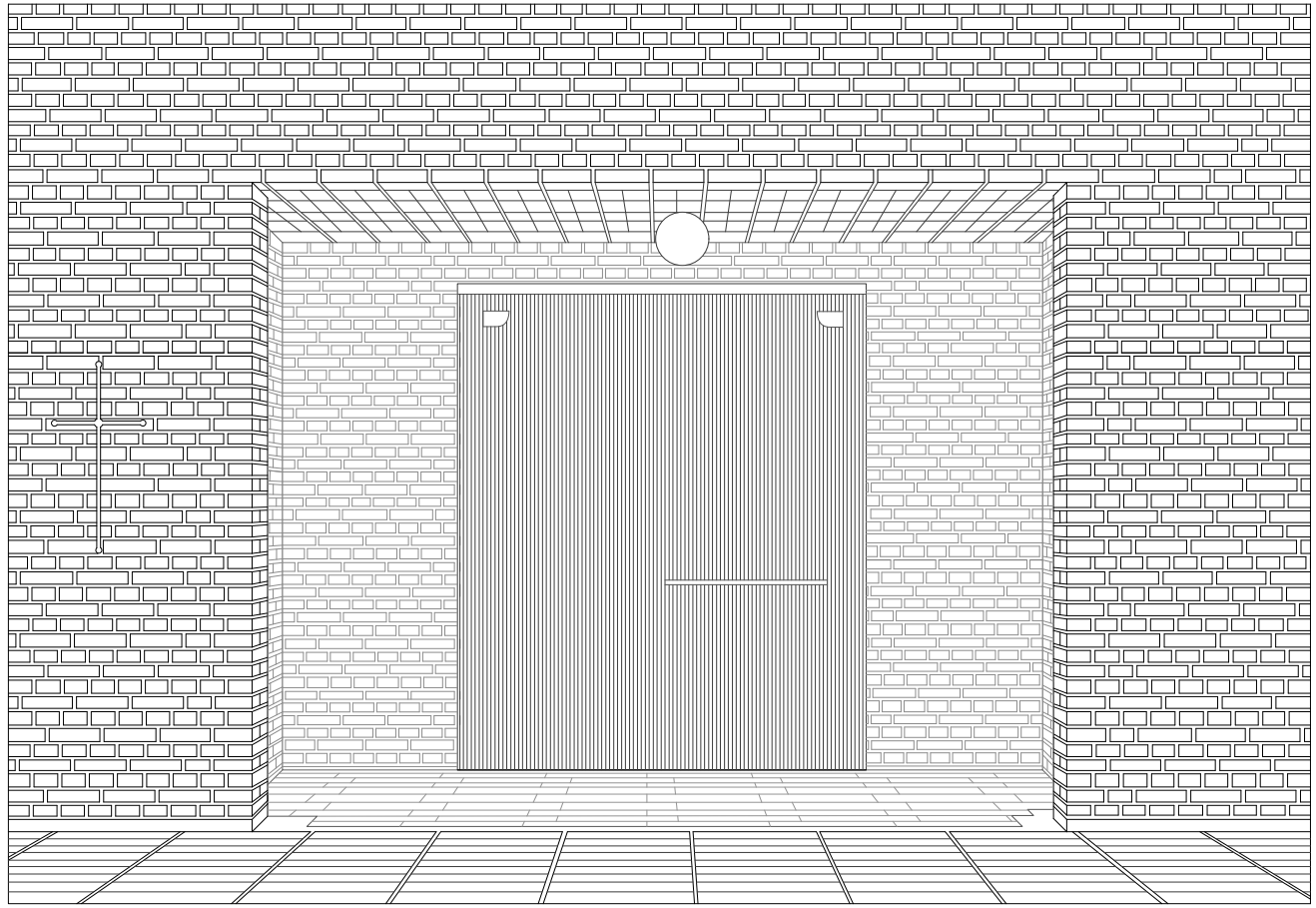


Årsta Kyrka,
Stockholm

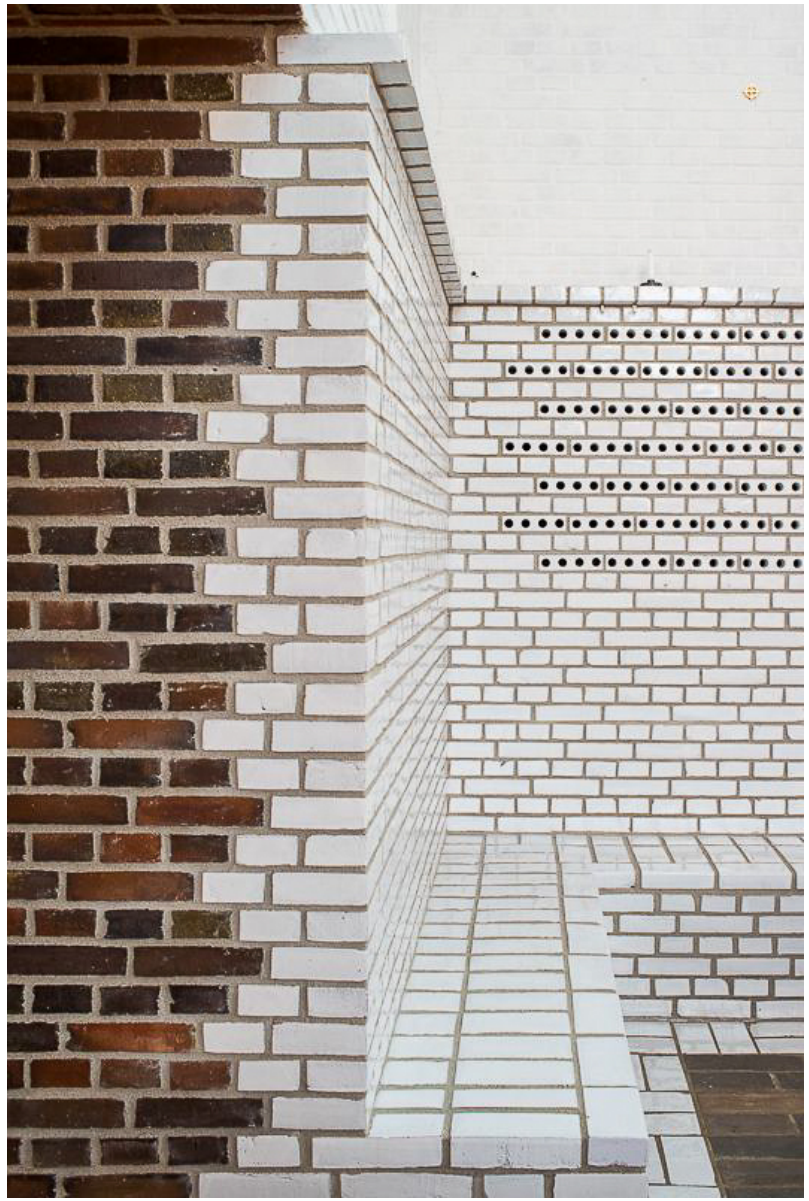
Johan
Celsing



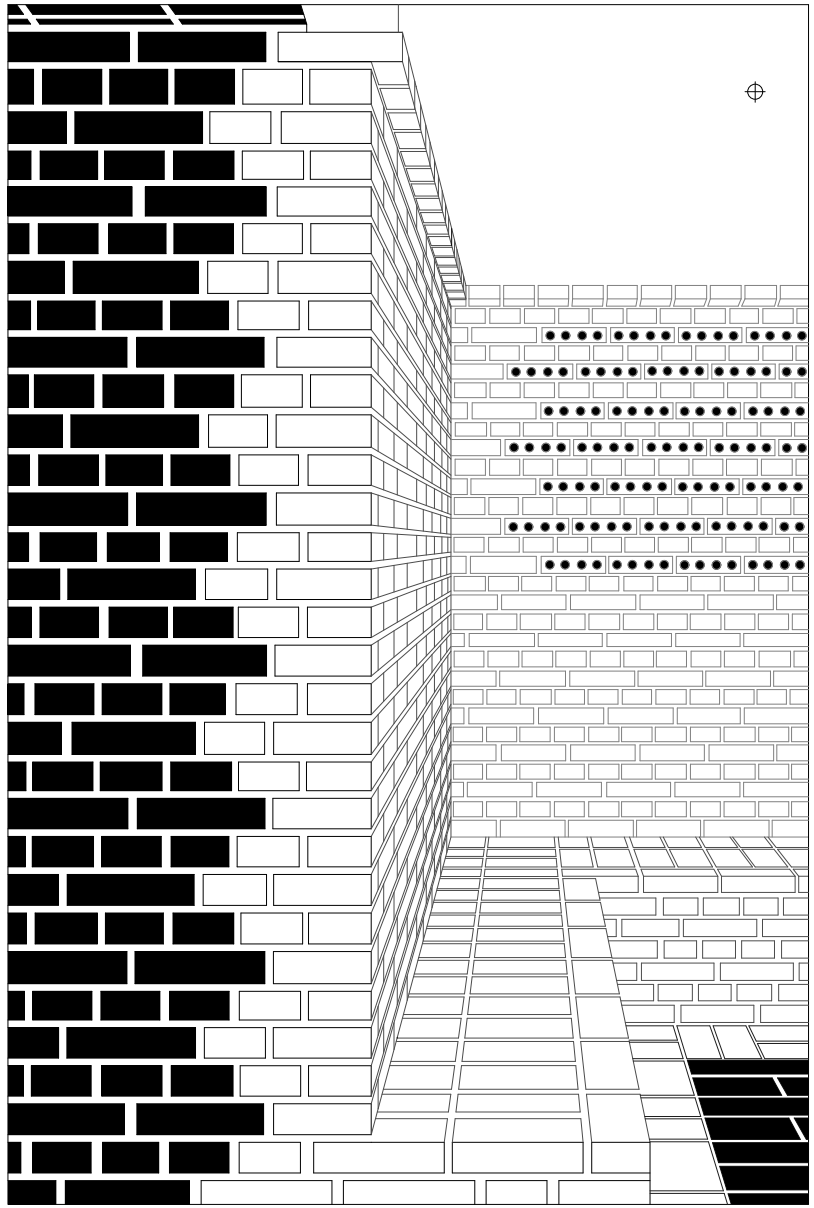
Årsta Kyrka
Eingang



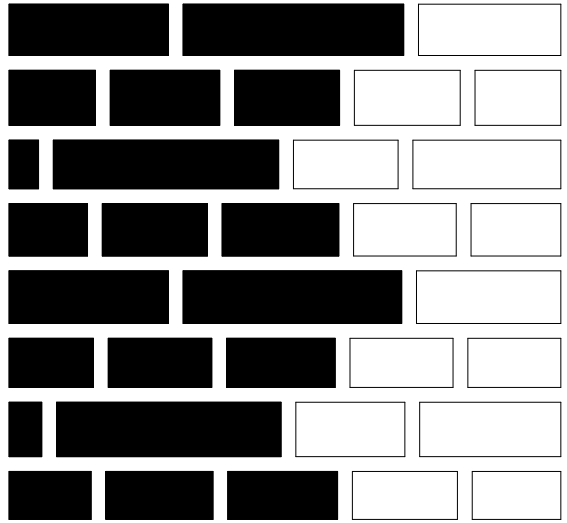
Årsta Kyrka
Eingang



Innenraum
Wandübergang



Innenraum
Wandübergang



Das Eingangsportal der Årsta Kyrka bricht die ansonsten monolithische Form des Gebäudes auf. Durch den zurückgesetzten Eingang entsteht ein räumlicher Filter, der den Besucher zum Eintreten einlädt.
Diese Geste setzt sich im Inneren fort, wo der weiß geschlämmte Ziegel im Innenbereich den Körper optisch zurücktreten lässt, sodass hier bewusst ein Raum für emotionale Erfahrung entsteht.
Der Übergang zwischen Außen- und Innenraum wird genau in dieser Eingangssituation durch die unregelmäßige Verzahnung der verschiedenen Klinker deutlich gemacht.
Dadurch wird die einfache Schwelle zu einem bewussten Übergang, der die schwere Außenwand mit dem hellen ruhigen Innenraum verbindet.

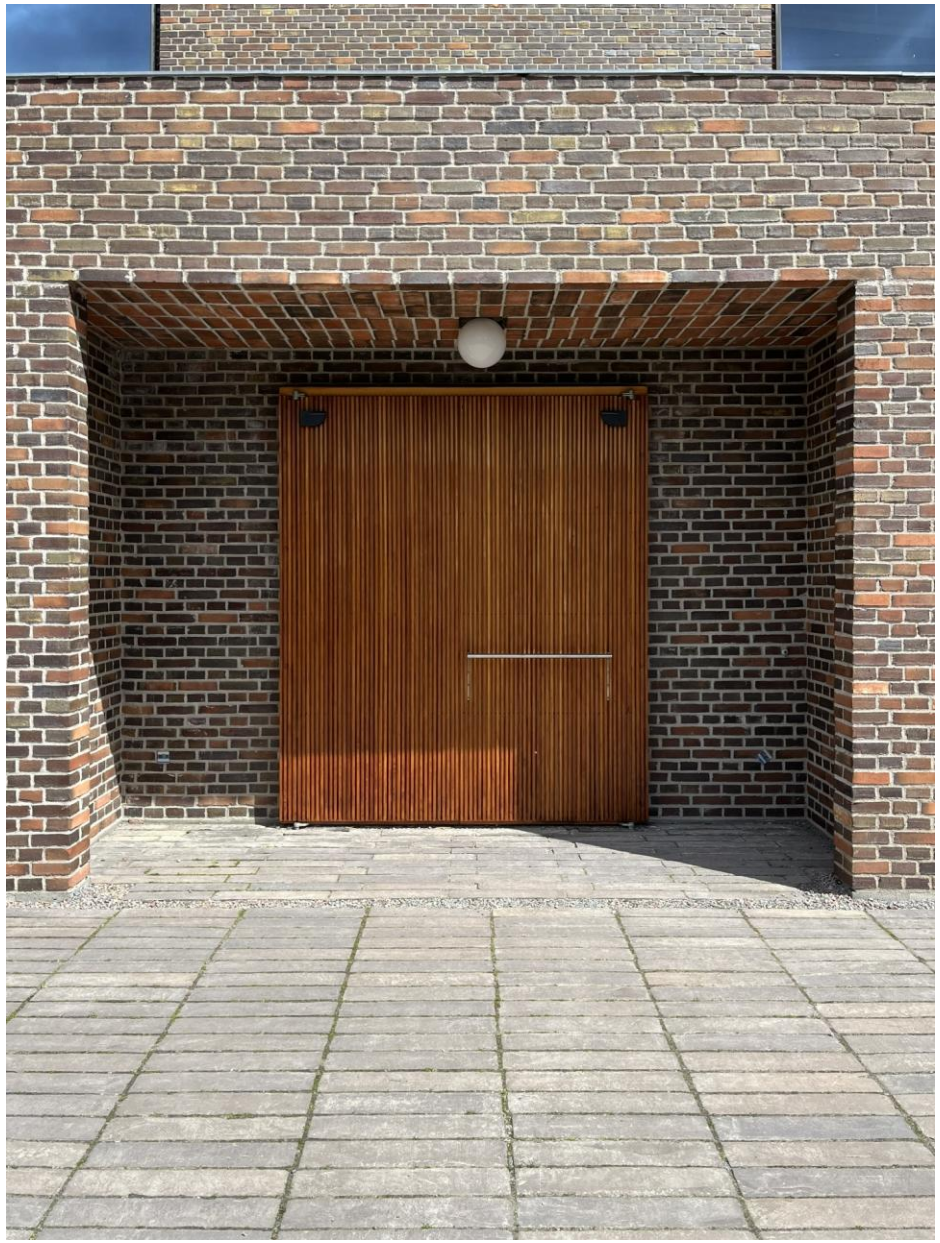
Wanddetail Übergang

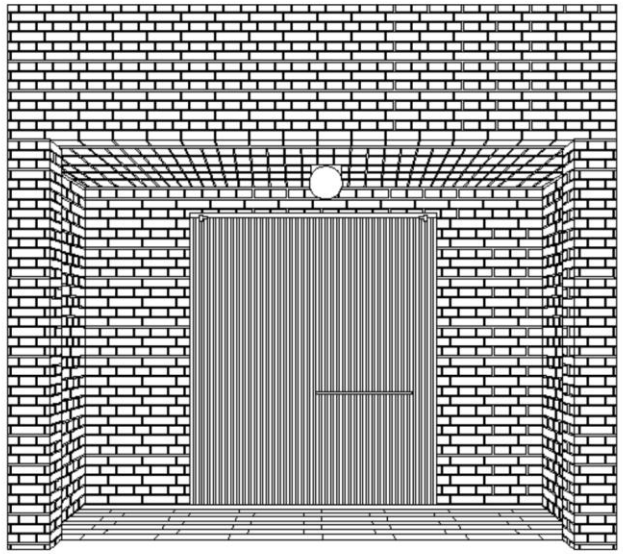
Johan Celsing

Reiser Lena, 29.05.2026

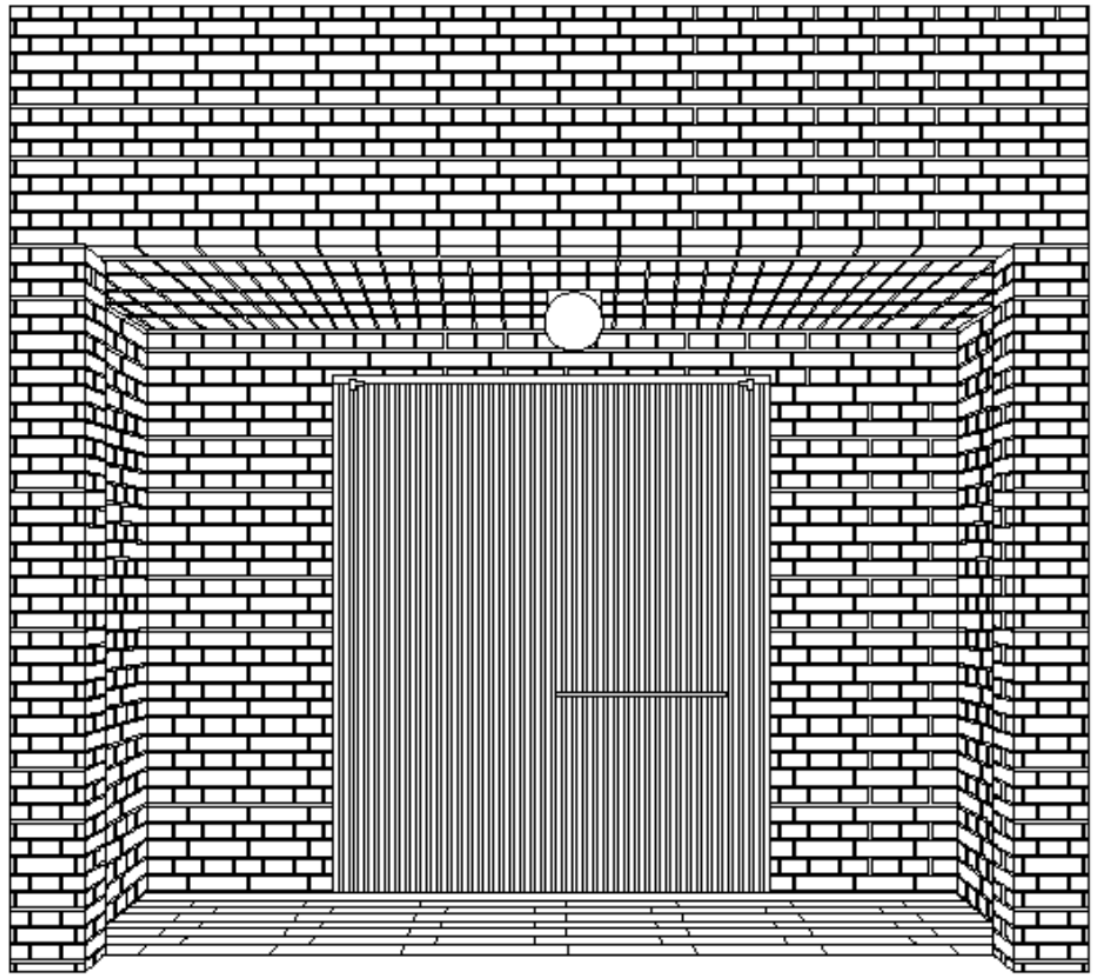


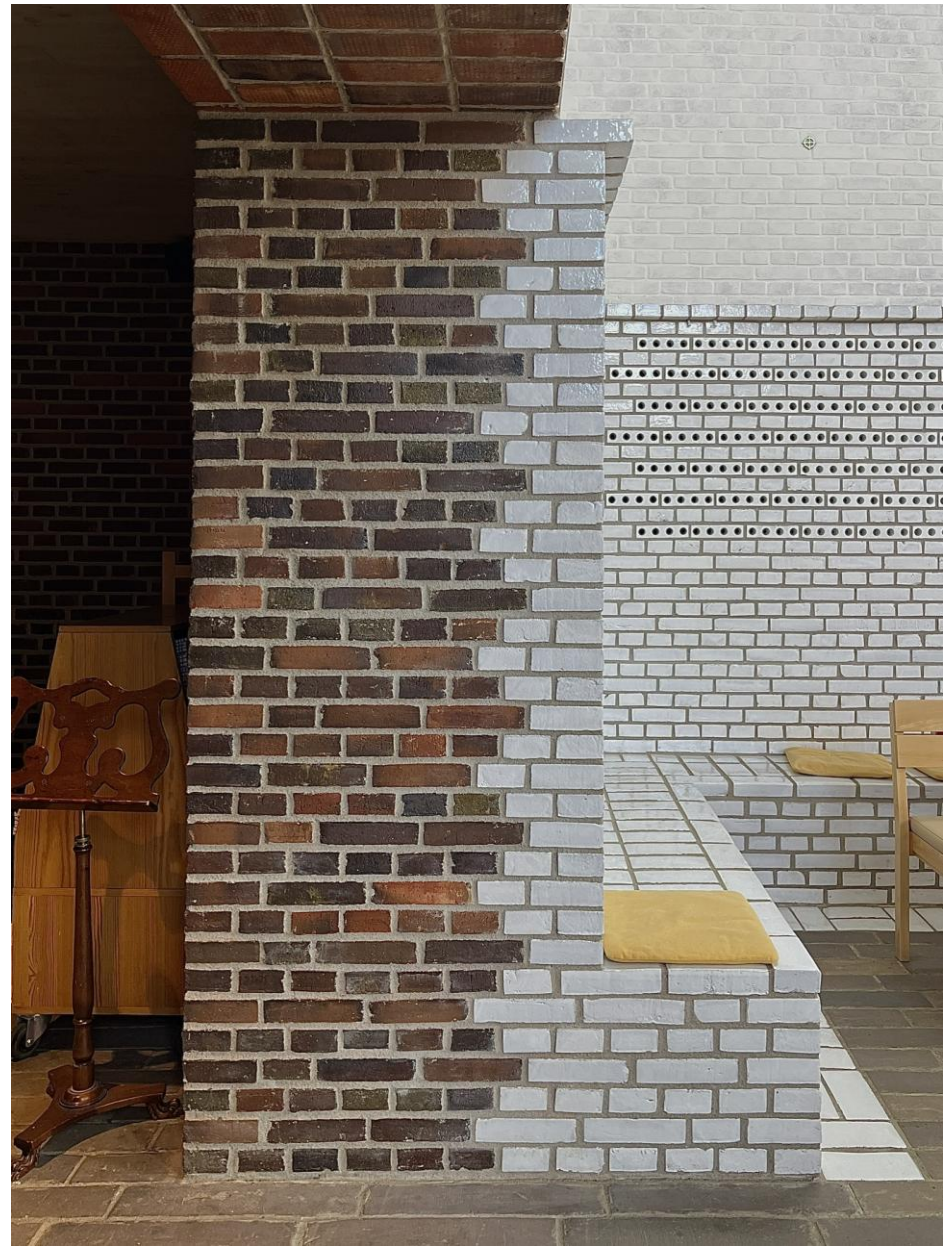
Årsta Kirche
Johan Celsing

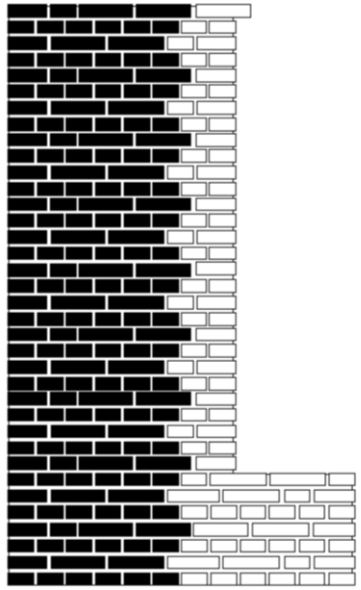




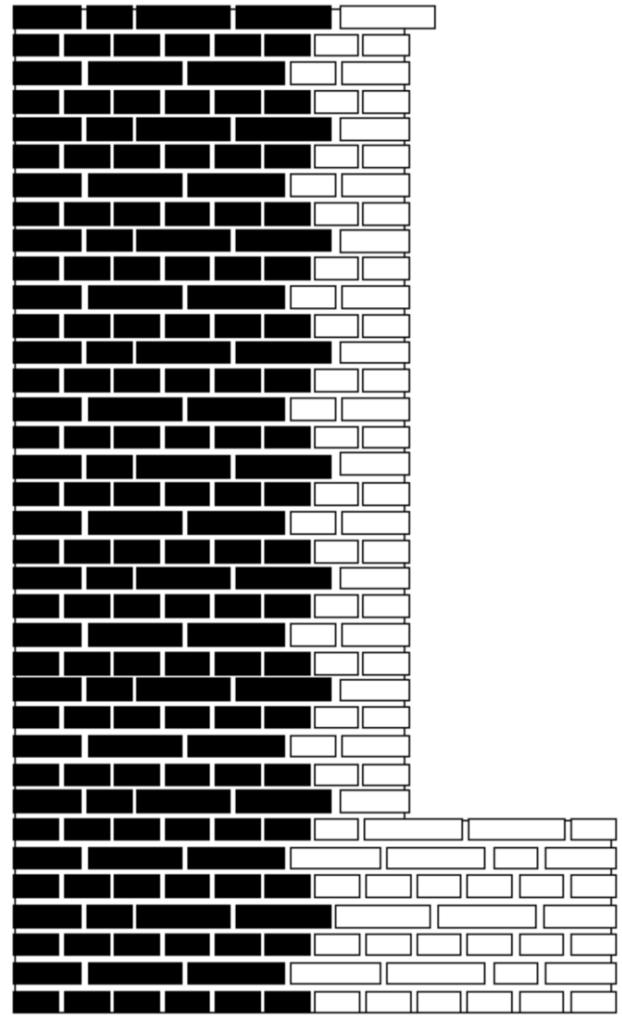
Der Eingang der Årsta Kirche ist als tiefer Einschnitt im Backsteinmauerwerk ausgebildet und definiert den Zugangsbereich zum Kirchenraum. Im Kontrast zum massiven Mauerwerk steht die vertikal gegliederte Holztür, die den Eintritt markiert. Die Materialität unterstützt die Wahrnehmung des Übergangs vom Außenraum in den sakralen Innenraum und betont den Zugang zum Gebäude.







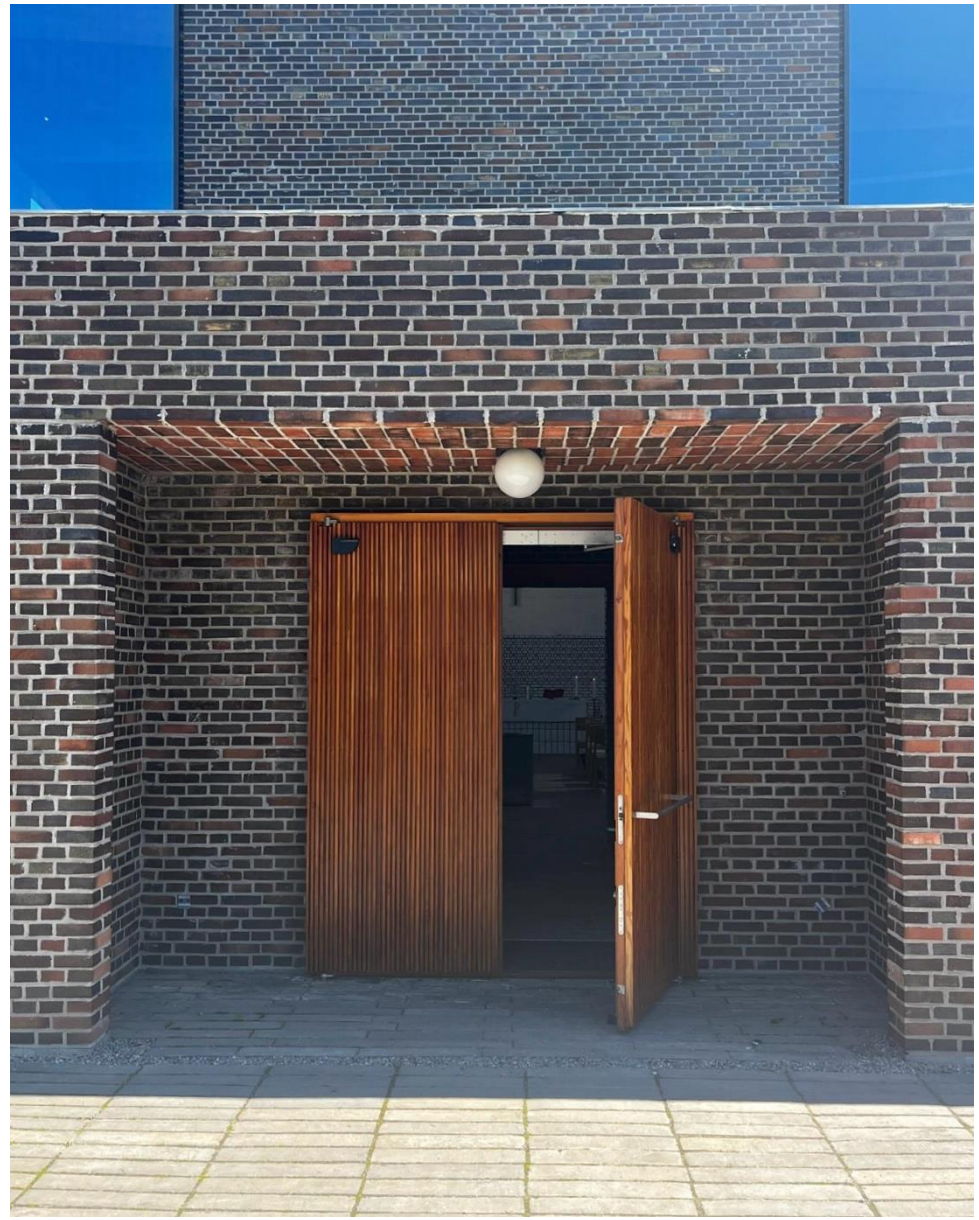
Dieses Detail zeigt den Übergang zwischen dunklem und hellem Mauerwerk. Durch die Verzahnung bleibt die Kontinuität des Mauerwerks erhalten, während die unterschiedliche Oberflächenbehandlung eine räumliche Differenzierung erzeugt. Der Wechsel vom dunklen zum hell gestrichenen Mauerwerk begleitet den Übergang vom Vorraum in den Kirchenraum. Während im Eingangsbereich die Materialität den Zugang von außen in die Kirche markiert, wird hier innerhalb des Gebäudes ein weiterer räumlicher Übergang hervorgehoben. Die Gestaltung verdeutlicht den konsequenten Einsatz von Materialität zur Gliederung verschiedener Raumbereiche der Årsta Kirche.

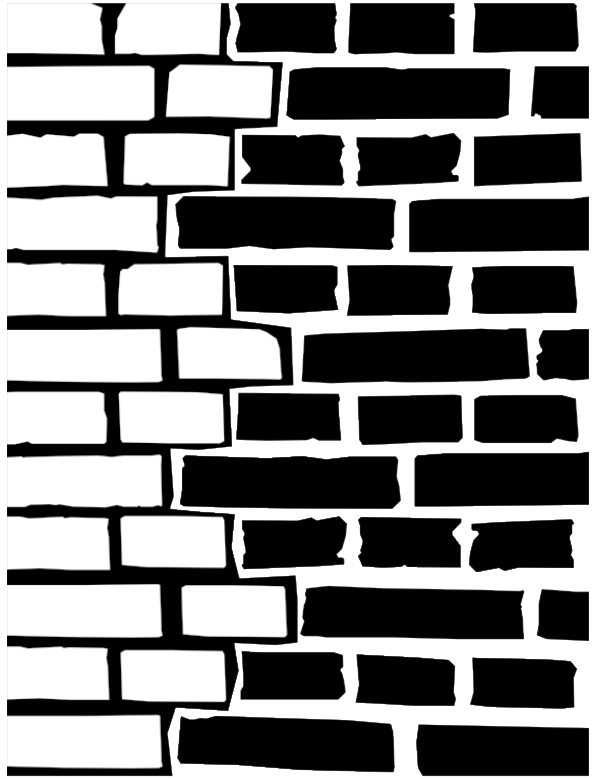


Johan Celsing

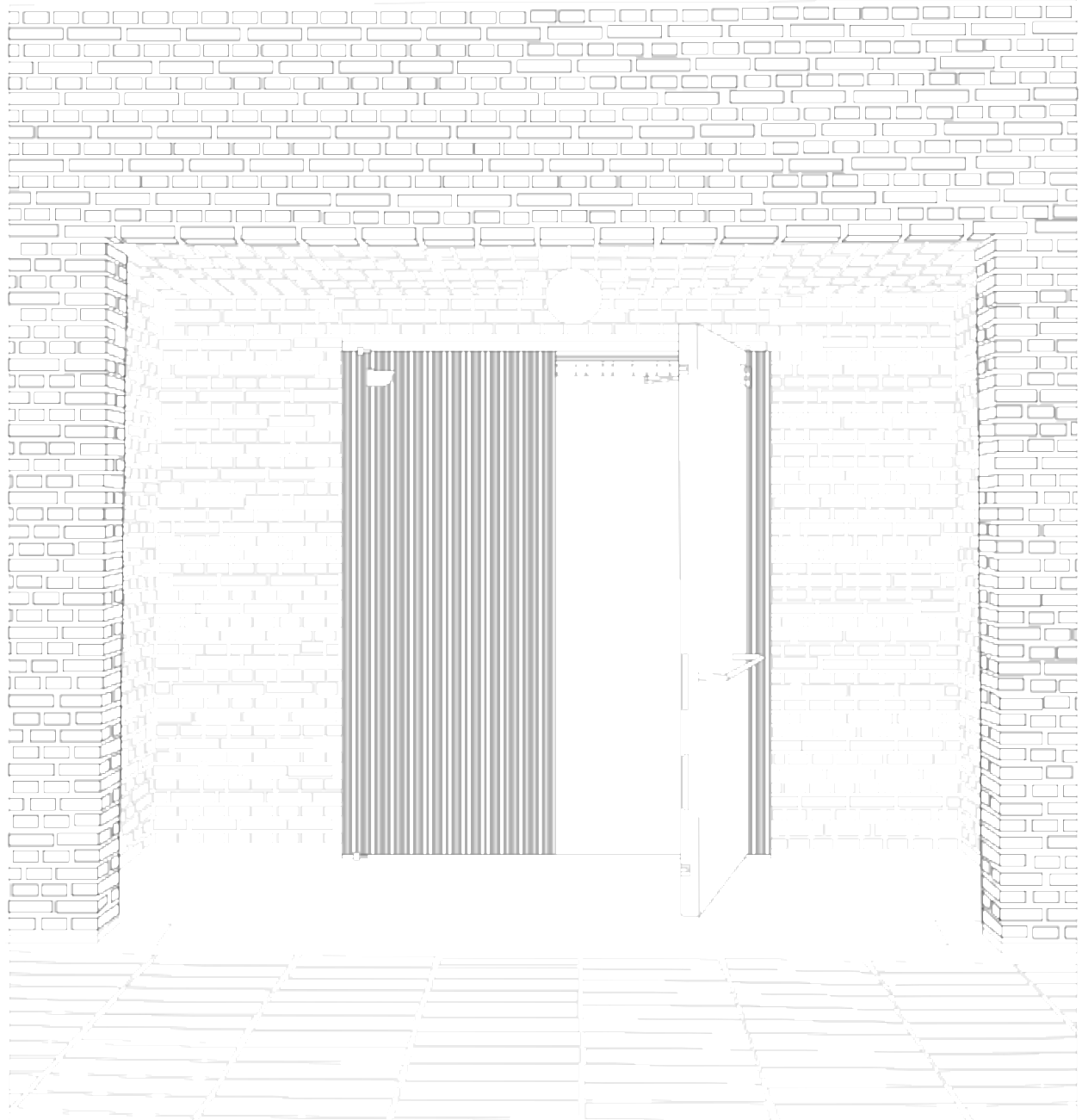
Santi Diouf, 21.06.2026







Das Ziegeldetail der Årsta Kyrka in Stockholm verdichtet den Charakter des Kirchenbaus zu einem ruhigen Ausschnitt. Die unregelmäßigen Steine und die tiefen Fugen lassen die Wand nicht glatt, sondern lebendig und körperhaft erscheinen. So wird das Mauerwerk mehr als eine Fassade: Es bildet eine feste, erdverbundene Hülle und zugleich eine stille Schwelle zum sakralen Innenraum. Aus der Wiederholung einfacher Ziegel entsteht eine feierliche Ordnung, die Beständigkeit und Sammlung ausdrückt.



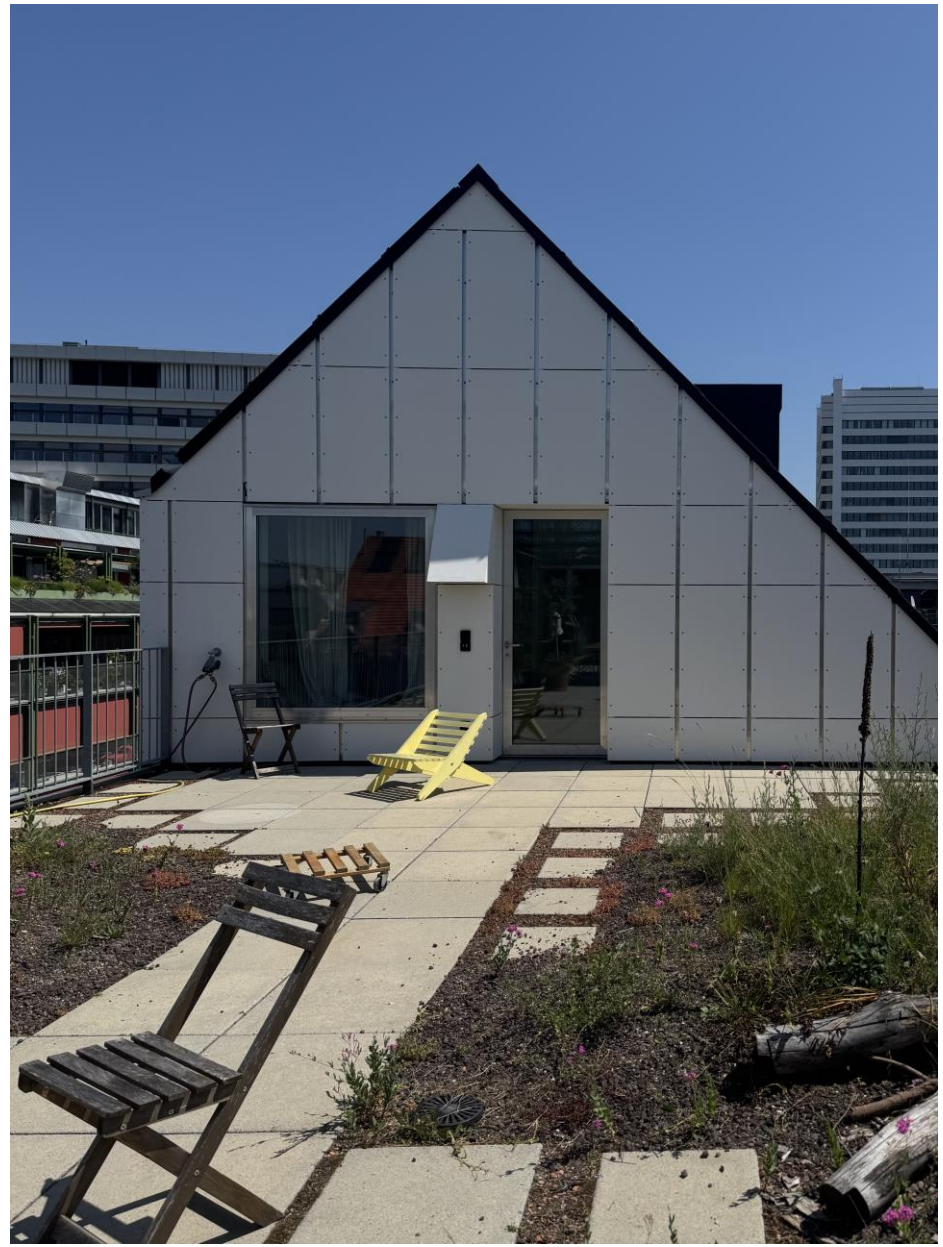
Ansicht

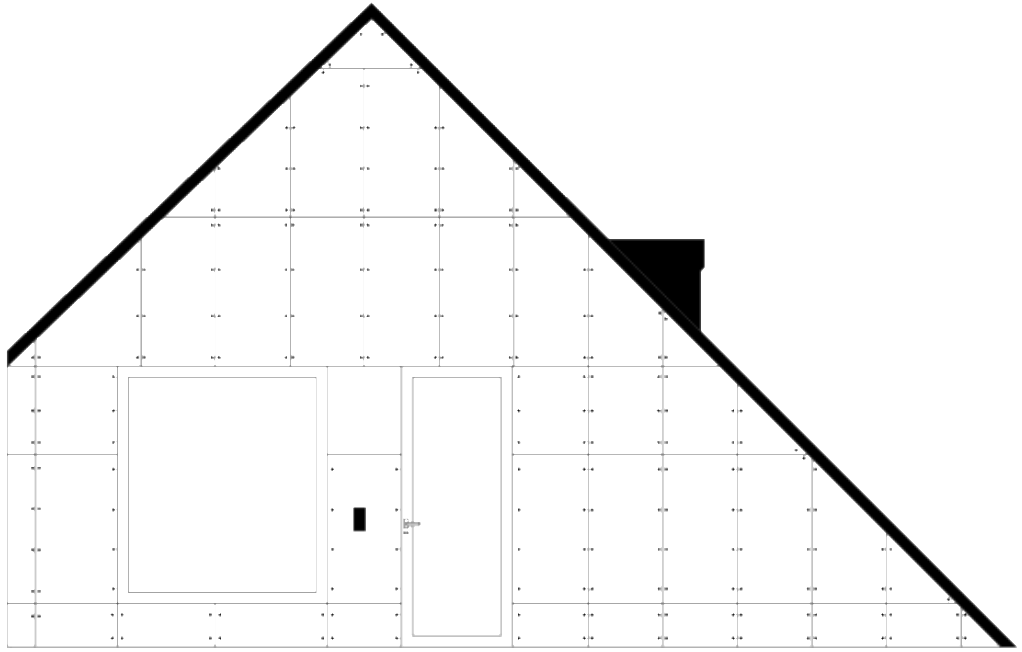
Clauss Kahl Merz

Nellie Poloczek, 24.06.2026



Lyse-Lotte
Clauss Kahl Merz





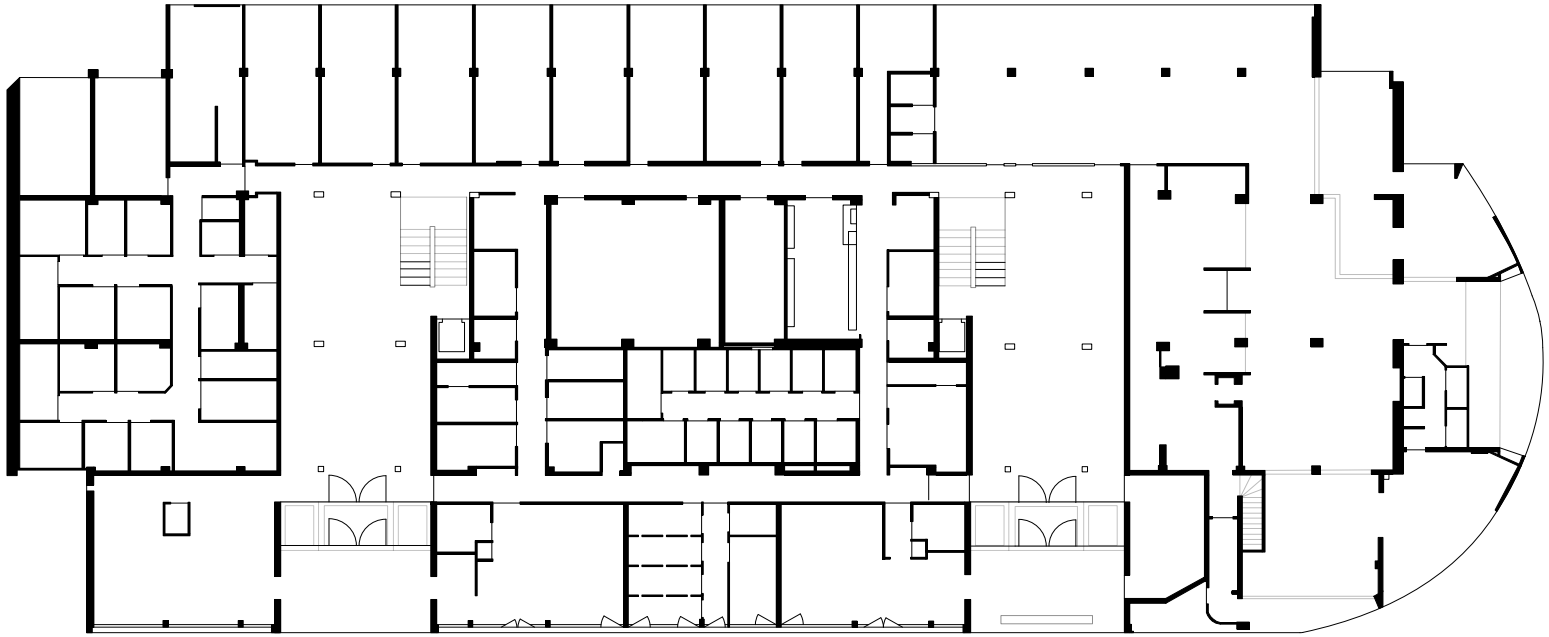
Am Projekt Lyse-Lotte hat mich besonders die Idee der separaten Gästewohnung überzeugt. Anstatt in jeder Wohnung ein eigenes Gästezimmer einzuplanen, wurde auf der Dachterrasse eine eigenständige Gästewohnung geschaffen, die von allen Bewohnerinnen und Bewohnern genutzt werden kann. Dadurch wird die Wohnfläche innerhalb der einzelnen Wohnungen effizienter genutzt, da kein dauerhaft ungenutzter Gästeraum vorgehalten werden muss. Gleichzeitig erhalten Gäste einen privaten Rückzugsort, der räumlich von den Wohnungen getrennt ist. Besonders gelungen finde ich, dass die Gästewohnung Teil des gemeinschaftlichen Dachbereichs ist und diesen zusätzlich aufwertet. Das Konzept verbindet eine effiziente Flächennutzung mit einem gemeinschaftlichen Ansatz und zeigt, wie durch gemeinsam genutzte Räume die Wohnqualität erhöht werden kann.

Le Corbusier

Aline Richter, 27.06.2026







In meiner Arbeit untersuche ich den Zusammenhang einer strengen Rasterung in Verbindung mit Rundungen in der Maison Clarté in Genf. Das Wohnhaus wurde 1930-1932 von Le Corbusier entworfen und ist durch seinen Stahl-Skelettbau und durch Treppen, die aus Glasbausteinen bestehen, bekannt.

Das Gebäude basiert auf einem klaren konstruktiven Raster, das sich sowohl im Grundriss als auch in der Tragstruktur und Fassadengliederung widerspiegelt.
Die regelmäßige Anordnung der Stützen sowie die standardisierten Wohnmodule in den oberen Geschossen schaffen eine hohe Ordnung und verdeutlichen den funktionalen Entwurfsgedanken von Le Corbusier.

Dieser strengen Geometrie stehen bewusst eingesetzte Rundungen gegenüber.
Besonders am Gebäudekopf wird das orthogonale System durch eine abgerundete Form aufgelöst.
Die Rundung markiert den Abschluss des Baukörpers und verleiht ihm trotz seiner rationalen Struktur eine weichere, dynamischere Erscheinung. Gleichzeitig verbessert sie die räumliche Orientierung und reagiert auf die städtebauliche Situation.

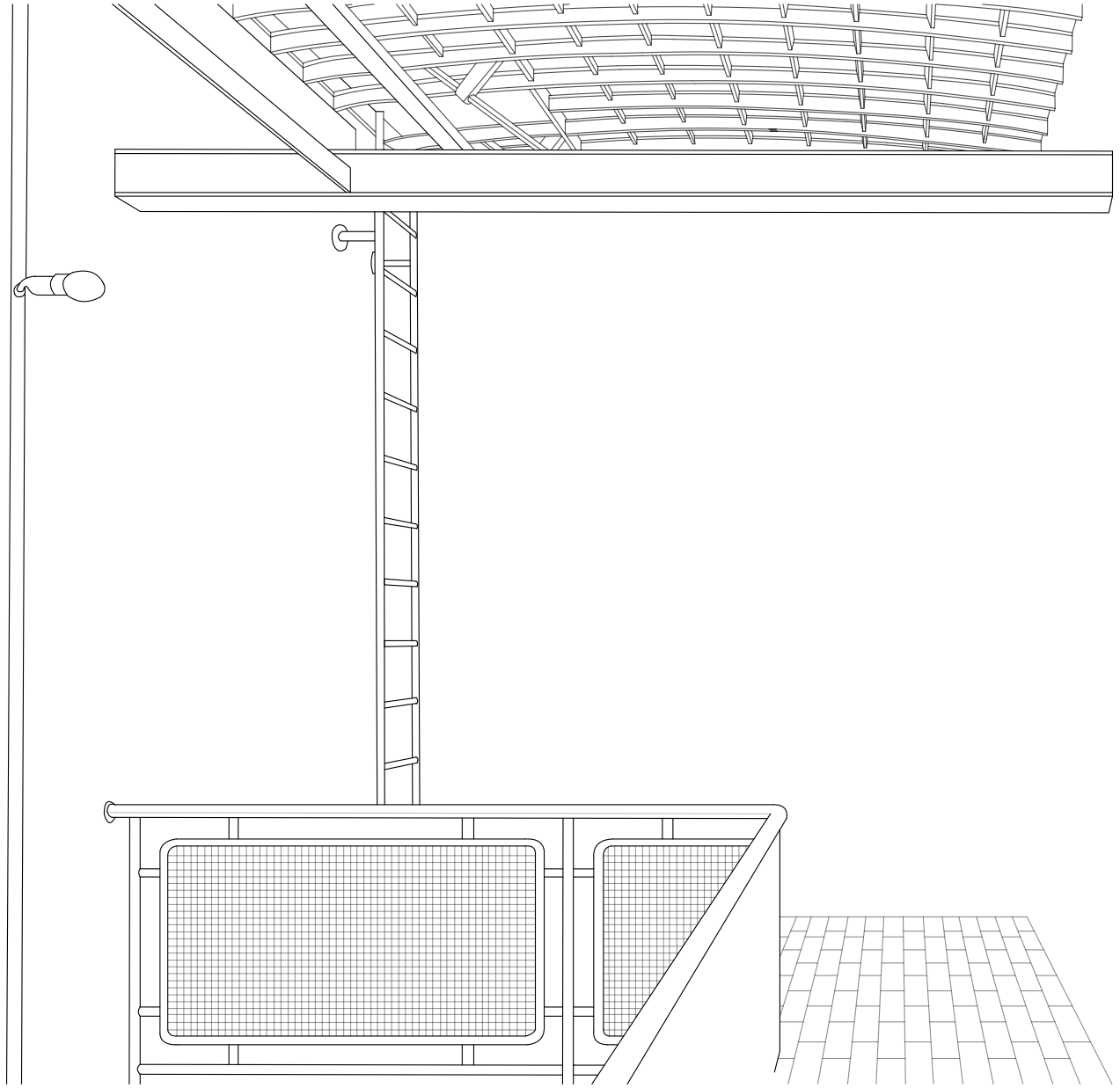


Die Dachperspektive verdeutlicht das konsequente orthogonale Raster der Konstruktion.

Tragwerk, Treppen, Geländer, Fliesen und die regelmäßige Dachstruktur folgen einer klaren, linearen Ordnung.

Der strengen Geometrie werden dezente runde Details gegenübergestellt.

Besonders das gewölbte Oberlicht über der Treppe durchbricht die lineare Dachkonstruktion und setzt einen weichen, organischen Akzent



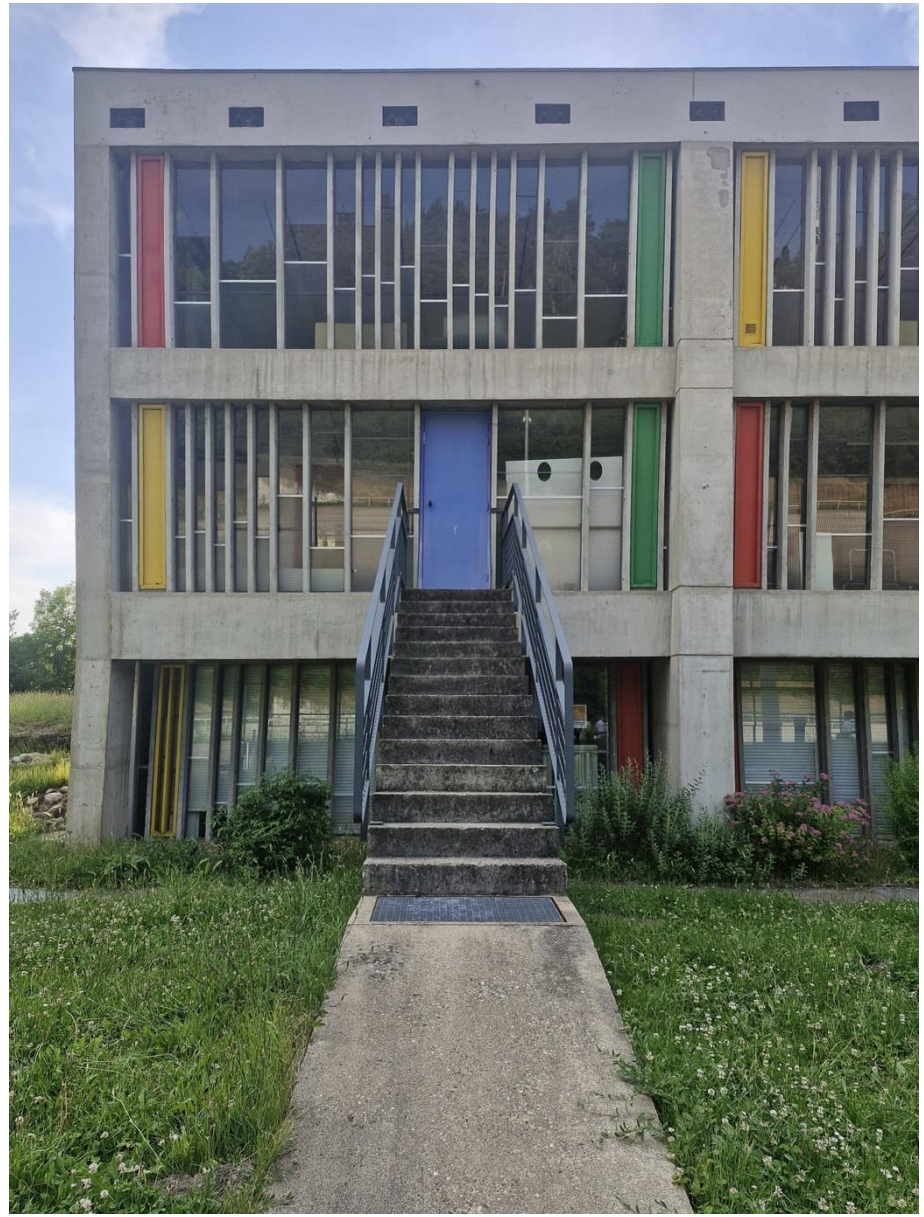
Ergänzt wird dieser Kontrast durch die ovale Leuchte, dessen Form die geschwungene Linienführung des Gebäudegrundrisses aufgreift, sowie durch die abgerundeten Ecken des Geländers.

Interessant ist, dass es zu jeder Art der Rasterung ein rundes Pendant gibt, das sich durch das gesamte Gebäude zieht.

Le Corbusier

Lennard Adelseck, 21.06.26

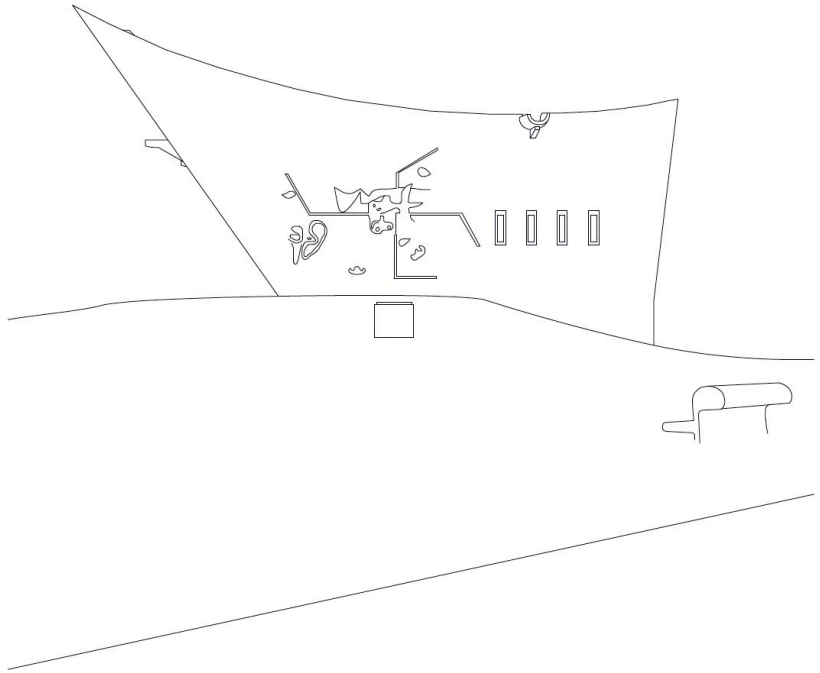






Die mittig angeordnete Treppe verlängert den geradlinigen Zugangsweg bis an die Eingangstür und hebt den Eingang leicht aus dem Gelände heraus. Ihr Anstieg macht die Schwelle des Gebäudes deutlich erfahrbar. Die symmetrische Fassadenordnung lenkt den Blick auf die zentrale Achse, während die farbigen Paneele zwischen den vertikalen Betonstützen die strenge Regelmäßigkeit gliedern. So entsteht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Ordnung und Vielfalt, das den Charakter der Fassade prägt.





In der Seitenansicht entfaltet die Maison de la Culture ihre besondere skulpturale Wirkung, die vor allem durch die in die Betonfassade eingelassenen Vertiefungen entsteht, die im Gesamtblick ein Kunstwerk ergeben. Die geneigte Fassade steigt aus dem Gelände auf und antwortet auf die Geometrie der gegenüberliegenden Stadionanlage. Die rhythmisch angeordneten Öffnungen gliedern die lange Betonfläche und verleihen ihr trotz ihrer Massivität eine überraschende Leichtigkeit. Die Neigung der Wand und die geschwungene Dachlinie verdichten sich zu einer dynamischen Gesamtfigur, die den Eindruck von Bewegung erzeugt und den Baukörper als weithin sichtbares Zeichen in der Landschaft verankert.

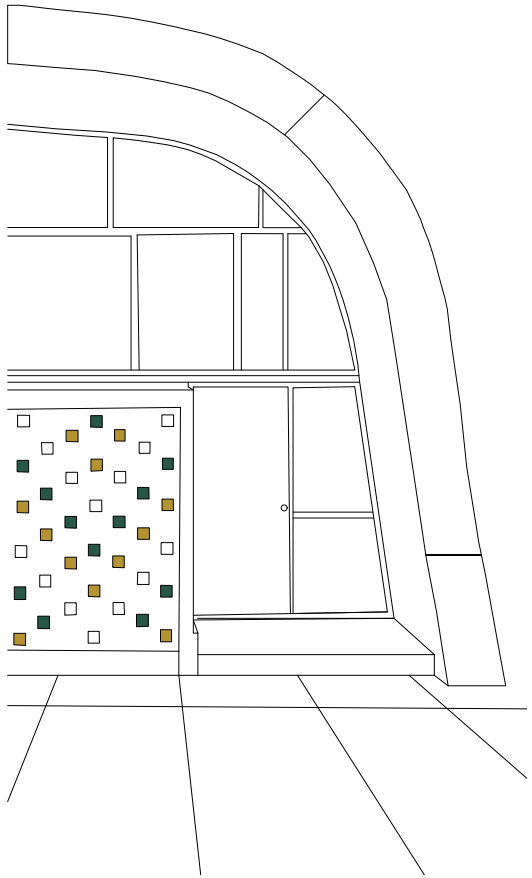
Le Corbusier

Simon Schura, 25.06.2026

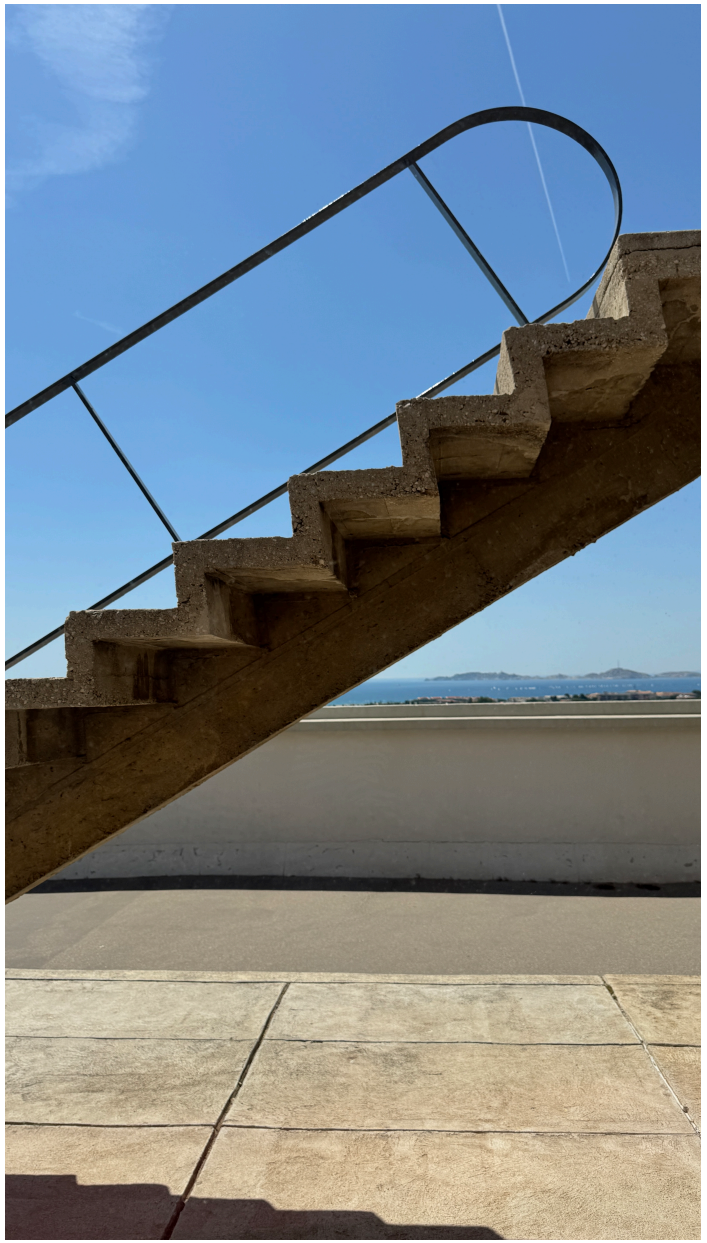


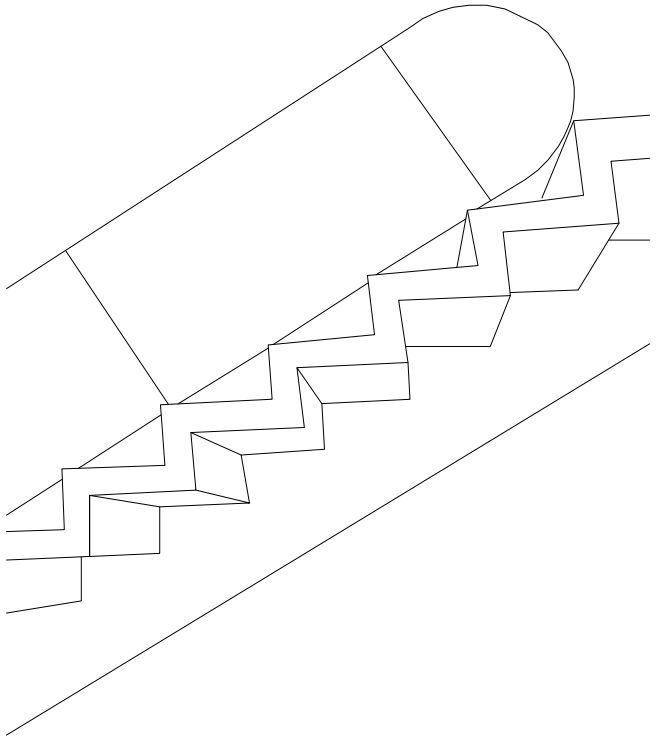
Cité Radieuse
Le Corbusier





Skulpturaler Dachpavillon.Die Aufnahme zeigt eine markante Eingangssituation aus rohem Sichtbeton auf der Dachterrasse der Cité Radieuse. Der Beton wölbt sich wie eine welle elegant über eine hölzerne Eingangstür und eine großzügige Glasfront. Links davon lockert ein geometrisches Mosaik aus gelben, grünen und weißen Quadraten die graue Betonwand auf.





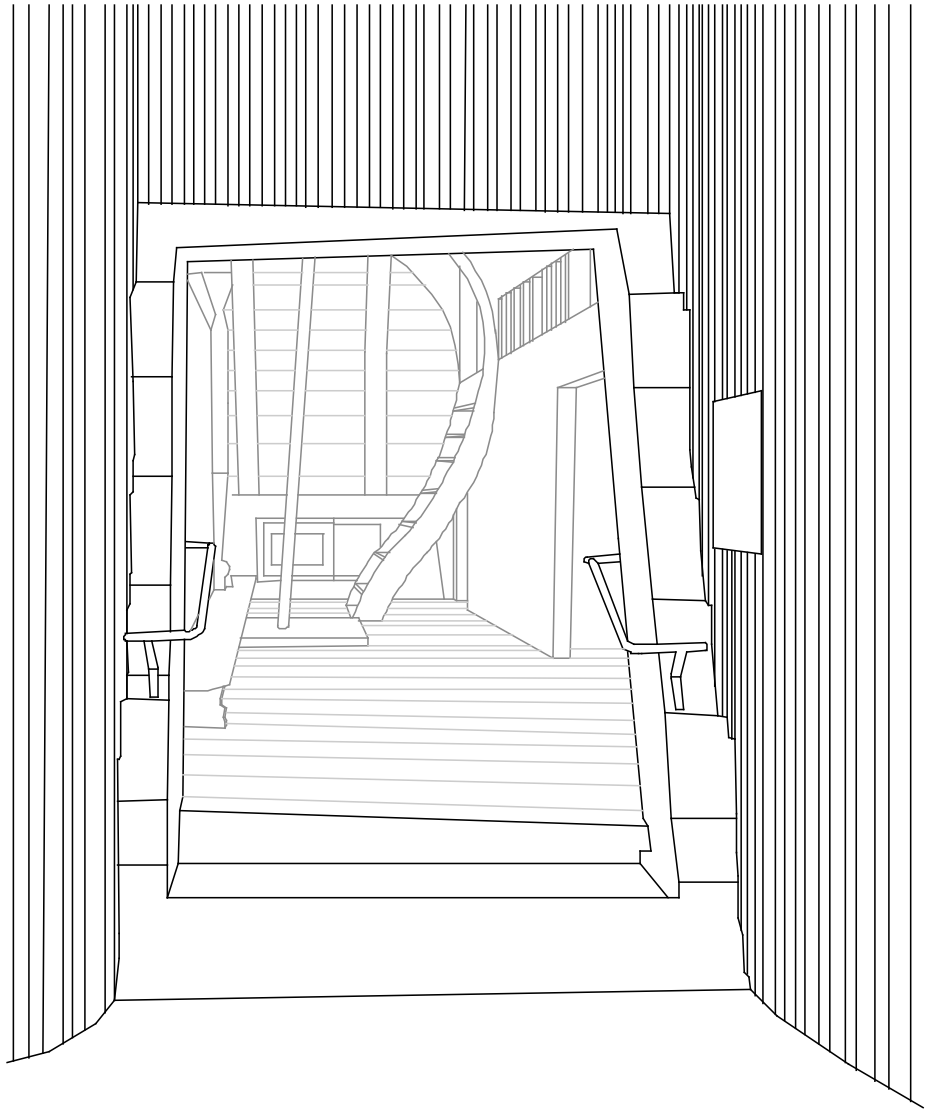
Die Treppe auf dem Dach der Cité Radieuse ist aus Sichtbeton gefertigt und zeichnet sich durch ihre klare, funktionale Gestaltung aus. Das filigrane Stahlgeländer bildet einen Kontrast zum massiven Beton und verleiht der Treppe eine leichte, skulpturale Wirkung. Als Verbindung zur Dachterrasse ist sie zugleich Erschließungselement und architektonisches Gestaltungselement.

Marianne Dahlbäck und Göran Mansson

Justin Becker, 28.06.26




VASAS ÖVRE
BATTERIDÄCK
THE UPPER
GUN DECK



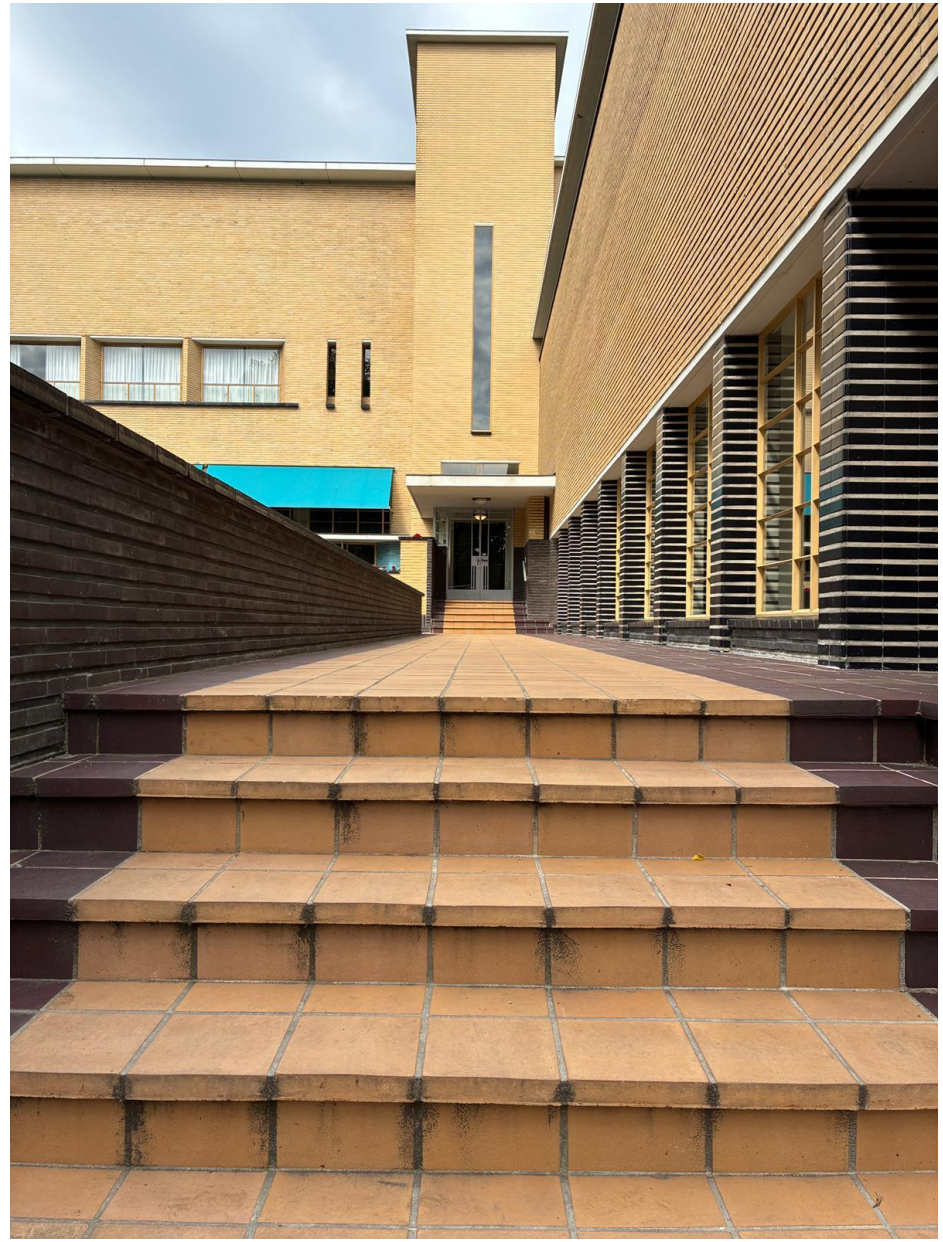
Im Vasa-Museum in Stockholm, was 1981 von dem schwedischen Architektenduo Marianne Dahlbäck und Göran Månsson entworfen wurde. befindet sich nicht nur das originale Schiff, sondern auch ein begehbarer Nachbau des Innenraums. Es lässt sich ein Übergang von dem Museumsgebäude zu dem Nachbau des Schiffs erkennen, was einem das Gefühl gibt einen anderen Raum von einer anderen Zeit betreten zu können. Da der Innenraum auch im Vergleich zu dem Gebäude leicht geneigt ist, wird das Gefühl verstärkt, als würde man wirklich das echte Schiff betreten zur Zeit an dem es fertiggestellt wurde.

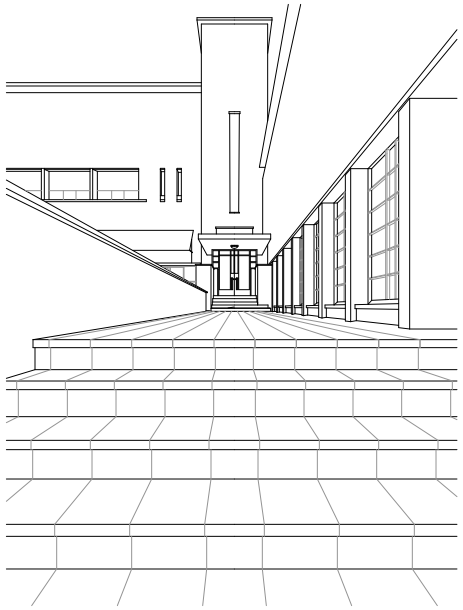
Willem Marinus Dudok

Alicja Wnukowska, 24.06.26



Rathaus Hilversum
W. M. Dudok





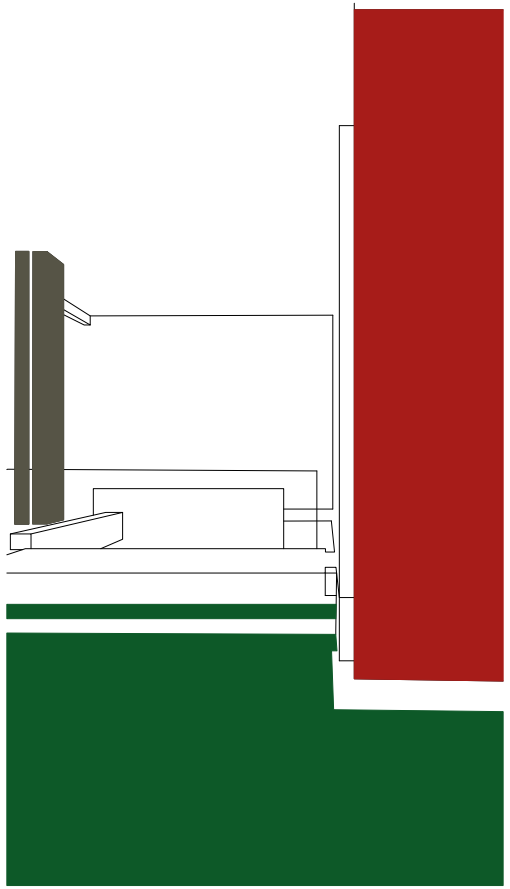
Das Hilversum Town Hall gilt als eines der bedeutesten Beispiele der niederländischen Architektur des 20. Jahrhundert. Das Rathaus wurde vom Architekten Willem Marinus Dudok im Jahr 1931 fertiggestellt. Es zeichnet sich durch seine klare Formensprache und die harmonischen Verbindungen aus. Der Eingangsbereich wird von einem langen Gang im Außenbereich geprägt und die Wirkung von strengen vertikalen und horizontalen Linien der Gebäudeteile bestimmt. Fenster in regelmäßiger Anordnung und blaue Elemente schaffen eine Auflockerung der Strenge des Gebäudes.

André Devin

Simon Schura, 25.06.2026



Immeuble d'angle Rodocanachi André Devin

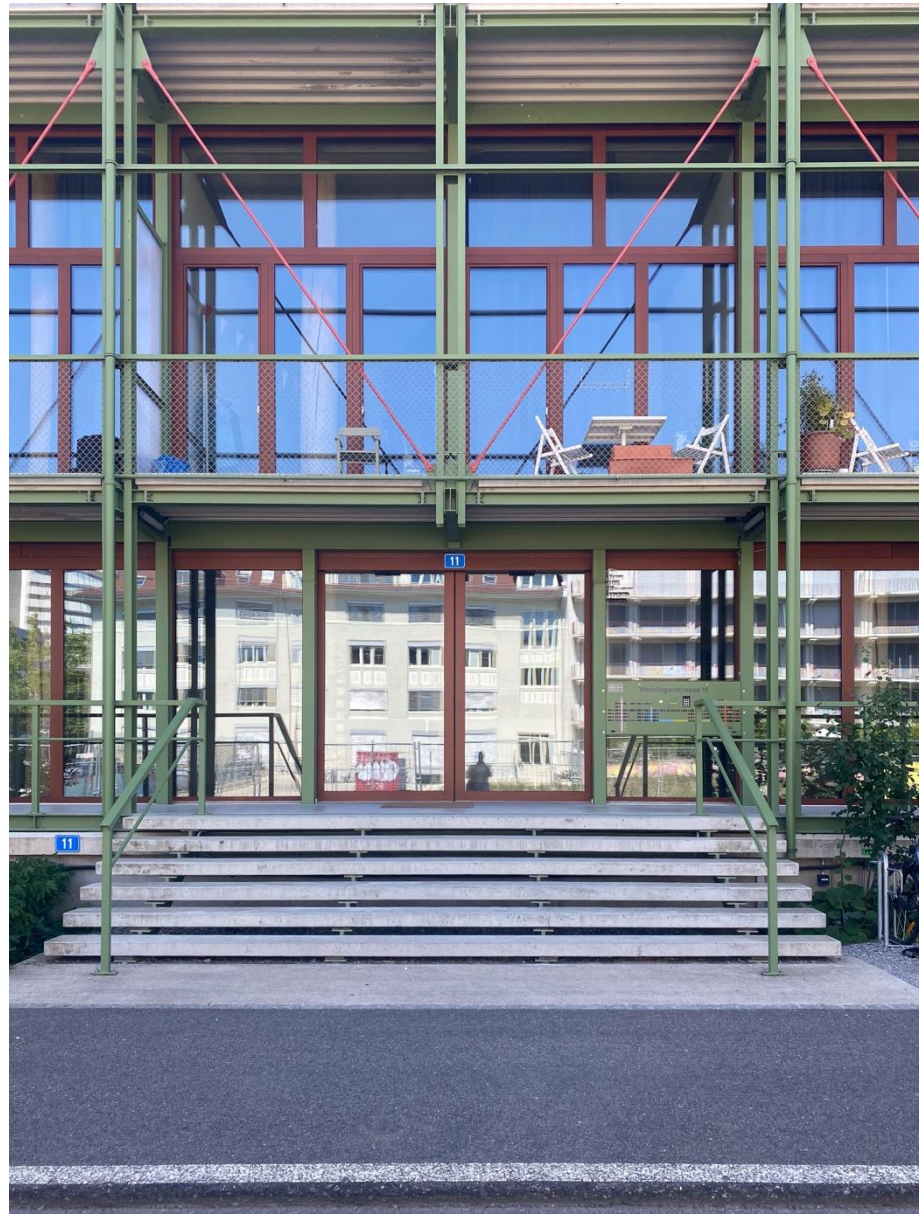


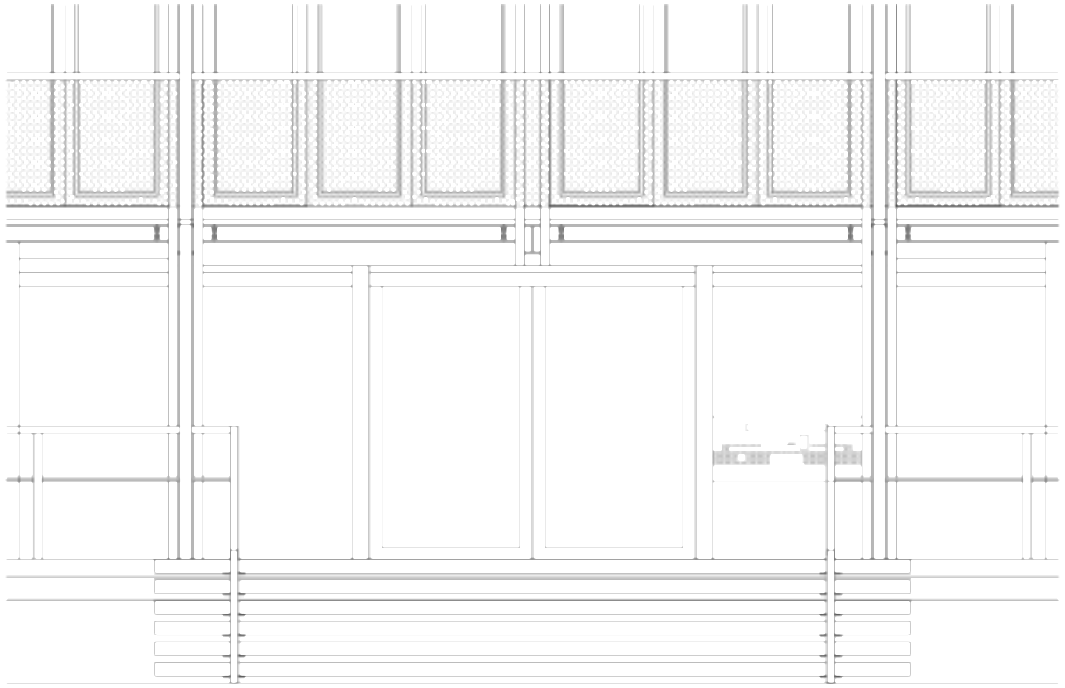
Eine kleine Stegbrücke führt über das grüne Wasserbecken direkt zum Eingang. Diese Konstruktion lässt den Zugang elegant über der Wasseroberfläche schweben. Den visuellen Anker bildet die leuchtend rote Kachelwand, die einen harten farblichen Kontrast zum ruhigen Grün des Wassers setzt.

Esch Sintzel Architekten

Ann-Sophie Greiner

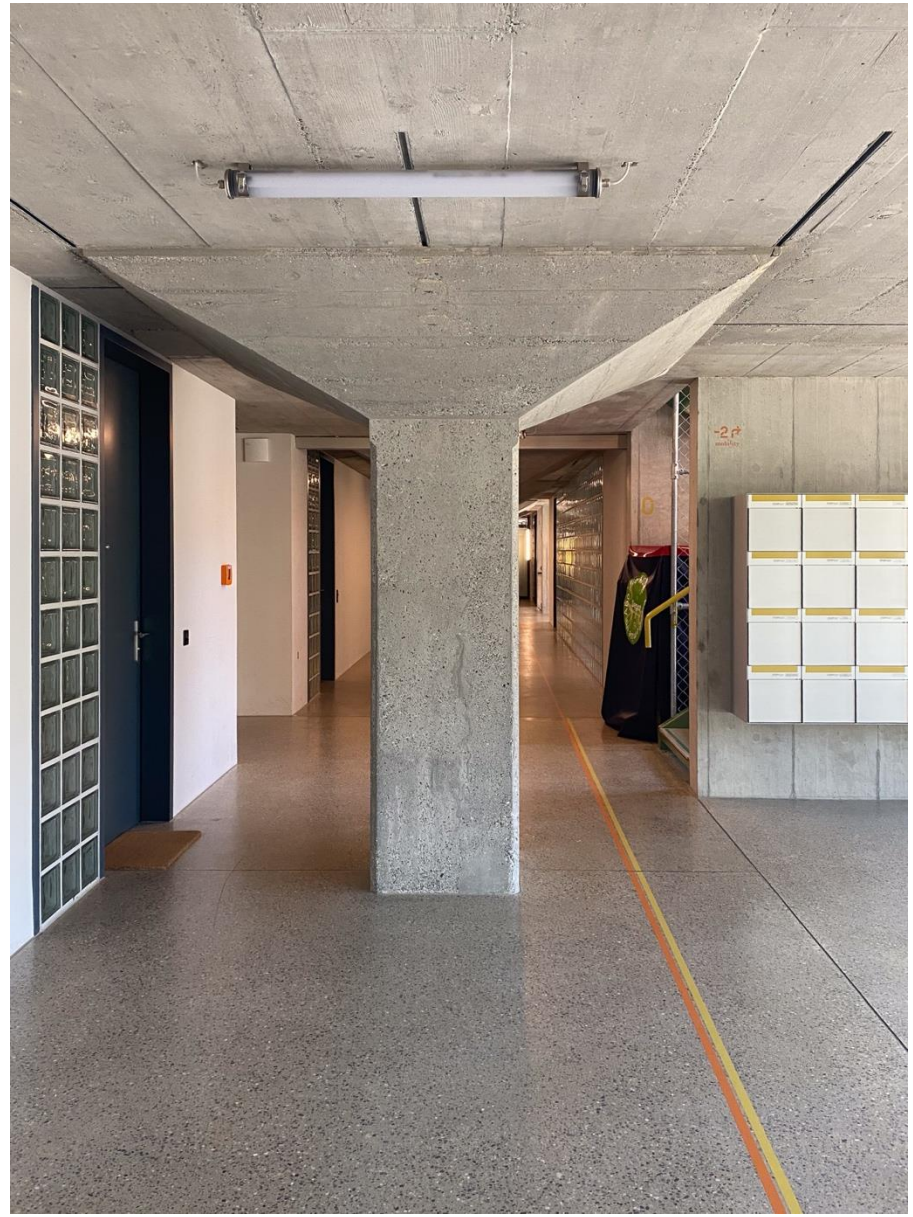


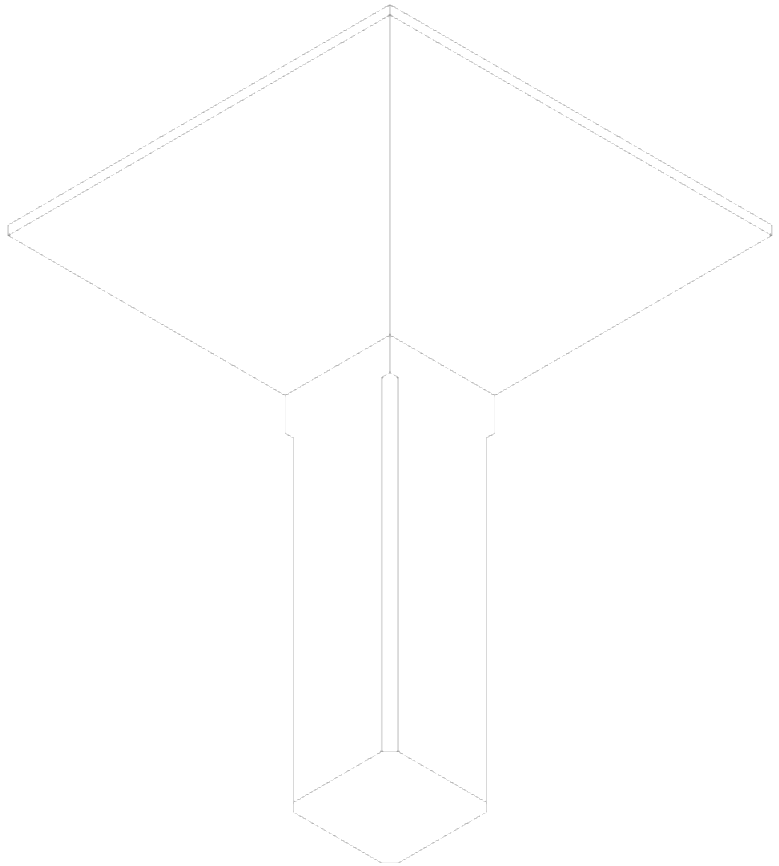

11
11



Weinlager, Esch Sintzel Architekten, Basel, Lysbüchel-Areal, Umbau 2020-2023

Ich finde es faszinierend, wie das ehemalige massive Weinlager aus Beton in ein filigranes Wohnhaus mit vielen Öffnungen transformiert wurde. Von außen ist die ehemalige Massivität nicht mehr zu erkennen.
Der Eingang des Gebäudes scheint sich durch die vielen Fenster in die Fassade zu integrieren und fällt somit kaum aus der Reihe.





Weinlager, Esch Sintzel Architekten, Basel, Lysbüchel-Areal, Umbau 2020-2023

Wenn man das Gebäude betritt, kann man nun doch noch die ehemalige Massivität und den Beton erkennen. Besonders fallen die massiven Pilzstützen auf, welche vom ehemaligen Nutzen des Weinlagers erhalten wurden.

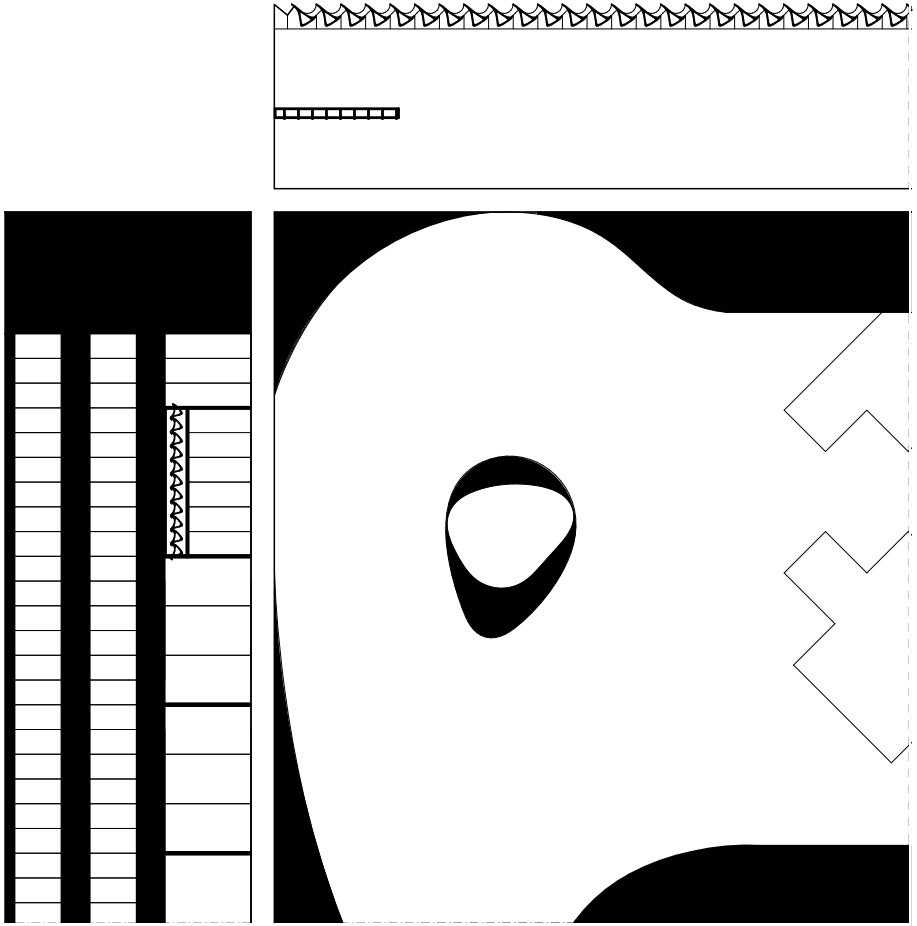
Fisac

Adrian Glump, 26-06-26



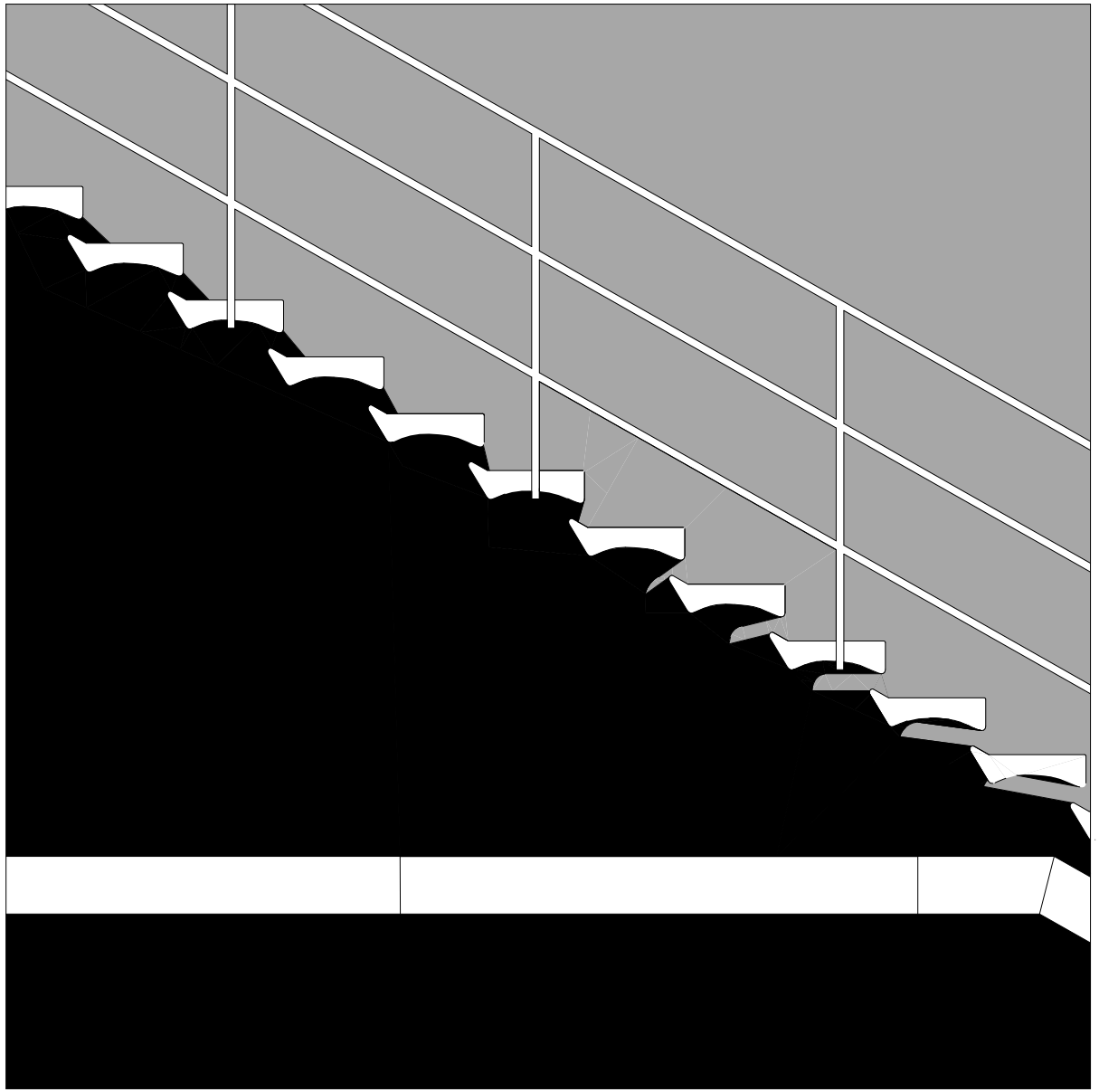
Hydrographic Studies Center
Miguel Fisac





Centro de Estudios Hidrográficos, Miguel Fisac, Madrid, 1960–63.
Die weit gespannten Beton-„Knochenbalken“ formen einen Arbeitsraum, in dem Tragwerk, Lichtführung und Nutzung in einer einzigen räumlichen Figur zusammenfallen.
Der Entwurf zeigt eine Haltung des organischen Brutalismus, in der rohe Materialität und konstruktive Logik nicht Härte erzeugen, sondern eine weiche, fast körperhafte Raumgestalt, die Funktion und Atmosphäre präzise bündelt.

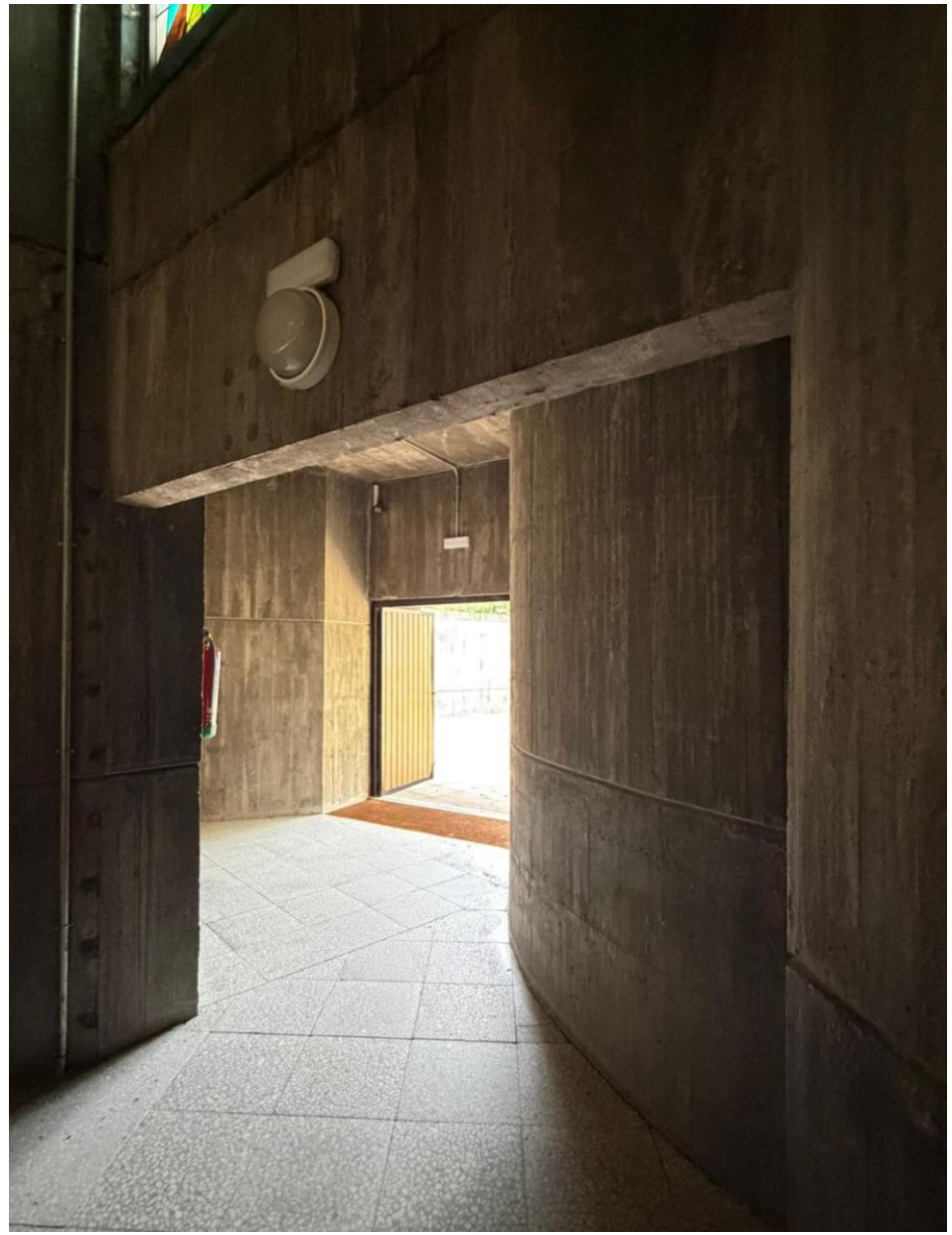


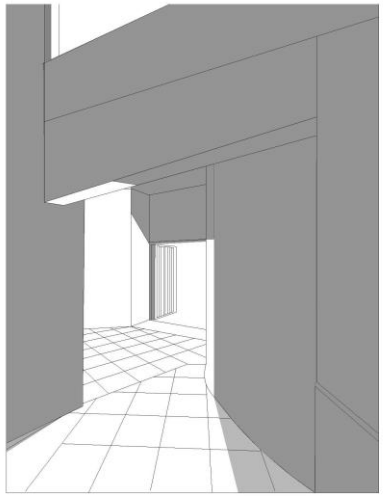


Miguel Fisac

Neumann Moritz



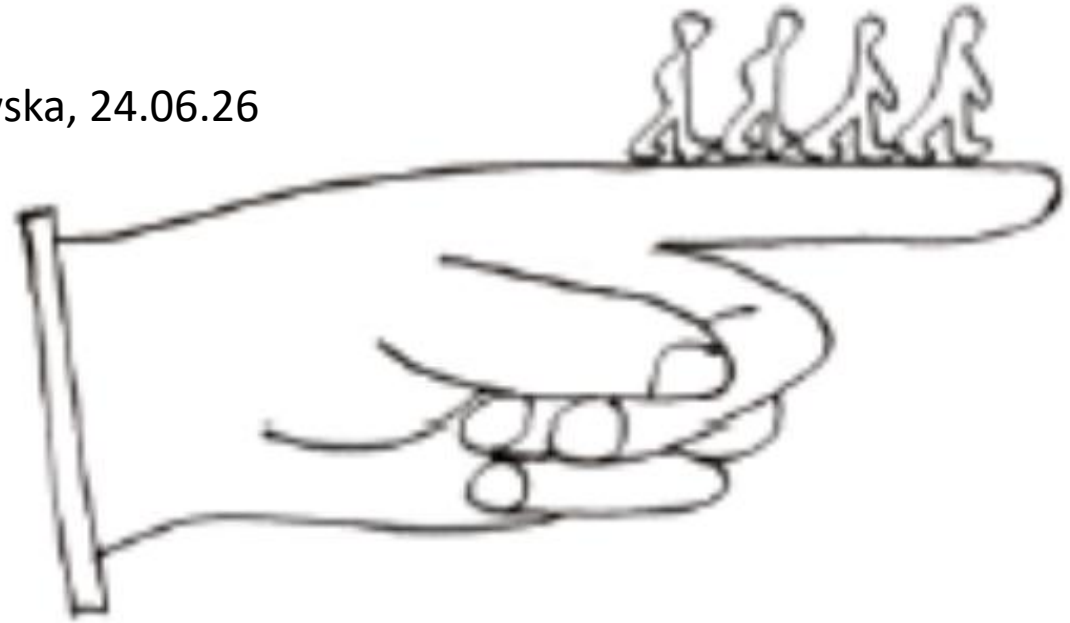




Der Eingang der Kirche Santa Ana von Miguel Fisac wirkt nicht durch ein klassisches Portal, sondern durch die Abfolge der geschwungenen Betonwände. Das Spiel von Licht und Schatten macht den Übergang in den Kirchenraum besonders spürbar. Gleichzeitig führen die organischen Formen den Besucher ganz natürlich in das Innere der Kirche und machen den Eingang zu einem besonderen räumlichen Erlebnis.

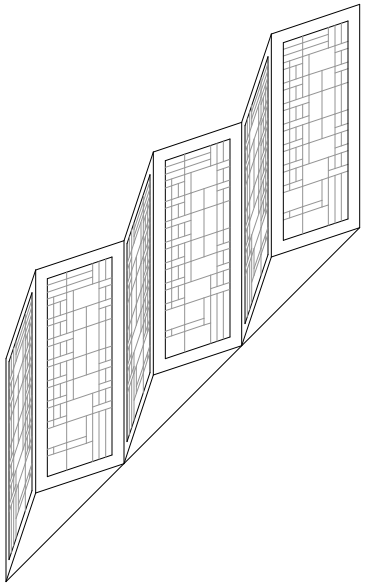
J.J. van Gendt

Alicja Wnukowska, 24.06.26



Glaas-in-lood
J. J. van Gendt


ROSENBERG VAN LEUSDE



Diesen Glaas-in-lood (de.: Bleiglasfenster) -Komplex konnte ich in Utrecht, über dem Eingang des Immobilienbüros Rosenberg Van Leusden Makelaars vorfinden. Das Gebäude wurde vermutlich vom Architekt J. J. van Gendt entworfen, jedoch gibt es keinen eindeutigen Beweis, da es um diese Zeit einen städtischen Entwicklungsplan gab und von mehreren Architekten und Bauunternehmern realisiert wurde. Bleiglasfenster dieser Art waren in den 1910ern bis 1920ern typisch und decken sich somit mit der Blütezeit der Amterdamer Schule. Diese Fassadenverzierung wiederspiegelt mit den zackigen und geometrischen Muster die Form von W. M. Dudok und zeigt das Gleichgewicht zwischen strenger Form mit Auflockerung der kleineren Wiederholungen und Farbe.

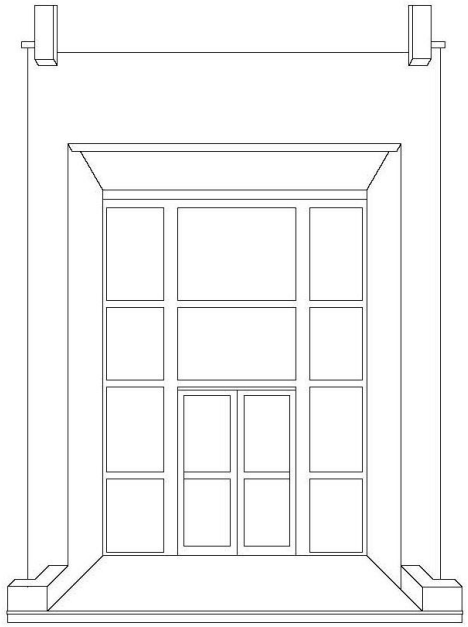
Guillaume Guillet

Aimee Desclasses, 27.05.2026



Guillaume Guillet





Dieser Eingangsbereich liegt dem Wasserbecken gegenüber und besitzt eine über die gesamte Raumhöhe reichende Glasfront, die Tageslicht in das Innere leitet. Diese von dem Architekten Guillaume Gillet und seinem Team zwischen 1958 und 1975 geplante Konstruktion setzt das Konzept der „Waldstadt“ (cité-parc) um, indem sie die optische Grenze zwischen dem Gebäude und der Umgebung auflöst. Durch die Verglasung werden Spiegelungen des Wassers und der Vegetation in den mineralischen Innenraum übertragen, was die Gestaltungsprinzipien dieses „humanen“ Brutalismus veranschaulicht.

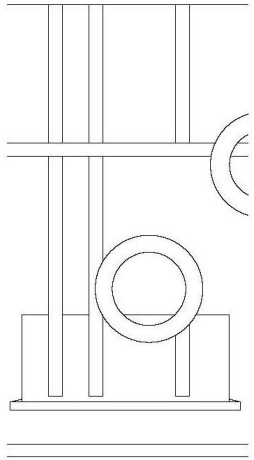
Guillaume Guillet

Aimee Desclasses, 27.05.2026



Guillaume Guillet





Ein an der Wand angebrachtes Metallornament, bestehend aus einer Anordnung von horizontalen Linien und Kreisen, bildet den visuellen Ausgangspunkt dieses Wasserbeckens im Viertel Roy d'Espagne. Das zwischen 1958 und 1975 vom Team um Guillaume Gillet entworfene Ensemble integriert kreisförmige Betonplattformen, die geometrische Formen direkt über der Wasseroberfläche platzieren und so das städtebauliche Konzept der „Waldstadt“ (cité-parc) aufgreifen. Diese bauliche Kombination aus mineralischen Materialien und dem Element Wasser veranschaulicht die architektonischen Prinzipien des Brutalismus innerhalb dieses Projekts.

Emil Franz Hänsel

Lareta Mahfod, 28.05.26



Specks Hof
Emil Franz Hänsel


IN DIESEM HAUSE WURDE GEBOREN
DER LUSTSPIELDICHTER
RODERICH BENEDIX
AM 29. JANUAR 1811
SPECK's
HOF
&
Hansa Haus
...eine feine Adresse.
SPECK's
HOF
&
Hansa Haus
...eine feine Adresse.



Das Gebäude auf dem Foto ist ein Teil von Specks Hof in der Reichsstraße in Leipzig. Der Architekt war Emil Franz Hänsel. Ich habe mir diesen Bereich ausgesucht, weil mir die Gestaltung des Eingangs besonders gut gefällt. Die großen Glasflächen, die leicht zurückgesetzte Tür und das kleine überdachte Dach geben dem Eingang eine interessante Wirkung. Außerdem gefällt mir das Muster des Bodens im Innenhof, das gut zum gesamten Erscheinungsbild passt.

I

Johanna Krauß, 18.06.2026



Umnutzungsprojekt

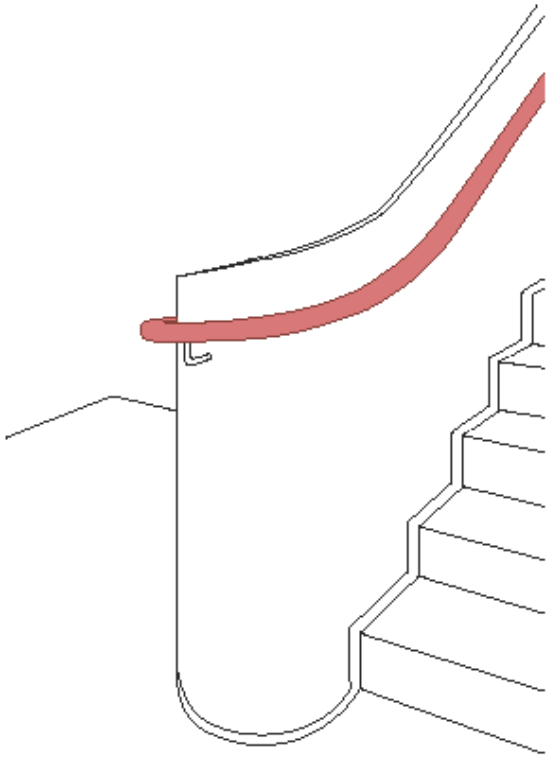
Itten+Brechbühl AG

Johanna Krauß, 18.06.2026



Primarschule Lysbüchel,
Basel





Der Handlauf führt zu demnächst Treppenlauf und ist so auch die Mitte der Treppe.Er könnte genauso wie der Eingang als eine Spiegelachse erkannt werden.
Dort wechseln sich die Richtungen.
Der Handlauf führt mit seiner roten Färbung den Weg zu dem Eingang.

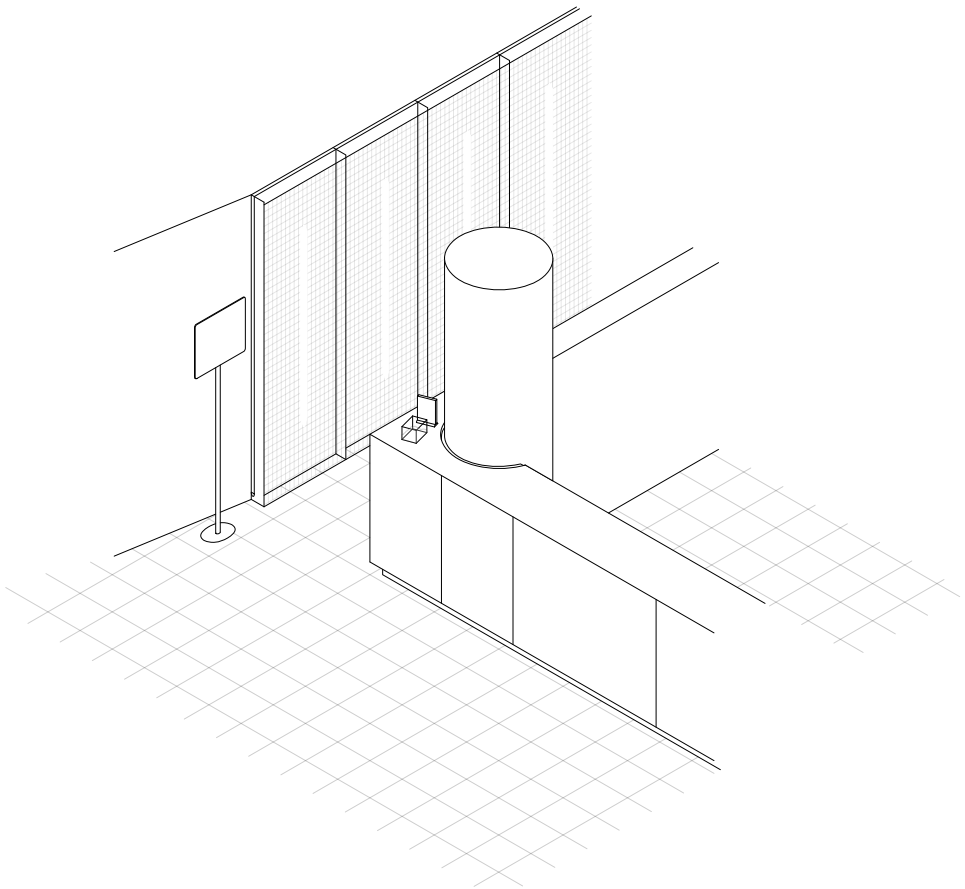
Rem Koolhaas

Christine Folz, 26.06



Rotterdam,
Kunsthal
Rem Koolhaas, OMA


SELF-SERVICE



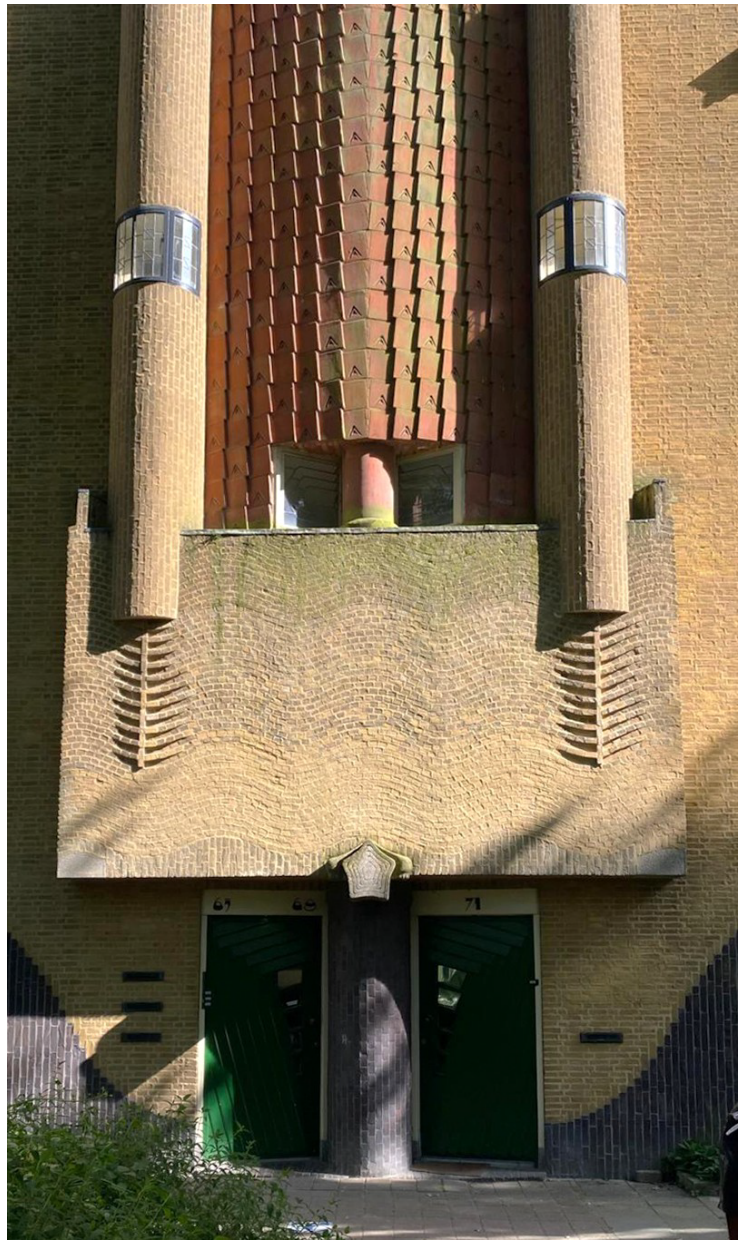
Die Betonstütze in mitten der Garderrobe der Kunsthal ist ebenso besonders. Sie durchstößt aufgrund eine Notwendigkeit den Raum. Die Theke wurde dabei stur an und um diese Stütze gebaut. Sie ist ein unausweichlicher Hauptcharakter in einem unscheinbaren Nutzraum. Als Eckpunkt leitet sie gemeinsam mit der seitlichen Lichterwand einen Gang ein.

Michel de Klerk

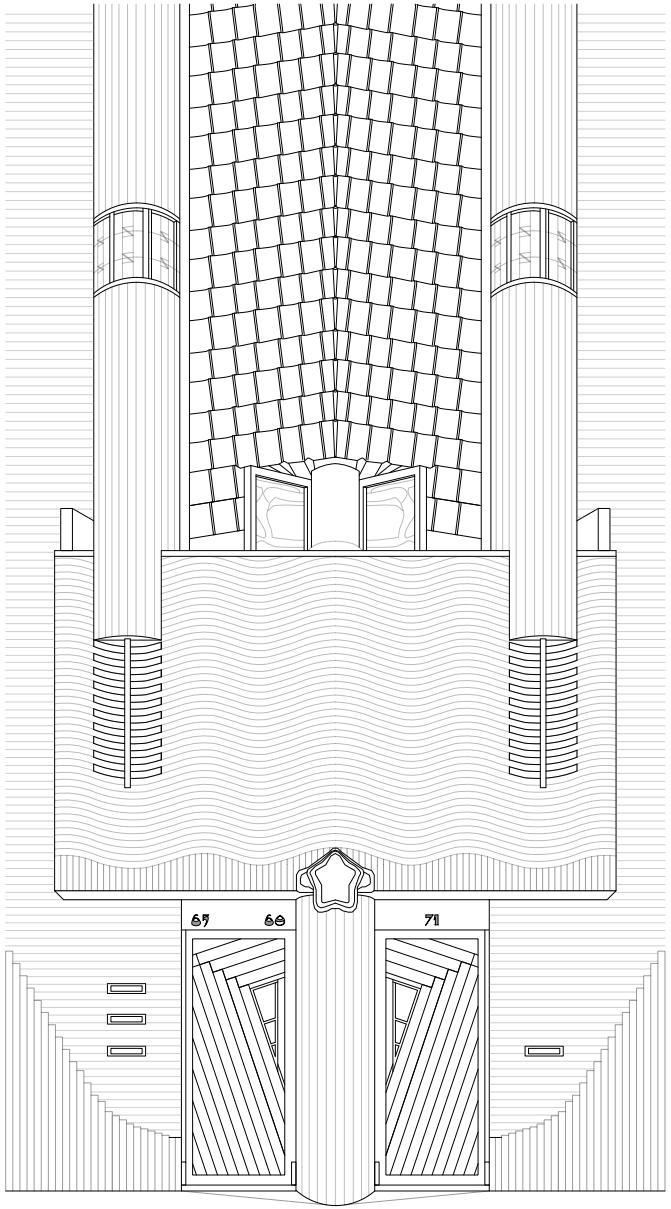
Victoria Klein



Het Schip



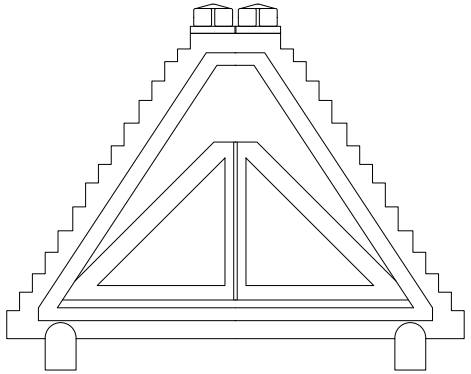
Während unseres Besuchs im Spaarndammerbuurt in Amsterdam besichtigten wir das Het Schip Museum, das als bedeutendes Beispiel der Amsterdamer Schule gilt. Der Stadtbezirk zeichnet sich durch seine gestalterische Backsteinarchitektur und die besondere Ausarbeitung von Fassaden und Fenstern aus. Beim Rundgang durch das Viertel lenkte insbesondere diese Eingangsituation meine Aufmerksamkeit auf sich. Der Bereich ist durch seine Formgestaltung und Materialität deutlich als zentrales Element der Fassade lesbar und verweist ohne Worte auf die Haustüren.

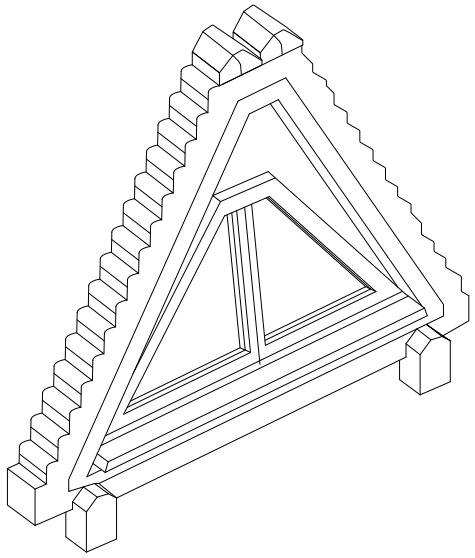


Während unseres Besuchs im Spaarndammerbuurt in Amsterdam besichtigten wir das Het Schip Museum, das als bedeutendes Beispiel der Amsterdamer Schule gilt. Der Stadtbezirk zeichnet sich durch seine gestalterische Backsteinarchitektur und die besondere Ausarbeitung von Fassaden und Fenstern aus. Beim Rundgang durch das Viertel lenkte insbesondere diese Eingangsituation meine Aufmerksamkeit auf sich. Der Bereich ist durch seine Formgestaltung und Materialität deutlich als zentrales Element der Fassade lesbar und verweist ohne Worte auf die Haustüren.



Während unseres Besuchs im Spaarndammerbuurt in Amsterdam besichtigten wir das Het Schip Museum, das als bedeutendes Beispiel der Amsterdamer Schule gilt. Der Stadtbezirk zeichnet sich durch seine gestalterische Backsteinarchitektur und die besondere Ausarbeitung von Fassaden und Fenstern aus. Beim Rundgang durch das Viertel wurde ich besonders auf die dreieckigen Fenster aufmerksam. Ihre für mich ungewöhnliche Form hebt sich deutlich ab. Die spielerische Gestaltung spiegelt die expressionistische Architekturströmung der Amsterdamer Schule perfekt wider.





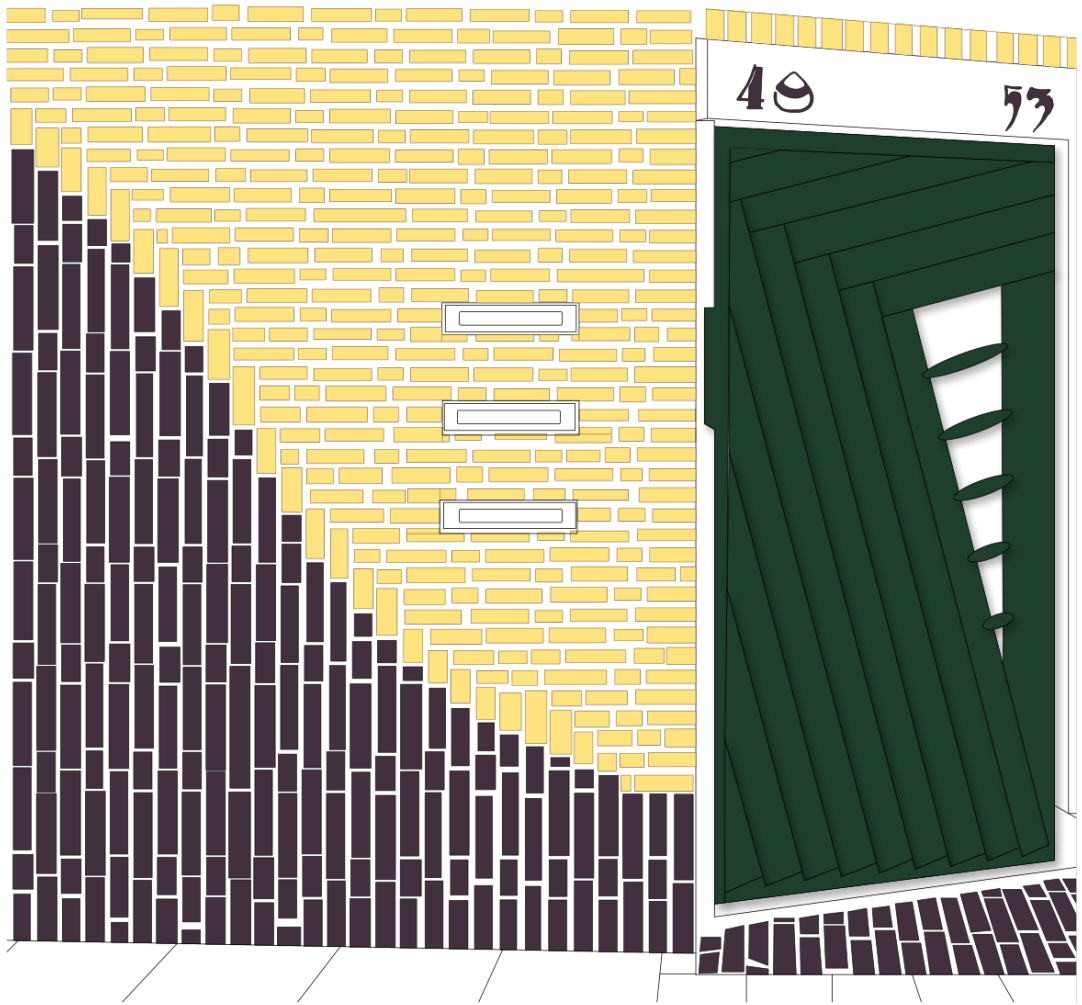
Während unseres Besuchs im Spaarndammerbuurt in Amsterdam besichtigten wir das Het Schip Museum, das als bedeutendes Beispiel der Amsterdamer Schule gilt. Der Stadtbezirk zeichnet sich durch seine gestalterische Backsteinarchitektur und die besondere Ausarbeitung von Fassaden und Fenstern aus. Beim Rundgang durch das Viertel wurde ich besonders auf die dreieckigen Fenster aufmerksam. Ihre für mich ungewöhnliche Form hebt sich deutlich ab. Die spielerische Gestaltung spiegelt die expressionistische Architekturströmung der Amsterdamer Schule perfekt wider.

Michel de Klerk

Nathalie Hennig,
20.06.26

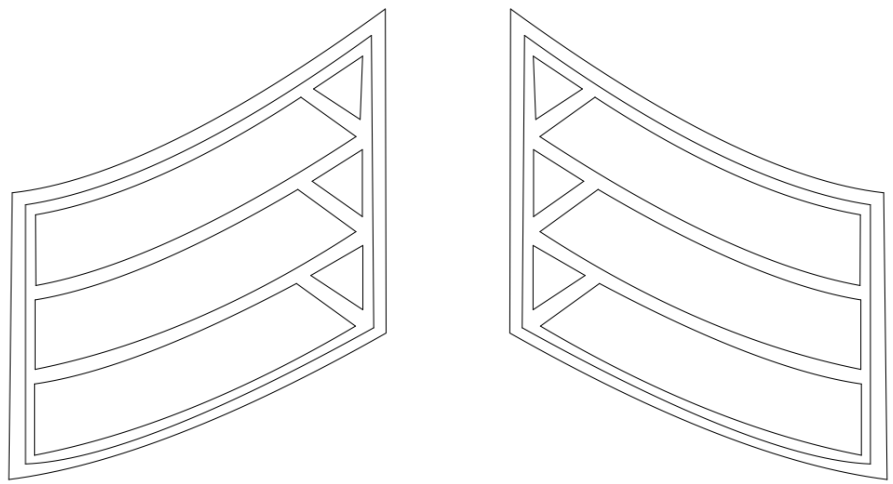


Amsterdamer Schule
Michel de Klerk



Der Eingang gehört zu einem Gebäude der Amsterdamer Schule, das von Michel de Klerk entworfen wurde. Es steht in der Spaarndammerbuurt in Amsterdam und wurde zwischen 1917 und 1921 gebaut. Typisch sind die besonderen Backsteine, die auffällige grüne Tür und die kreativen Formen. Das Gebäude ist besonders, weil selbst kleine Details wie der Eingang künstlerisch gestaltet wurden und dadurch wie ein Kunstwerk wirken.





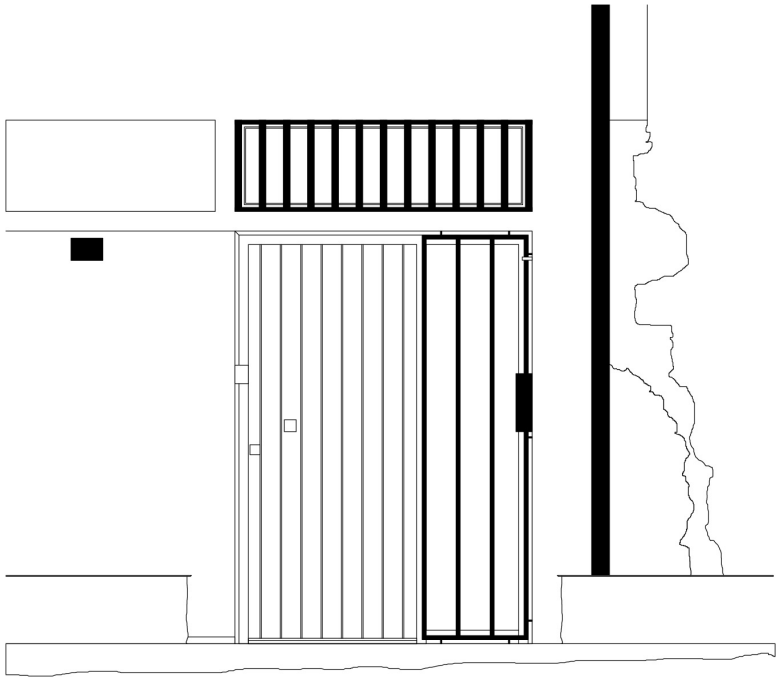
Dieser Ausschnitt zeigt ein Fenster des Wohngebäudes Het Schip, das ebenfalls von Michel de Klerk entworfen wurde. Auffällig sind die geschwungenen Linien des Fensters und die kunstvolle Gestaltung mit roten Backsteinen. Die ungewöhnliche Form passt zum Namen „Het Schip“ („Das Schiff“), da viele Elemente des Gebäudes an Wellen oder die Form eines Schiffes erinnern. Das Fenster zeigt, wie die Architekten der Amsterdamer Schule Gebäude kreativ und künstlerisch gestalteten.

Aris Konstantinidis

Jule Kauer, 24.06.2026

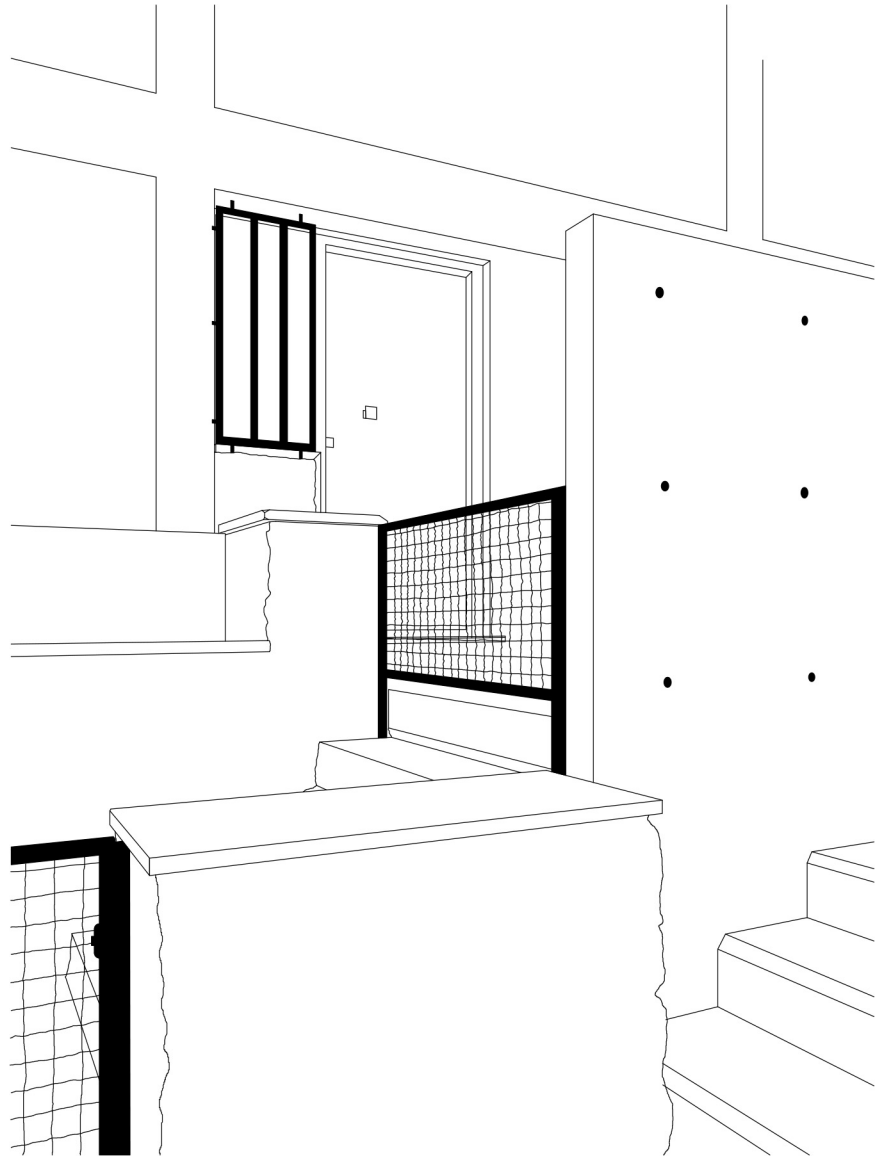



22



Das fünfgeschossige Wohnhaus Xydis Residenz, 1962 entworfen von Aris Konstantinidis, liegt am Fuße des Adrettes-Hügel in Athen. Dort fügt es sich harmonisch, in den Felsen und die restliche Umgebung, ein. Die unterschiedlichen Ebenen können unter anderem auch von Außen erschlossen werden. Geprägt ist das Gebäude von einer klaren Struktur, die die Konstruktion hervorhebt und einer Schlichtheit, die die Materialien, Naturstein und Beton, betont, sowie eine zusätzliche sanfte Farbgebung ermöglicht.

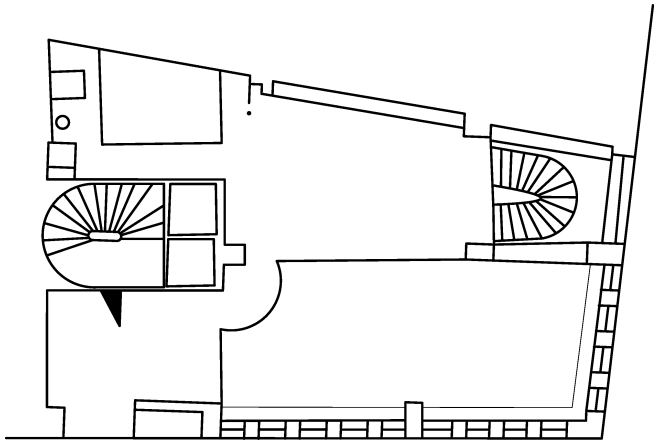




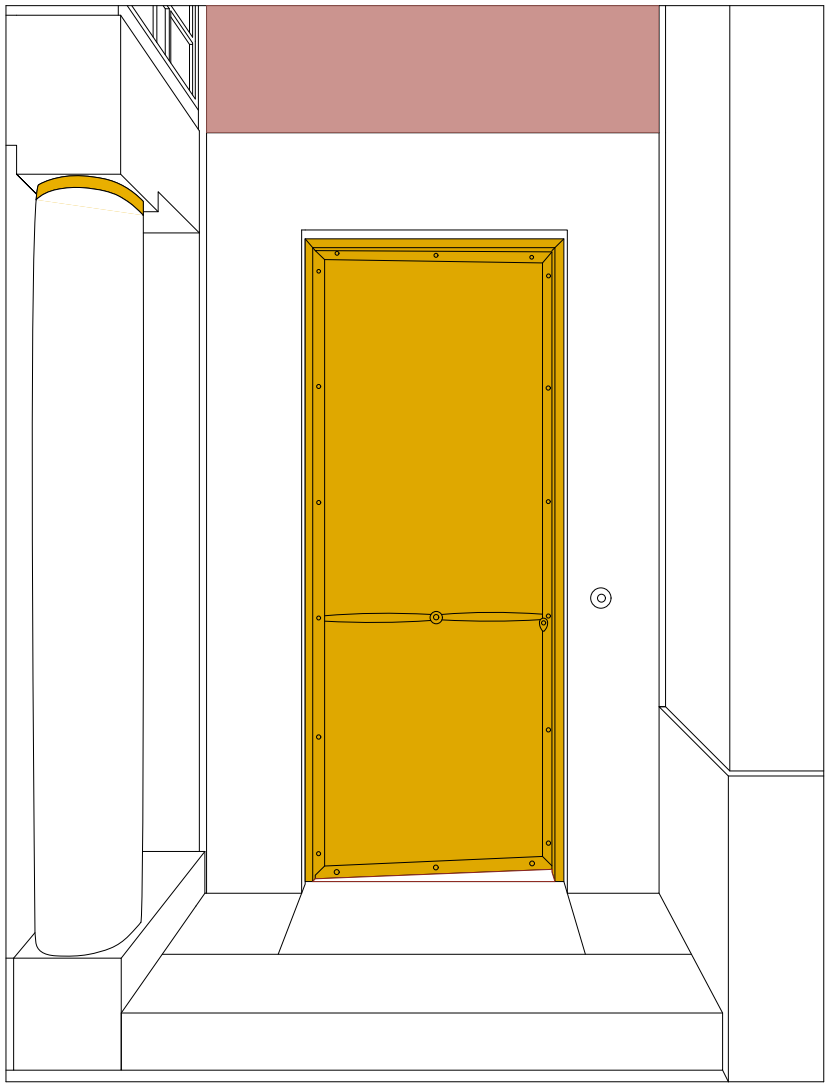
Kyriakos Krokos



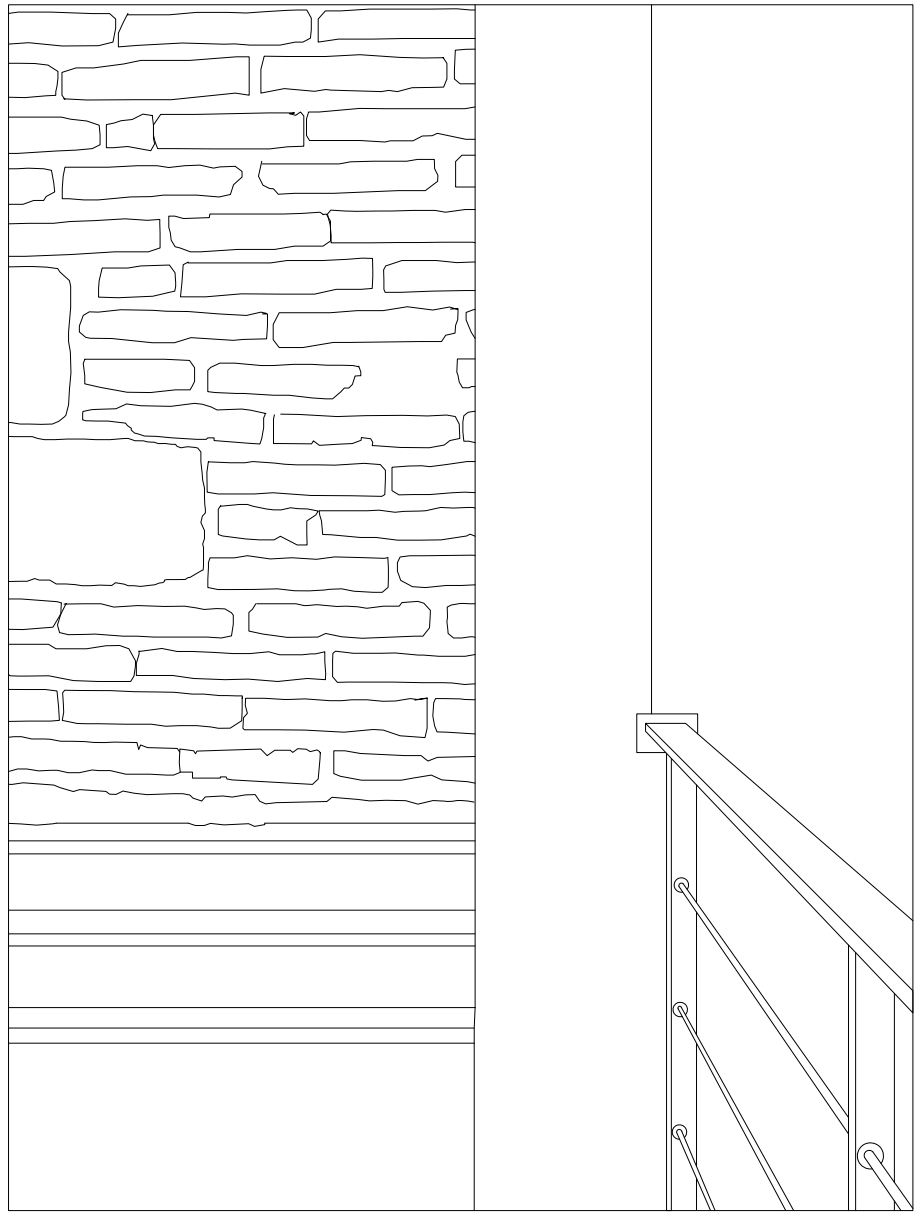




Das Alekos-Fassianos-Museum in Athen entstand aus der Umgestaltung eines bestehenden Wohnhauses, die der Architekt Kyriakos Krokos in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler Alekos Fassianos bereits in den 1990er Jahren entwickelte. Die Architektur zeichnet sich durch die bewusste Sichtbarkeit der Materialien aus: Naturstein, Putz, Ziegel, Terrazzo und Bronze bilden eine handwerklich geprägte Materialpalette. Der Eingangsbereich mit seiner bronzefarbenen Tür wirkt auffallend und monumental zugleich. Die massiven, steinernen Wandflächen verleihen dem Zugang eine besondere Schwere und Zeitlosigkeit. Das Detail der Innenfassade zeigt die charakteristische Materialkomposition des Museums: freiliegendes Mauerwerk und präzise ausgearbeitete Steinelemente schaffen eine atmosphärisch dichte Architektur, die in einen direkten Dialog mit den Kunstwerken Fassianos’ tritt.







Paul Koralek

Emely Metting, 24.06.2026

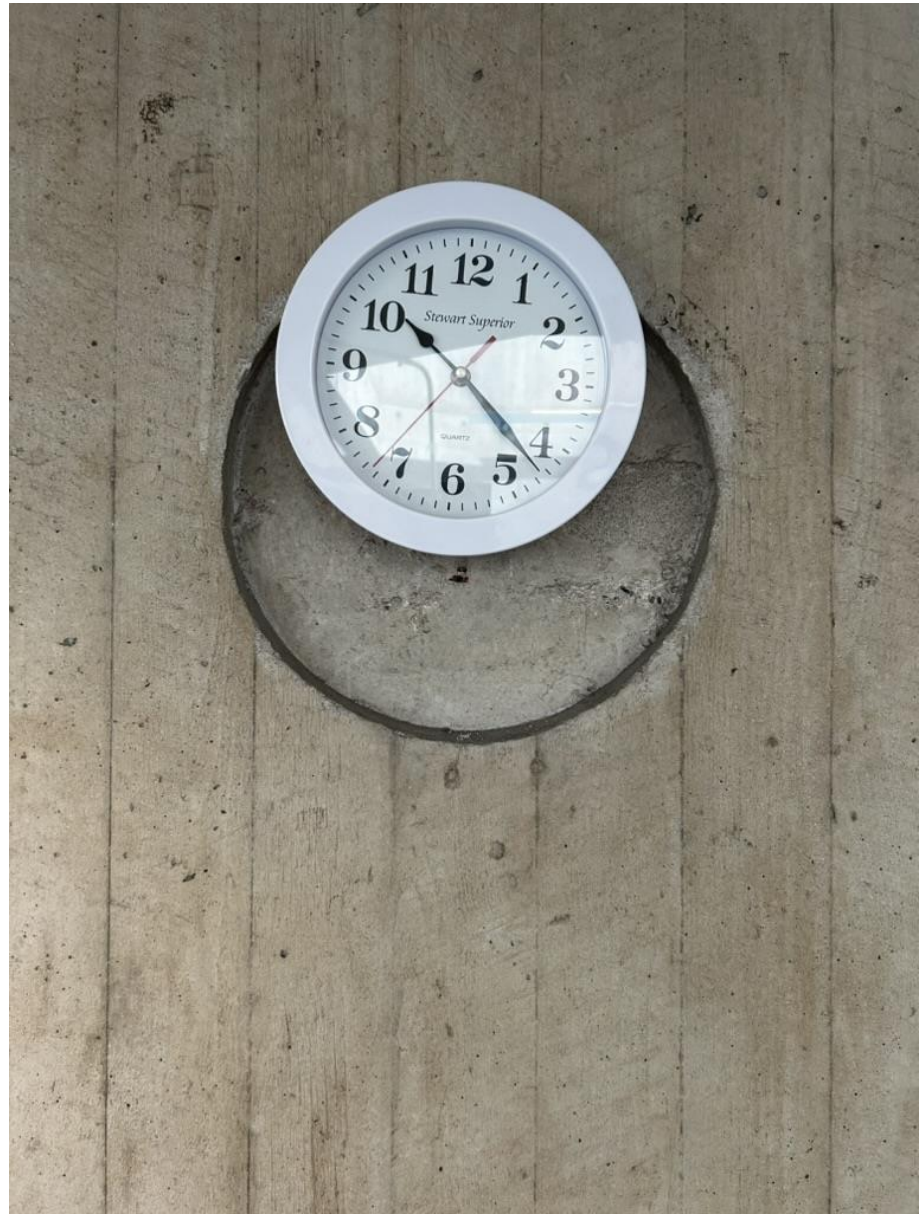


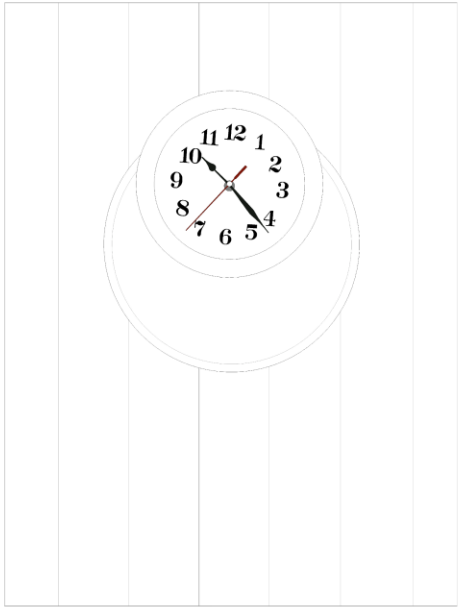
Trinity College
Eavan Boland Libary
Paul Koralek



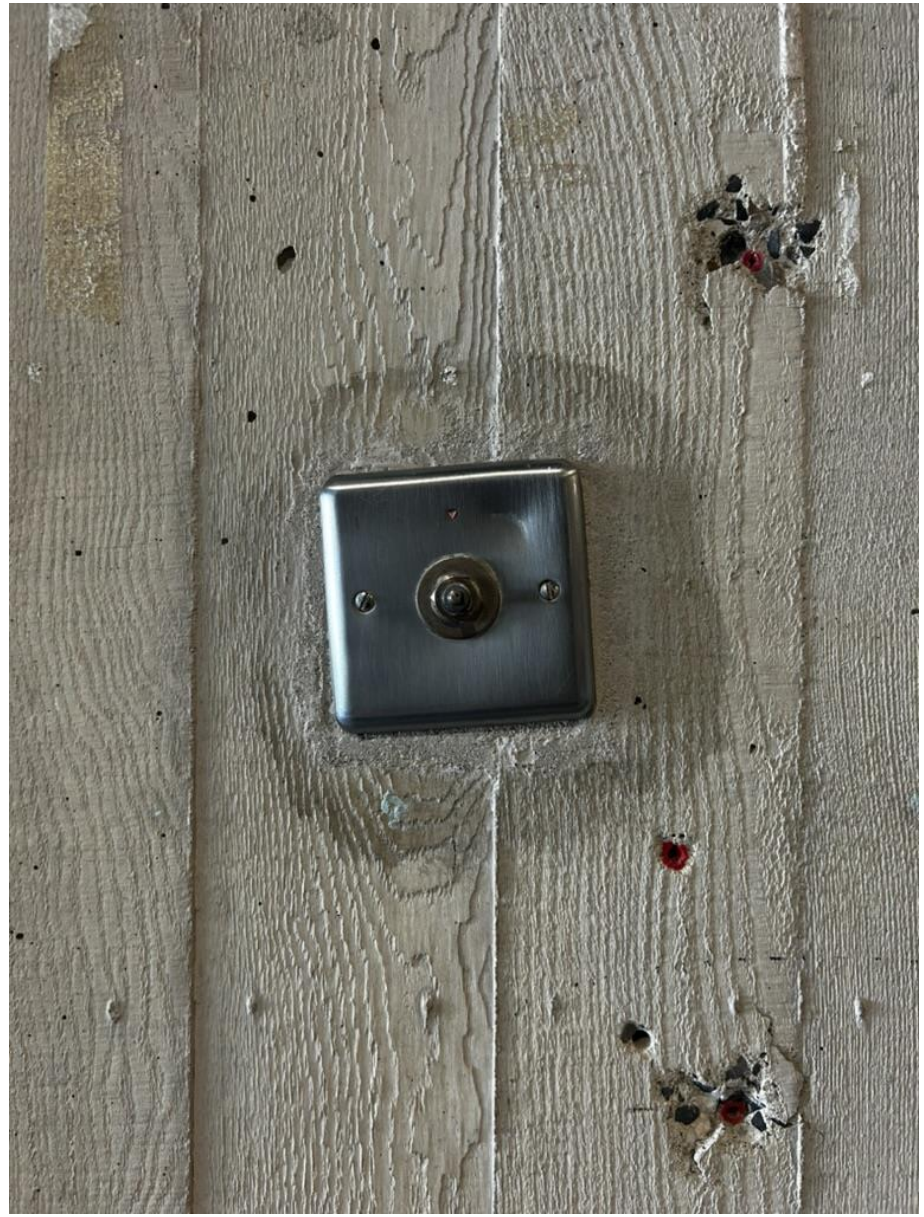


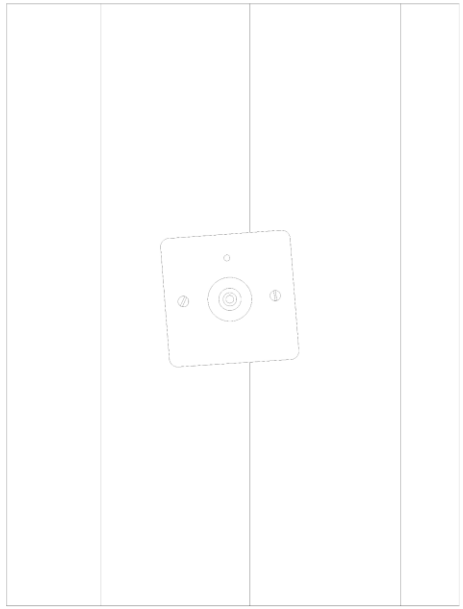
Das Bild zeigt den Eingangsraum der Eavan Boland Bibliothek am Trinity College. Der Raum befindet sich direkt hinter dem eigentlichen Eingang und funktioniert als Übergang von Außen- und Innenraum. Er vermittelt schon hier die Formensprache und Materialität, die sich durch das gesamte Gebäude zieht. Die Sitzbereiche laden zum Verweilen ein und lassen so einen Raum zum Ankommen entstehen. Die großen, abgerundeten Fenster lassen viel Licht in den Raum und geben ihm Offenheit. Sie sorgen für einen sanften Übergang von Draußen in das eher geschlossene brutalistische Gebäude.


Stewart Superior
QUARTZ



Durch die Platzierung der Uhr am oberen Rand der Aussparung in der Betonwand, entsteht eine bewusste Asymmetrie, die sowohl die Uhr als auch die Aussparung in der Wand hervorhebt. Es werden bewusst Mittel gewählt, um deutlich die Konstruktion des Gebäudes und die nachträglich hinzugefügte Technik hervorzuheben.





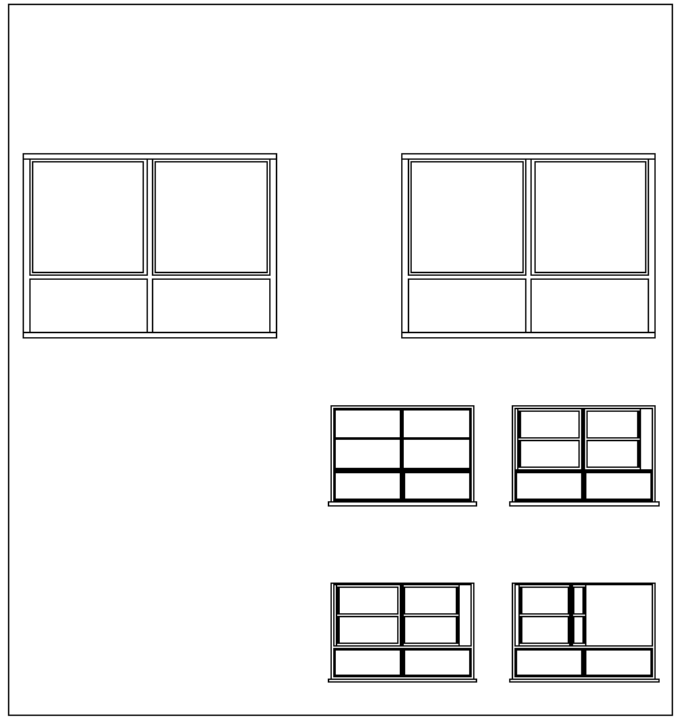
Die Betonwand hat ein auffällig symmetrisches Schalungsmuster. Dieses wird optisch durch einen etwas schräg sitzenden Lichtschalter unterbrochen. Dadurch entsteht eine scheinbar zufällige Asymmetrie. Er wirkt nicht wie ein Teil der ursprünglichen Konstruktion, sondern wie nachträglich hinzugefügt. Auch hier wird die schon vorhandene Konstruktion und die später hinzugefügte Technik deutlich.

Hans Kollhoff
Christian Rapp

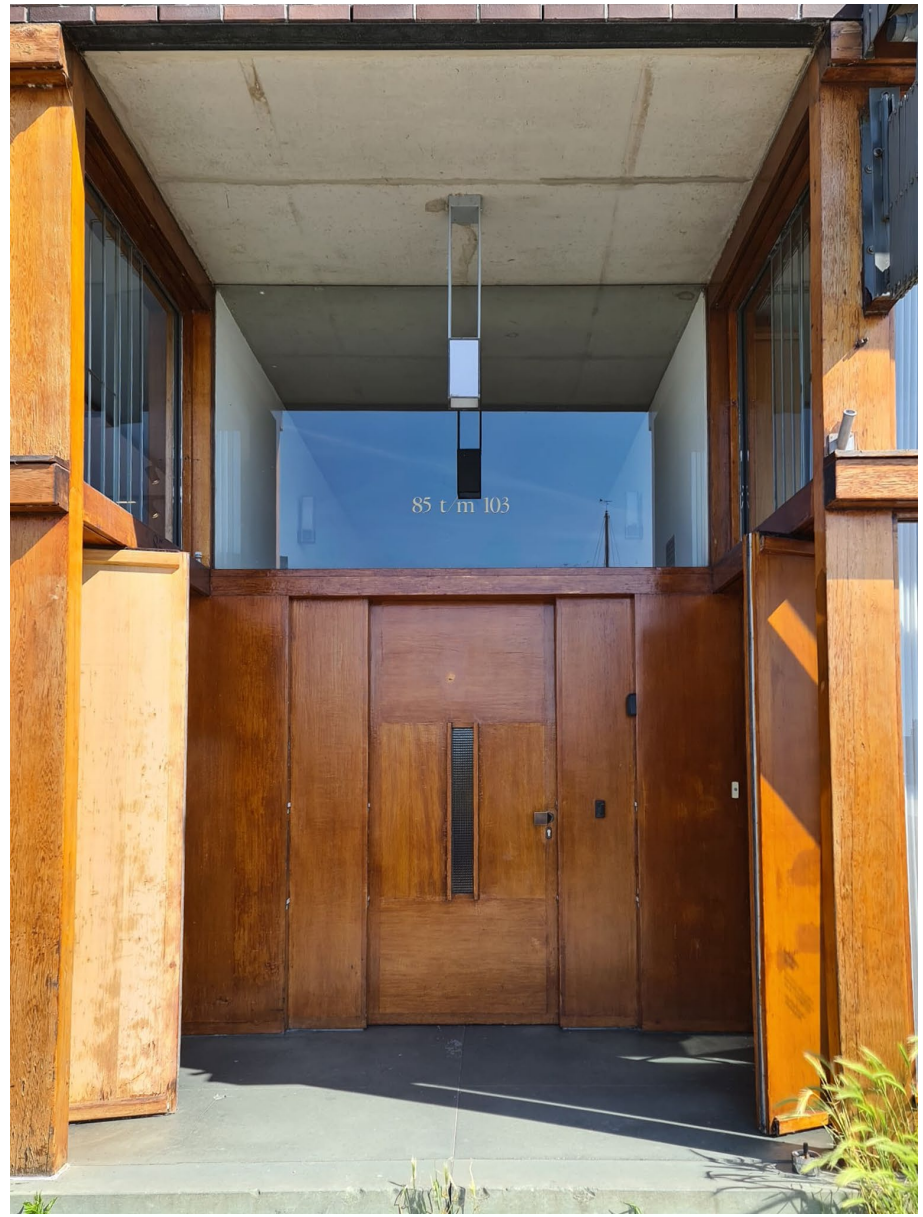
Lea E. P. Miller, 27.06.26

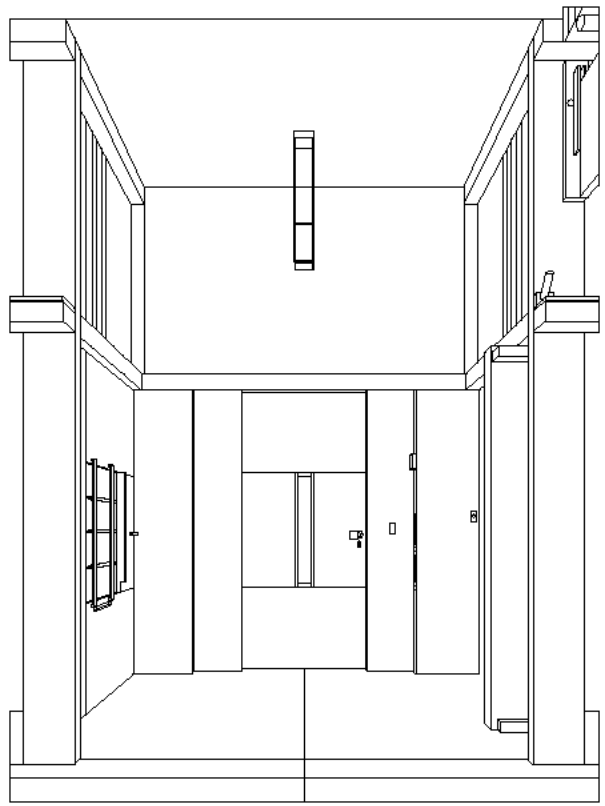


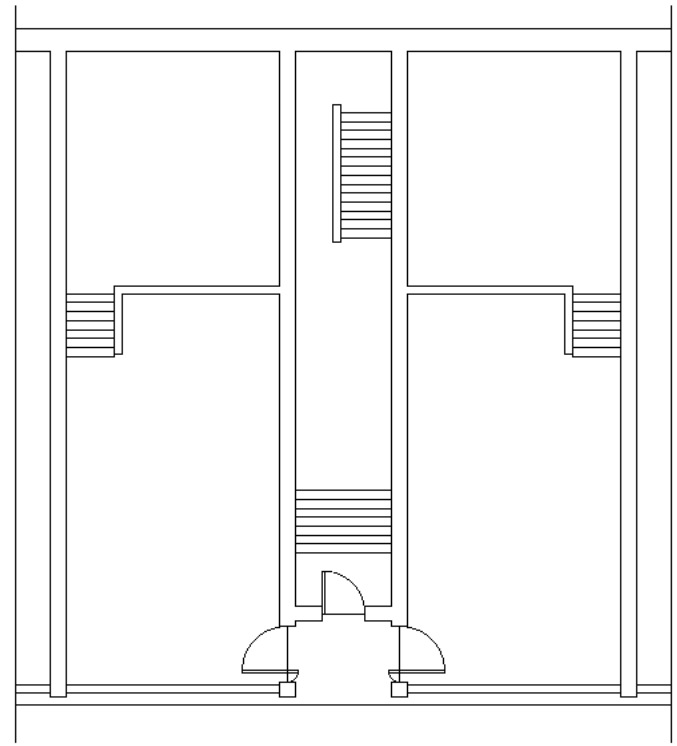




Das Wohngebäude Pireaus auf der KNSM-Eiland am Osthafen Amsterdams wurde von den Architekten Hans Kollhoff und Christian Rapp entworfen und in 1994 fertiggestellt. Dabei gilt es als prägendes Beispiel des niederländischen Wohnungsbaus der 1990er Jahre und markiert den Übergang von der Stadt zum Hafen auf der Halbinsel KNSM-Eiland.
Hierbei sieht man Zeichnungen einer Ansicht der Fenster von den Wintergärten, sowohl auch auf der nächsten Folie einen der mehreren Eingangsbereichen des Gebäudes. Im Eingangsbereich gibt es drei große Holztüren, die Eingangstür zu den Wohnungen worauf man direkt draufblickt und die Türen nebenan, die zu den Gewerbebereich führen. Durch die dunkle Klinkerfassade, bündigen Fenstern und naturbelassene Holzelemente bindet sich die Fassade zu einem einheitlichen Gesamtkonzept.


85 t/m 103





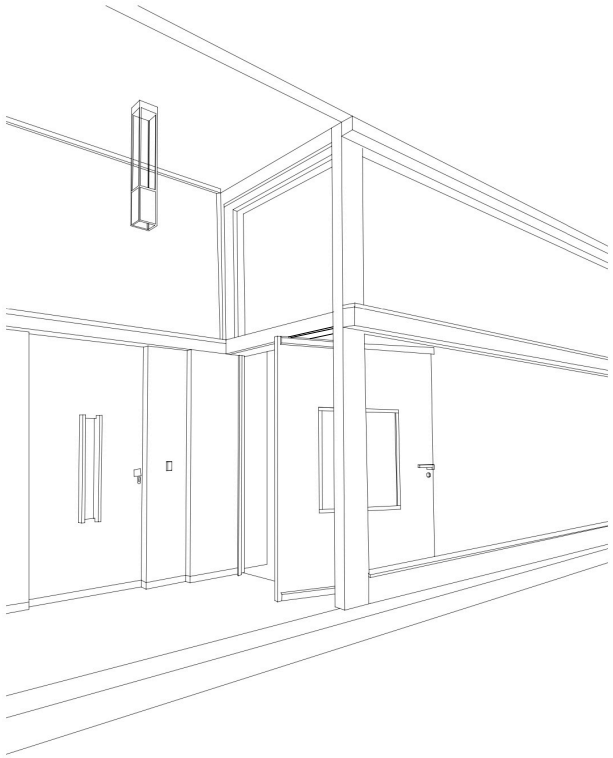
Kollhoff

Maja Anna Wrobel,
28.05.2026



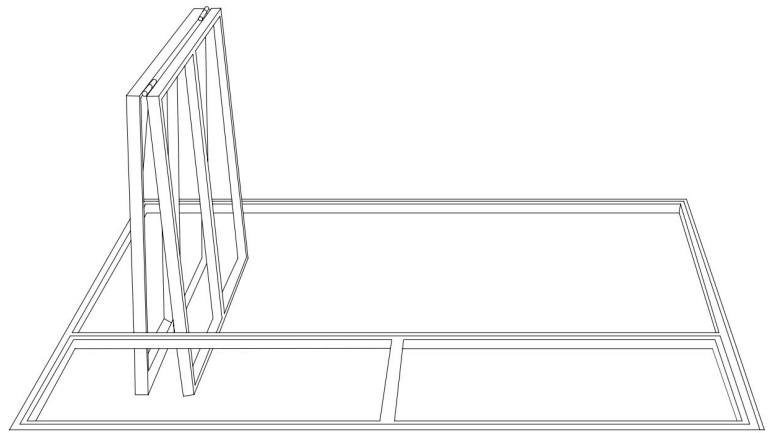
Wohnbebauung auf KNSM-Eiland (1991-1994)
Hans Kollhoff und Christian Rapp


51 T/M 63
de Ode
www.ode-uitvaart.nl



Der Eingang der Wohnbebauung (1991–1994) auf KNSM-Eiland, entworfen von Hans Kollhoff und Christian Rapp, wirkt auf den ersten Blick eher schlicht und zurückhaltend gestaltet. Bei genauerer Betrachtung wird jedoch deutlich, dass die Eingangstür sorgfältig auf die Gestaltung der Fassade abgestimmt wurde. Wie die Fenster ist auch die Tür ungewöhnlich breit ausgeführt, wodurch sie dem Eingangsbereich eine gewisse Präsenz verleiht. Besonders interessant ist, dass ihre Gliederung die Formensprache der Wendefenster aufgreift und so ein harmonisches Gesamtbild entsteht. Zudem befinden sich die Eingänge in einem leichten Rücksprung innerhalb der Fassade. Durch dieses Zurücksetzen der Türen entsteht eine räumliche Tiefe, die den Eingangsbereich betont und ihm gleichzeitig einen geschützten Charakter verleiht. Die Wiederholung gestalterischer Elemente sowie die zurückgesetzte Position der Türen sorgen dafür, dass sich der Eingang selbstverständlich in das Erscheinungsbild des Gebäudes einfügt und die klare, geordnete Wirkung der Architektur unterstützt.





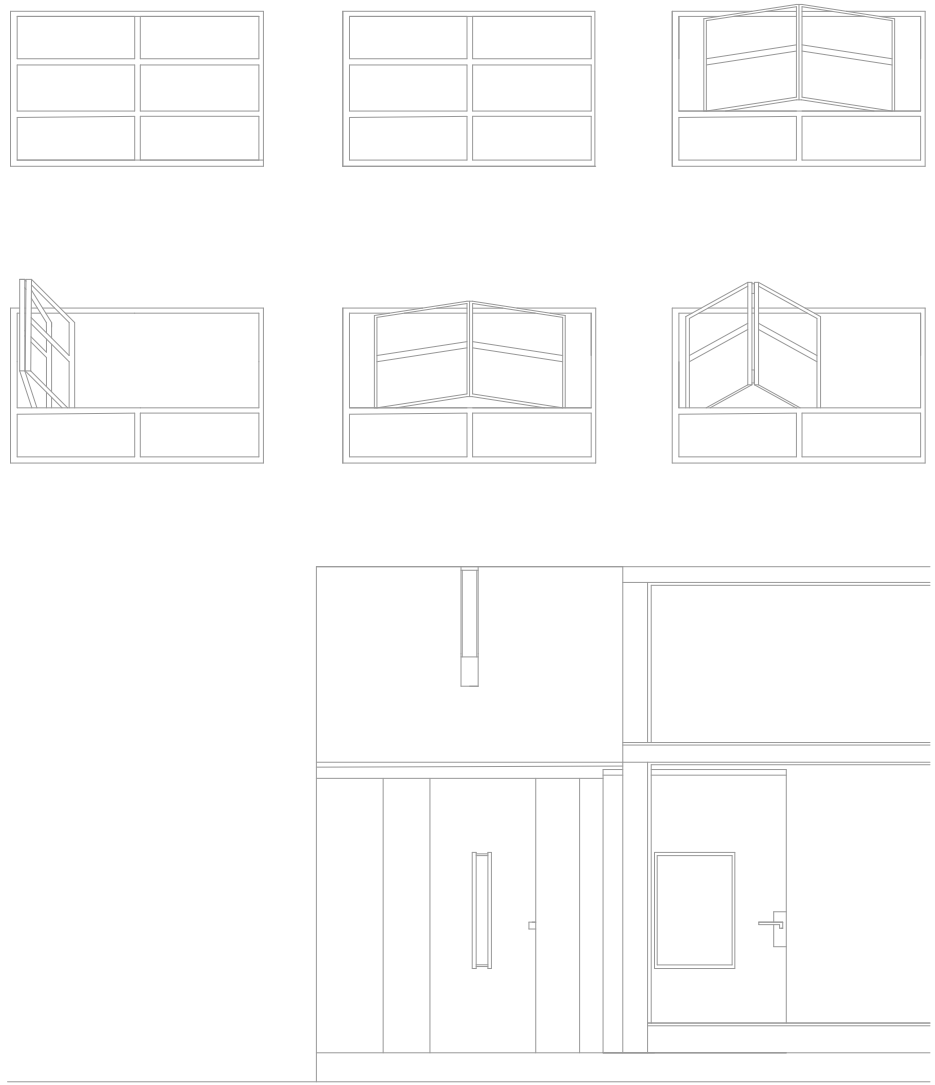
Hans Kollhoff

Anna Würtz, 22.06.2026



KNSM-Eiland
Hans Kollhoff
Amsterdam





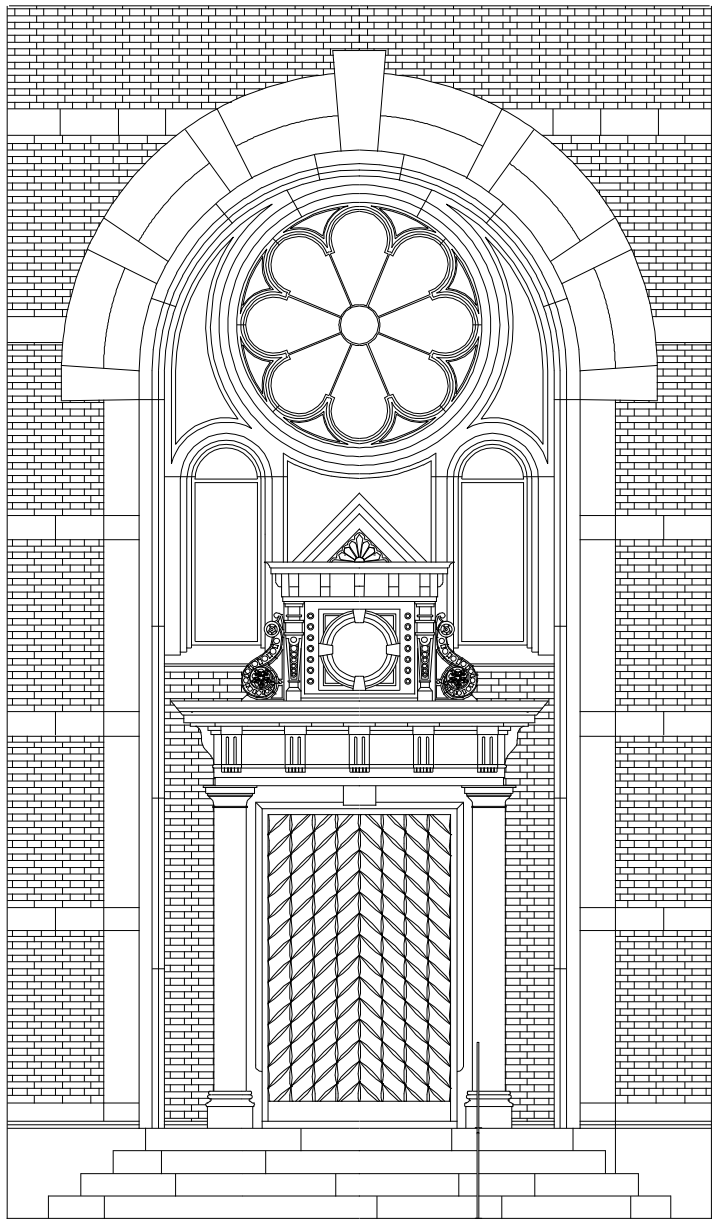
Hans Jakob Kristler

Levin Bormann, 24.06.2026





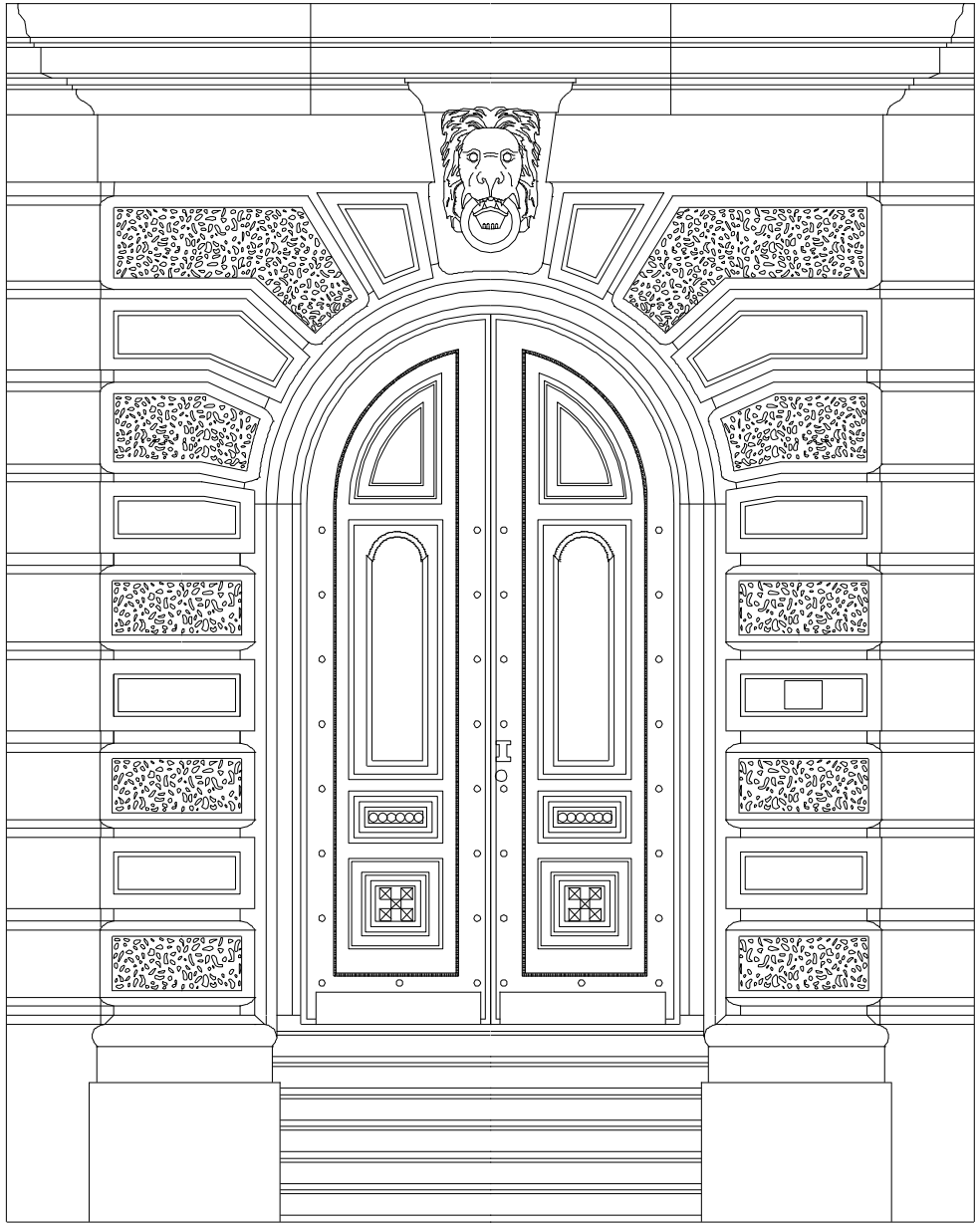
Die deutsche Kirche aus dem Jahre 1642 von Hans Jakob Kristler ist als eins der wichtigsten Teile der ältesten deutschen Auslandsgemeinde zu sehen. Sie liegt im Herzen Stockholms auf der Hauptinsel Gamla Stan. Die Zweischiffige Hallenkirche im norddeutschen Barockstil beeindruckt mit seiner Monumentalität.



Die Ornamente im Stein des Portals bilden einen starken Kontrast zum eher schlichten Mauerwerk. Die größeren radial angeordneten Steine im oberen Portalbogen zeigen auf den Eingang der Kirche.


23
SPACES.
SPACES.

Das Hauptgebäude der ehemaligen Stockholmer Enskilda Bank wurde um 1912 nach den Plänen des Architekten Ivar Tengbom erbaut. Es gilt bis heute als ein wichtiges architektonisches Wahrzeichen der Stadt.



Die Ornamente sind hier überwiegend in Holz gearbeitet. Die Steine oberhalb des Portals zeigen durch ein Abknicken nach unten ganz eindeutig auf die große Tür, welche vom schwedischen Wappentier darüber geschützt wird.

Lewerentz

Simon Friesen, 24.06.2026

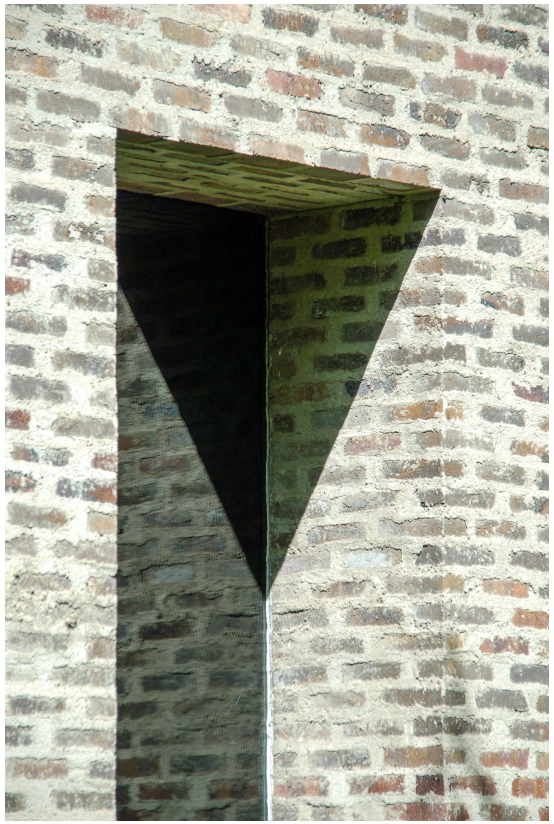


Markuskyrkan
Sigurd Lewerentz


KYRKAN
ÖPPEN



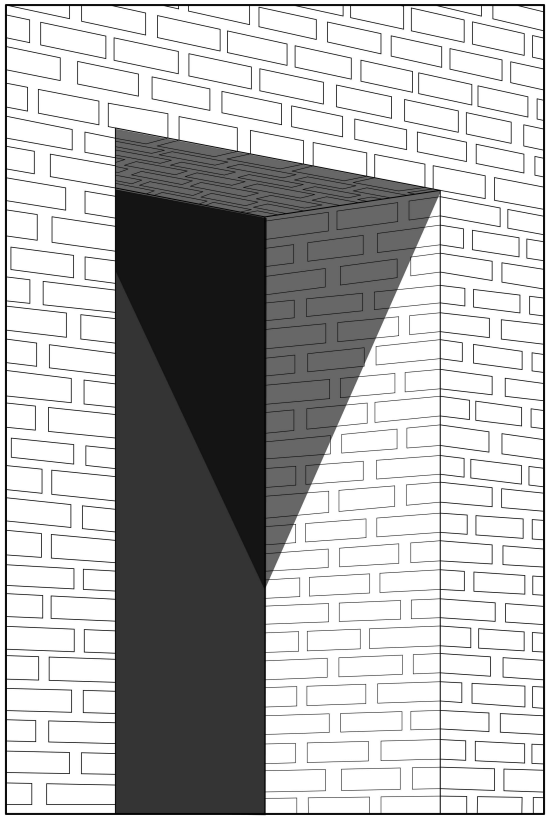
Die von Sigurd Lewerentz entworfene Markuskirche im schwedischen Björkhagen kombiniert Brutalismus und Sakralarchitektur durch eine einzigartige, rein handwerkliche Ziegelverarbeitung. Bewusst variierende Fugenstärken erzeugen Unregelmäßigkeiten die als architektonisches Stilmittel eine plastische Textur erzeugen, in der die Steine förmlich zu schwimmen scheinen. Auch der Eingang bricht mit der typischen Schwere sakraler Portale, statt durch Symmetrie oder Prunk wir der Eingang durch eine schlichte, dunkle Holztür inszeniert die tief in die Backsteinwand hineingezogen ist. Diese zurückhaltende Geste bricht mit der Rauheit des Steins, erzeugt ein Spiel aus Licht und Schatten und zieht den Betrachter geheimnisvoll vom profanen Außenraum in das sakrale Innere.



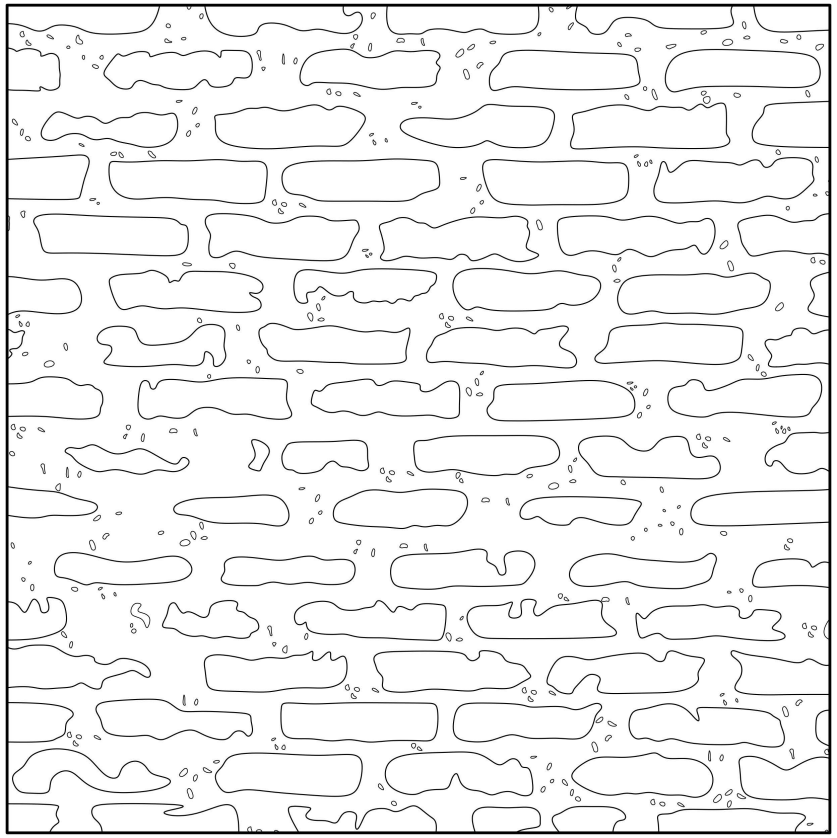
Detail Fenster



Detail Mauerwerk



Detail Fenster



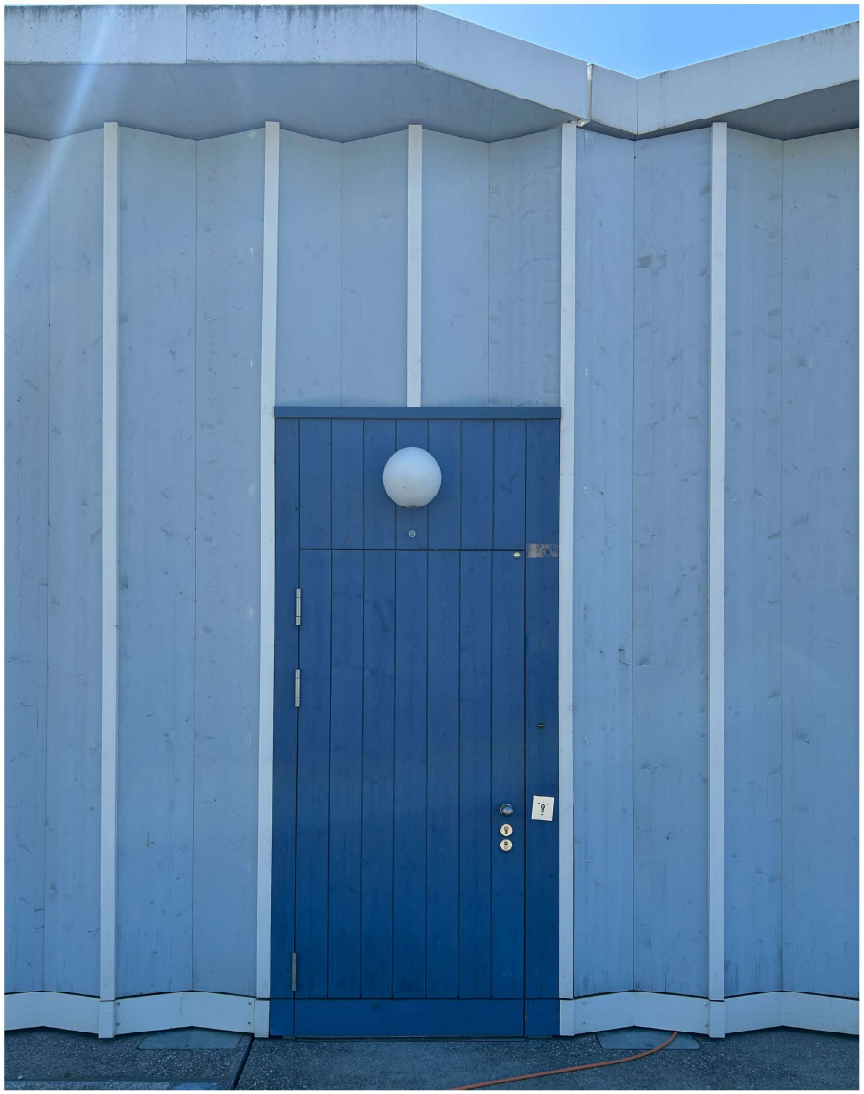
Detail Mauerwerk

Diogo Lopes Architects

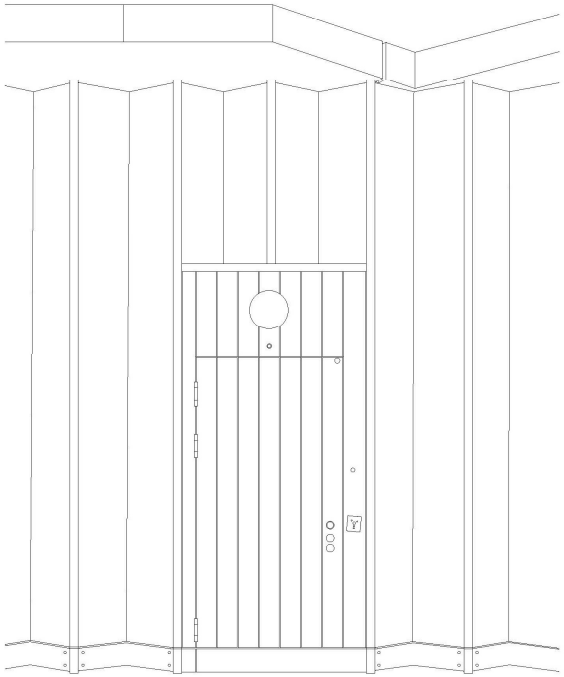
Elynor Weibert, Juni 2026



Gärtnerhaus
Diogo Lopes Architects

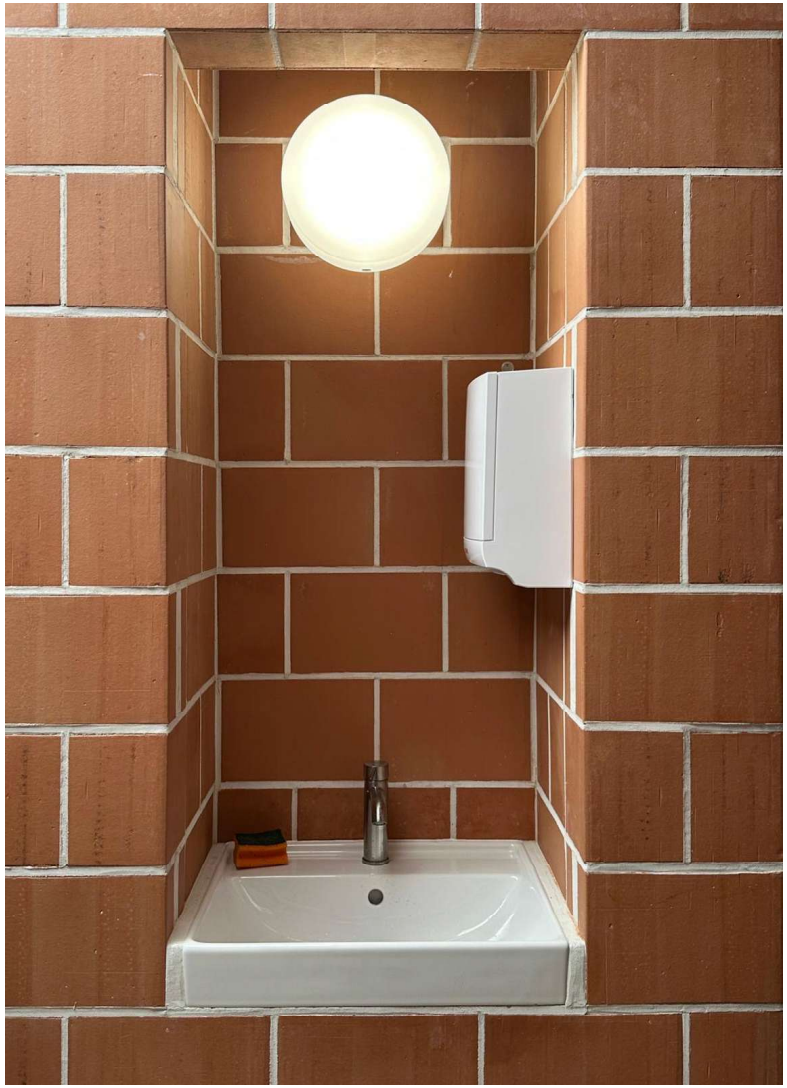


Eingang

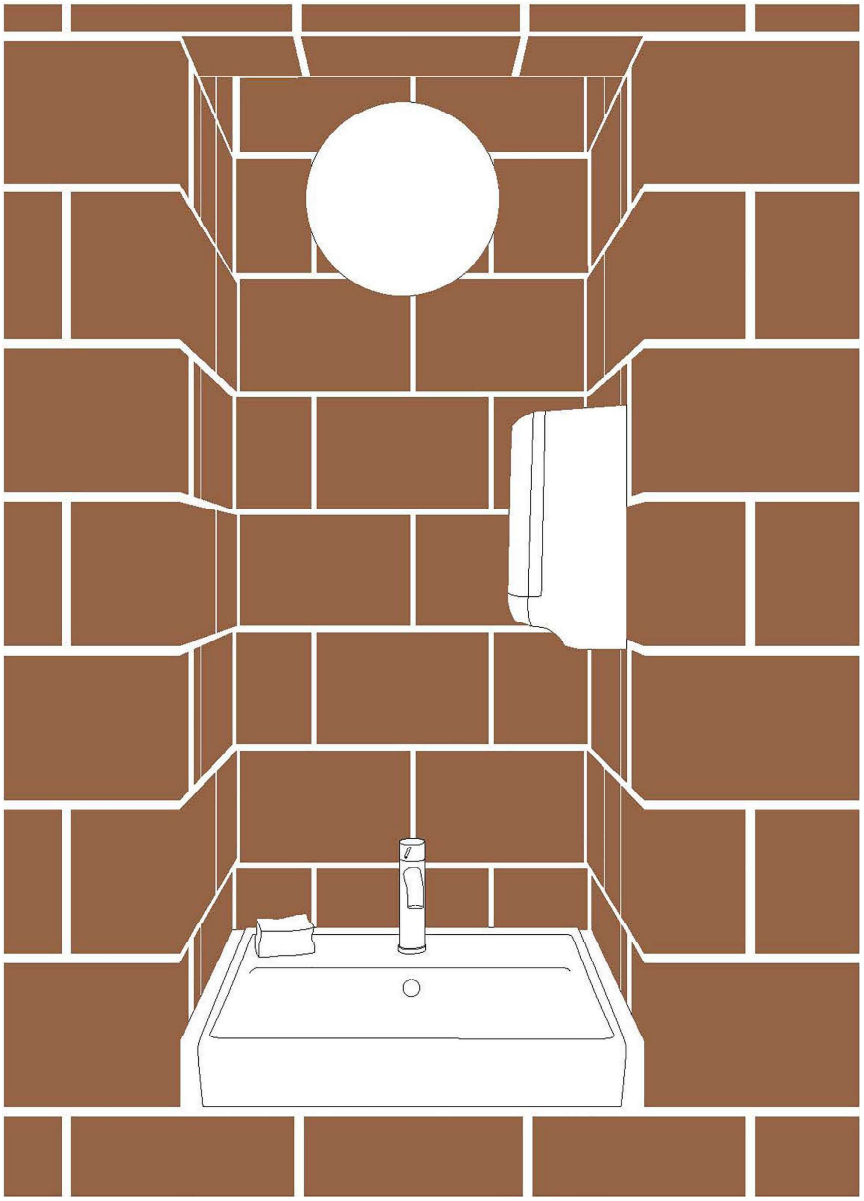


Eingang

Die Eingangssituation bildet einen Fokuspunkt bei der Betrachtung des einstöckigen Gartenhauses aufgrund seiner intensiven Farbe und der geschickt platzierten runden Lampe, die im Kontrast zur eckigen Formsprache des Gebäudes steht. Zudem steht die äußere Farbgebung und Materialität im Kontrast zur Innengestaltung.



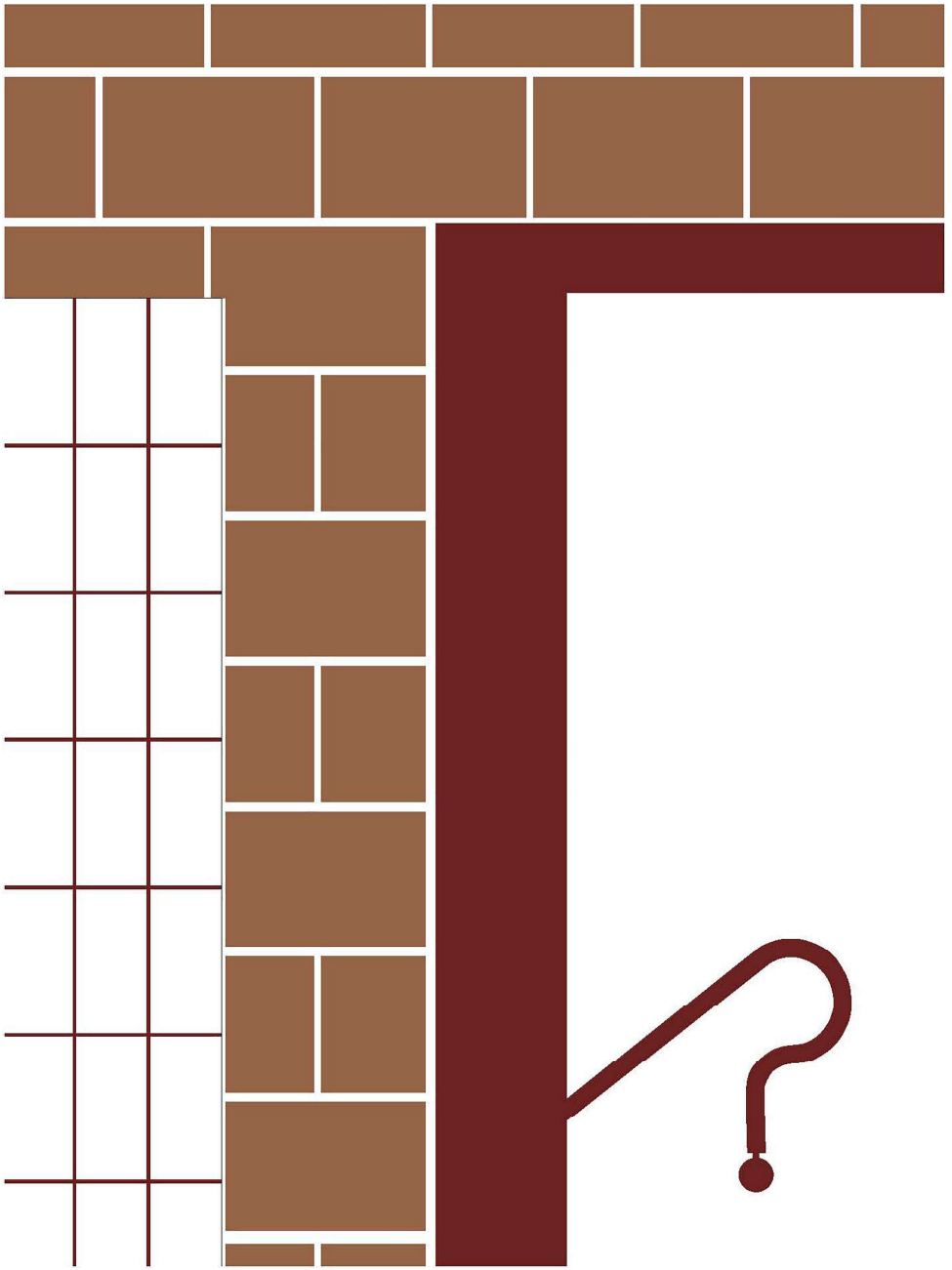
Waschbecken



Waschbecken



Facetten der Wand



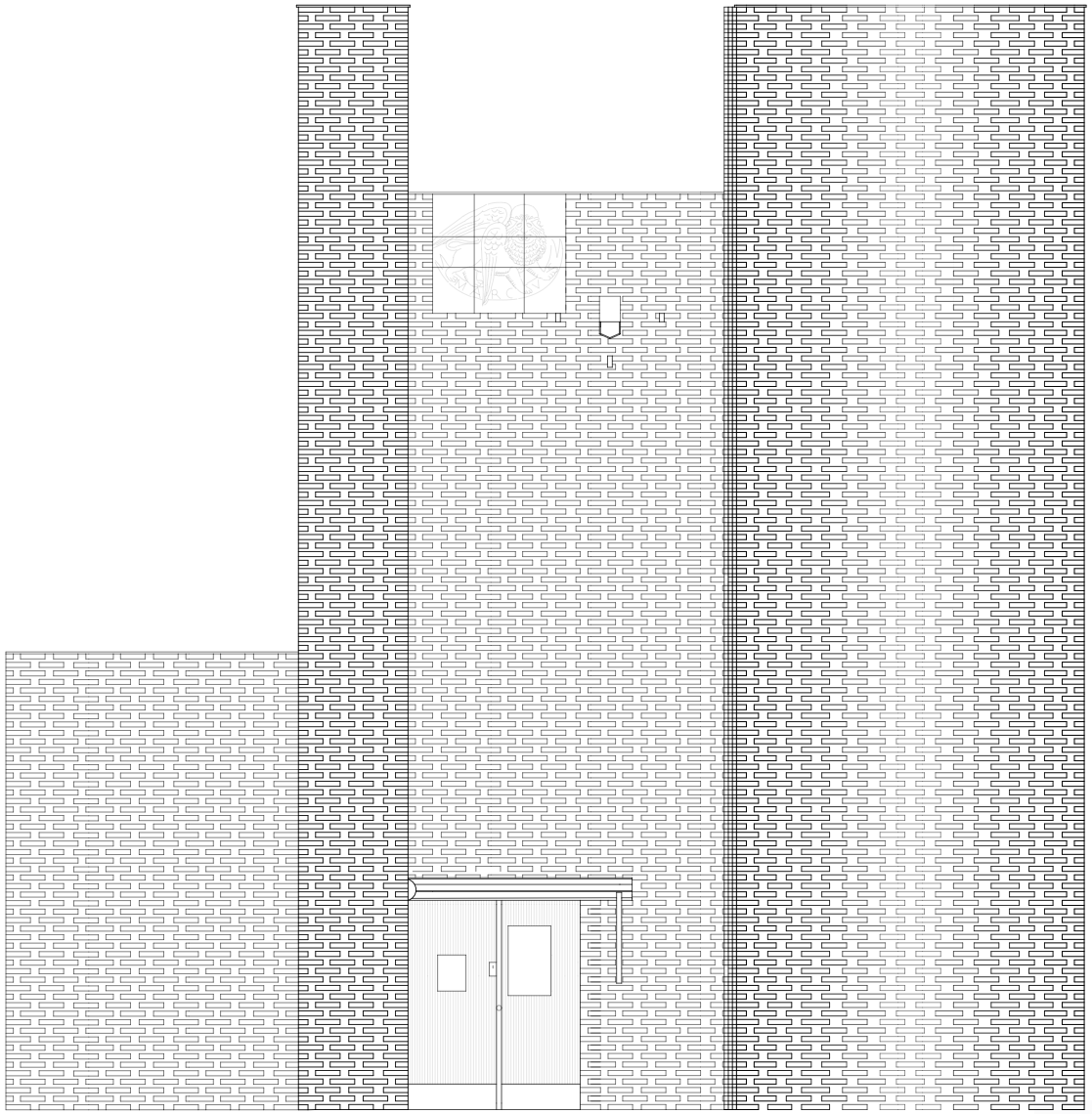
Facetten der Wand

Sigurd Lewerentz

Mika Rittinger, 24.06.2026



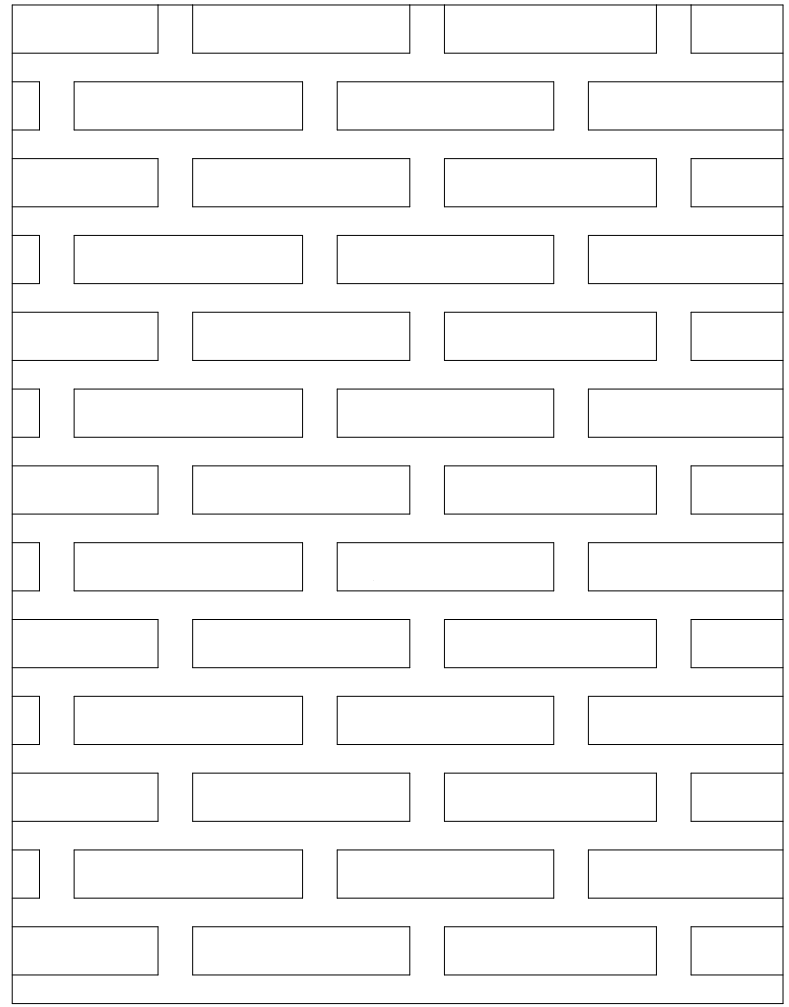




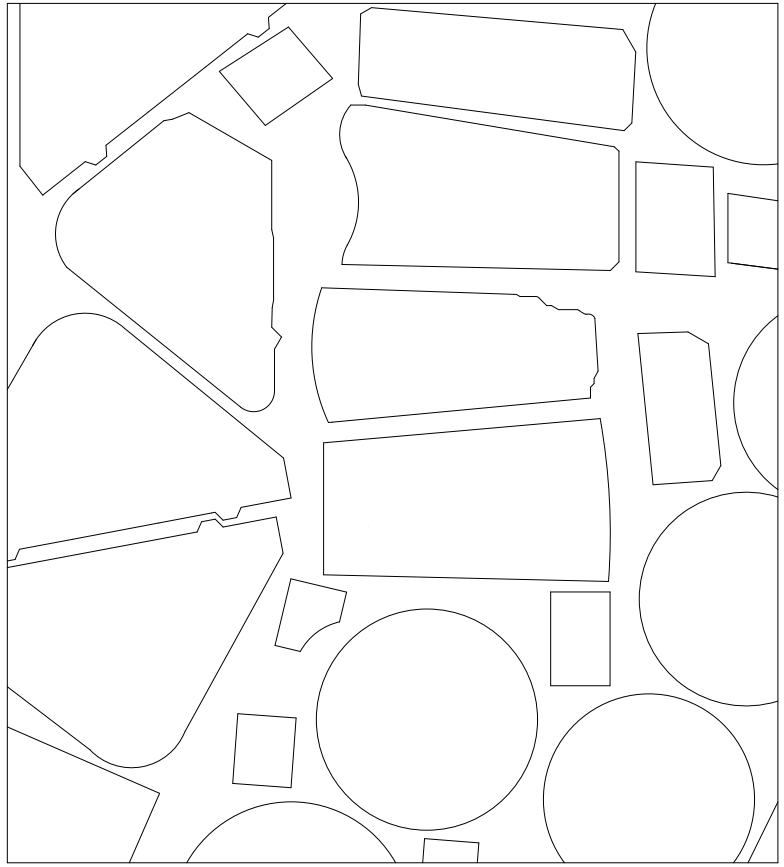
Die Markuskirche wurde zwischen 1958 und 1963 in Björkhagen, südlich von Stockholm, errichtet und ist eines der bekanntesten Gebäude des schwedischen Architekten Sigurd Lewerentz.
Die Fassade des Gebäudes besteht aus roten Ziegeln. Ein Unterschied, zu den meisten anderen Ziegelfassaden, fällt sofort auf, die Fugen sind fast so groß wie die Ziegel selbst *(Detail 1)*.
Wenn man auf den Eingang des Gebäudes zu läuft, merkt man, dass sich das Muster des Bodenpflasters konstant ändert *(Detail 2)*.
Auch im Innenraum ändert sich der Boden sowohl in Muster als auch Material *(Detail 3)* & *(Detail 4)*.
Den Änderungen im Bodenmuster scheint kein erkennbares System zu haben.
Das ganze Gebäude ist durchzogen von solchen unüblichen Details. So sind die Fenster des Gebäudes zum Beispiel ohne Rahmen, nur durch Kitt gehalten, eingebaut.
Die Unüblichkeit der Details lässt sie einem noch lange nach Besuchen des Bauwerks in Erinnerung bleiben.

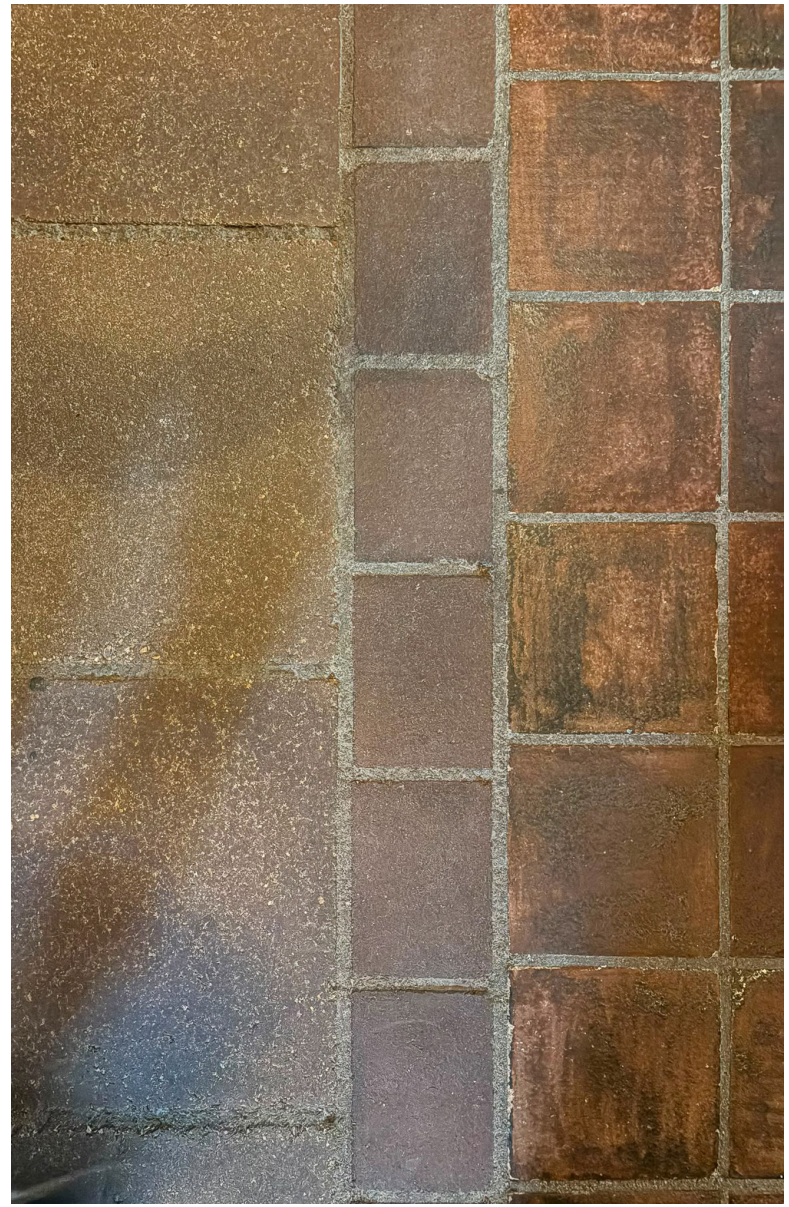
Als ein Klempner Lewerentz beim Bau der Kirche bei Etwas fragte „Kann ich es so machen, wie ich es immer mache?“ antwortete Lewerentz: „Nein, das Eine weiß ich. Das ist das Einzige, das du nicht machen sollst.“

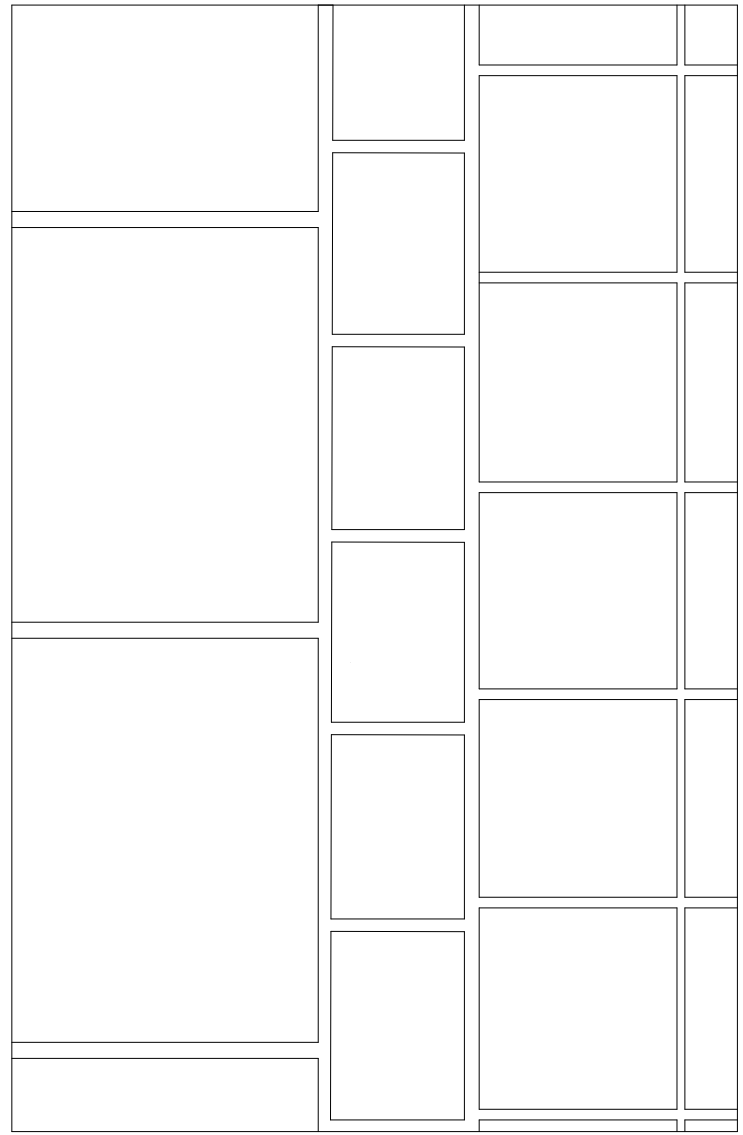










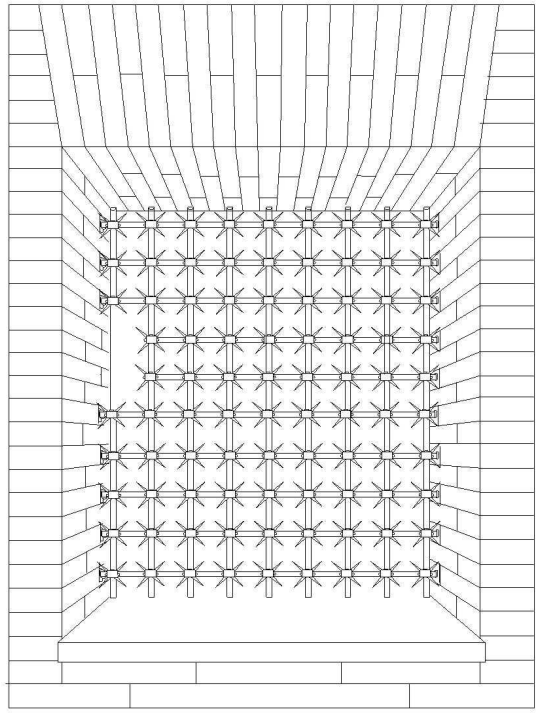


Rafael Moneo

Dania Al-Souri, 26.06.2026







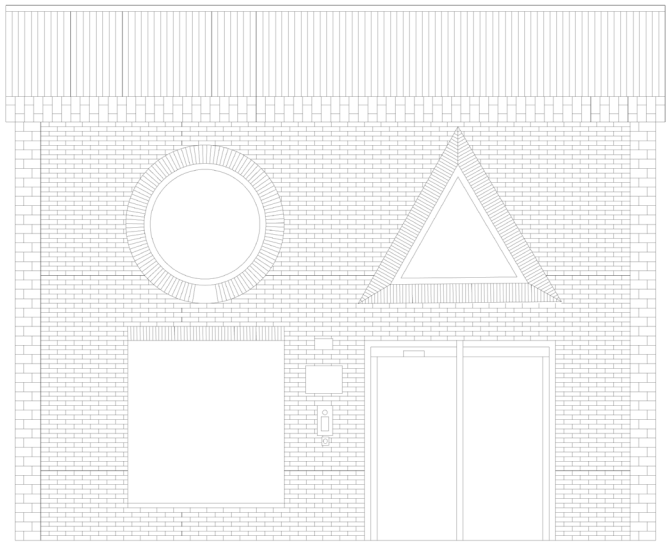
Das Museum für Römische Kunst in Mérida wurde vom spanischen Architekten Rafael Moneo entworfen und 1986 eröffnet. Es befindet sich in der Stadt Mérida, die für ihre gut erhaltenen römischen Bauwerke bekannt ist. Das Gebäude besteht überwiegend aus Backstein und erinnert mit seinen hohen Rundbögen an die römische Architektur. Gleichzeitig ist es modern gestaltet und fügt sich harmonisch in die historische Umgebung ein. Im Museum werden Skulpturen, Mosaike, Inschriften und weitere Funde aus der Römerzeit ausgestellt. Das Gebäude gilt als eines der bekanntesten Werke von Rafael Moneo und verbindet Geschichte mit zeitgenössischer Architektur.

Monadnock

Ngoc Oanh Bui, 27.05.2026

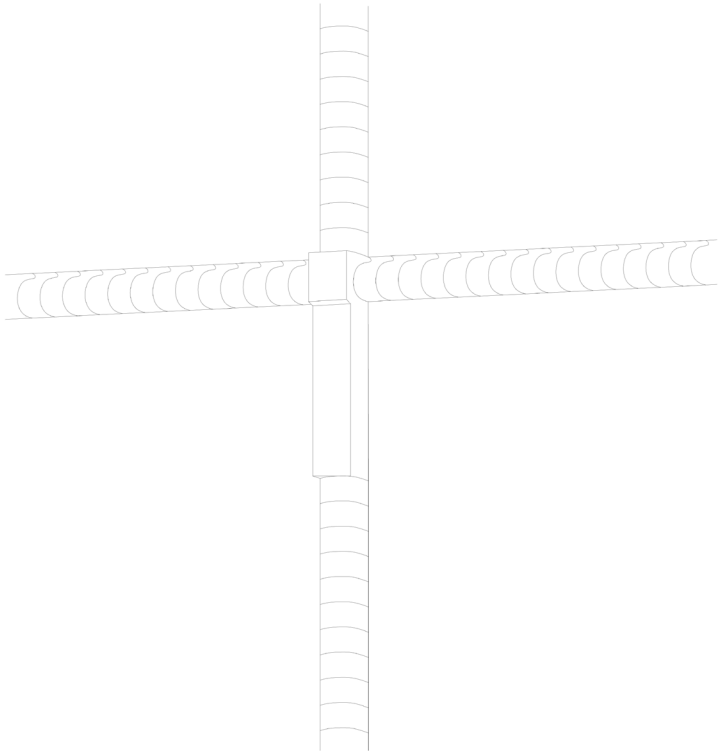






Die geometrischen Öffnungen am Eingangsbereich des Volante dienen als markantes architektonisches Erkennungsmerkmal, das den Übergang vom Außen- zum Innenraum spielerisch inszeniert. Durch ihre Übergröße und die Anordnung aus verschiedenen geometrischen Formen brechen sie die Fassadenstrenge auf und verleihen dem Eingangsbereich eine einladende, skulpturale Identität.





Der Knotenpunkt fungiert als präzises Verbindungsglied zwischen den Fassadenprofilen, das durch seine bewusste Setzung die großflächige Mauerwerksfassade optisch in feinere, dynamische Segmente gliedert. Diese gezielte Segmentierung entzieht der Fassade ihre visuelle Massivität und verleiht dem Baukörper eine wohlproportionierte, differenzierte Leichtigkeit.

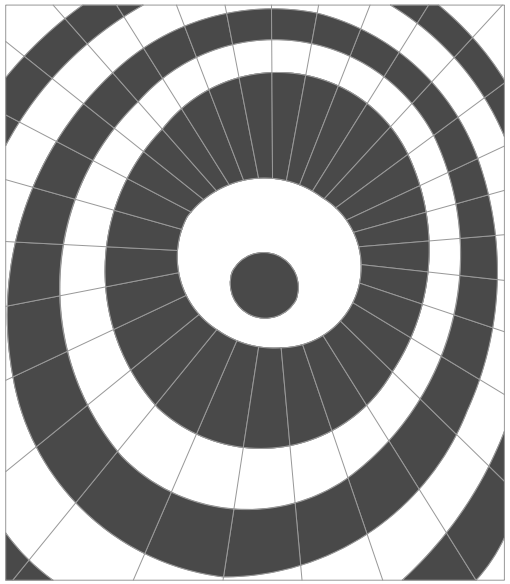
Alfred Müller

Lareta Mahfod, 28.05.26



Jägerhof Passage
Alfred Müller



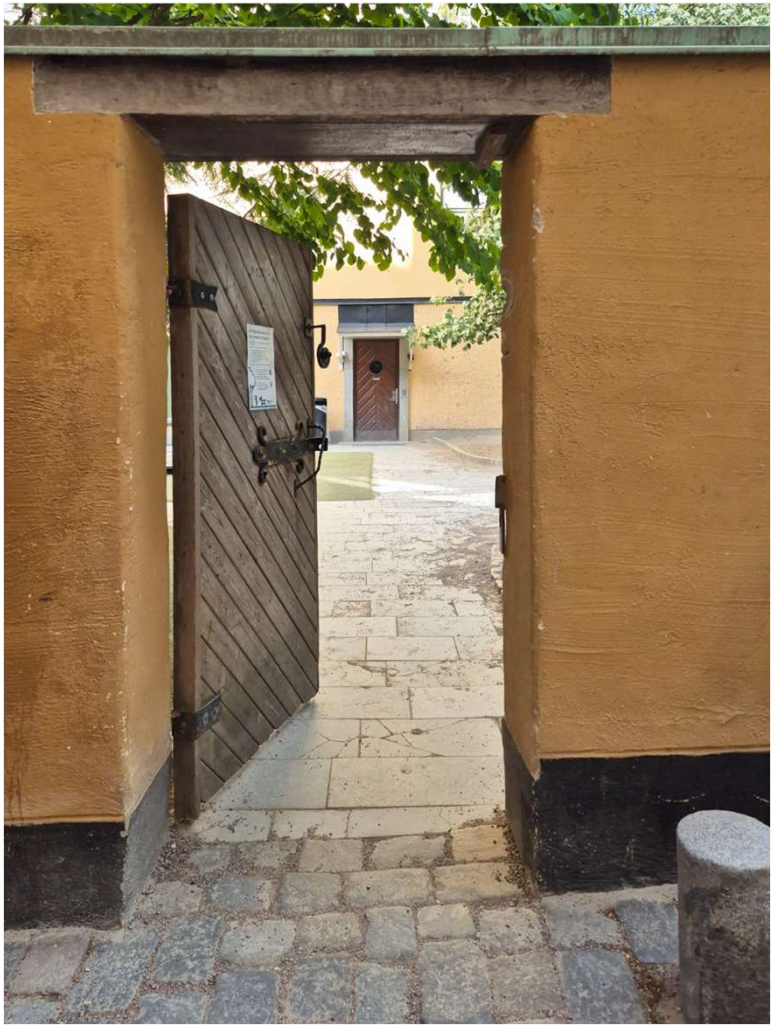


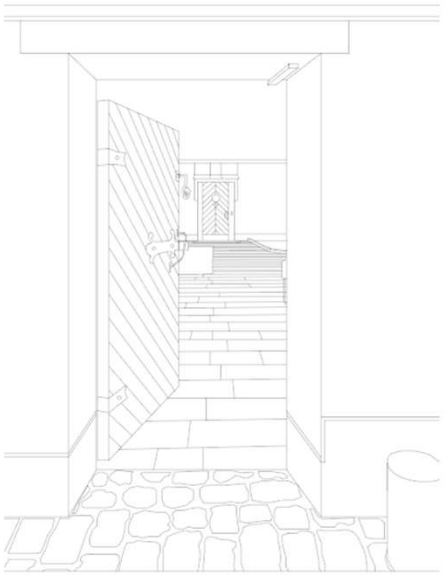
Der Boden auf dem Foto befindet sich in der Jägerhof-Passage in Leipzig. Das Gebäude wurde von Alfred Müller entworfen. Ich habe mir diesen Boden ausgesucht, weil mir das kreisförmige Muster besonders gut gefällt. Die schwarzen und hellen Steinflächen bilden einen starken Kontrast und wirken sehr geordnet. Außerdem lenkt die Gestaltung den Blick direkt in die Mitte und macht den Raum interessanter.

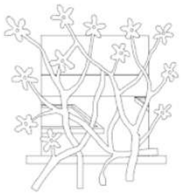
Nicodemus Tessin dem Älteren

Simon Haupert, 22.06.2026









Das Holztor öffnet sich wie ein Portal. Es rahmt den Übergang nicht nur, sondern führt ihn. Der Blick wird über den gepflasterten Hof hinweg weiter auf die Tür im Hintergrund gelenkt. Der Raum wird sequenziert und Schritt für Schritt erfahrbar.
Das Metallgitter hingegen rahmt den Blick wie ein ornamentales Passepartout. Es macht den dahinterliegenden Spielplatz zum Bild, zu einem Ausschnitt einer lebendigen Szene. Der Raum wird ästhetisiert, bevor man ihn betritt.
Beide Situationen zeigen Varianten desselben räumlichen Prinzips: die Inszenierung einer Schwelle, die den Blick lenkt und den Übergang bewusst gestaltet. Der Zusammenhang der beiden Bilder lässt sich über Raumsequenz, Übergang und atmosphärische Rahmung beschreiben. Die Beplankung der Tür im Hintergrund des Bildes erzeugt das Gefühl als würde man so eben wie von einem Sog in die Architektur eingesaugt werden. Dieser Sog entsteht, weil der Blick so eindeutig in die Tiefe geführt wird, dass man ihm fast automatisch folgt. Die Schwelle wirkt dadurch nicht nur wie ein Übergang, sondern wie eine Einladung, den nächsten Raum bewusst zu betreten.

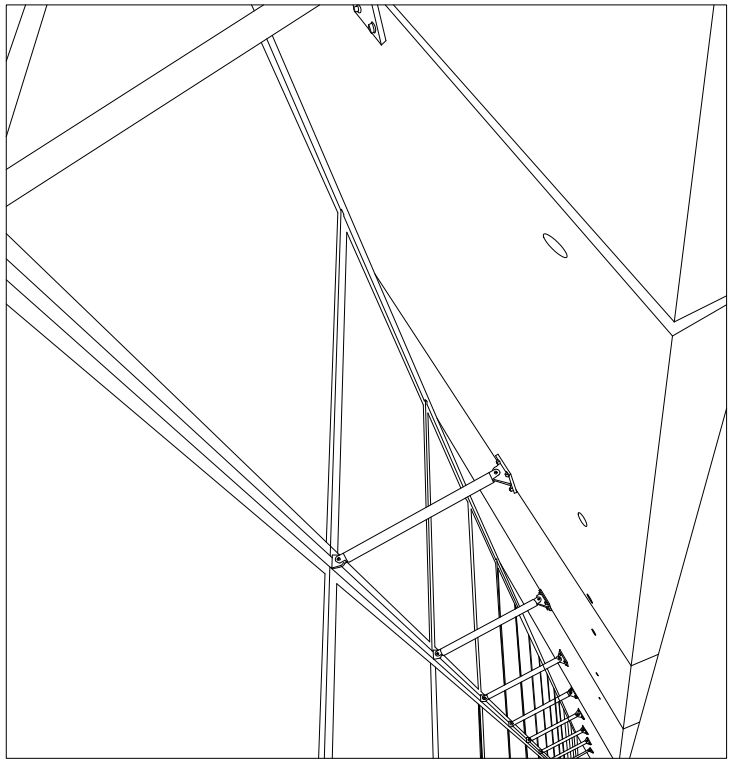
NP2F

Shane Korfmann,
27.06.26



Architektur Fakultät
NP2F Architekten





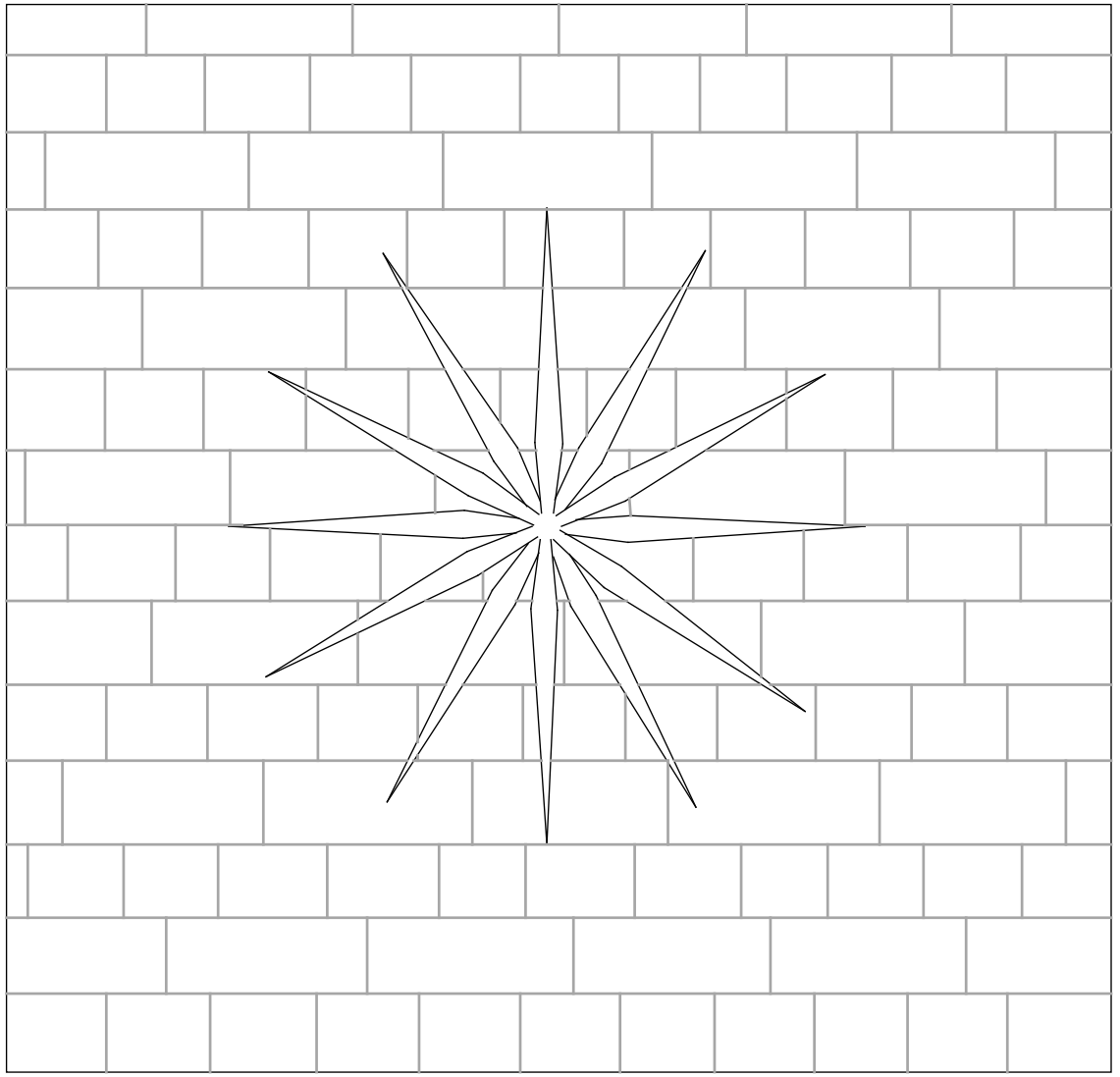
Ein schräges Vordach aus Sichtbeton ragt über das Gebäude. Eine großflächige Glasfassade mit Metallrahmen schließt den Raum ab. Weiße Metallstreben stützen die Fensterfront gegen das Betondach.

Ragnar Östberg

Justin Becker, 28.06.26







Im Blauen Saal des Stadthus in Stockholm, welches zwischen 1911 und 1923 von Ragnar Östberg geplant und gebaut wurde, lässt sich ein in das Mauerwerk eingeritzter Stern an einer erhöhten Stelle an der Wand erkennen. Dieser Stern dient als Hilfestellung, denn wenn man die große Marmortreppe davor herunterläuft und den Blick auf diesen konzentriert, soll man automatisch eine noble Haltung haben. Da der Blaue Saal der Hauptveranstaltungsort des jährlichen Nobelpreis-Banketts ist und die besonderen Gäste über diese Marmortreppe den Saal betreten, soll diese Hilfestellung den Auftritt verbessern.

O’Donnell + Tuomey

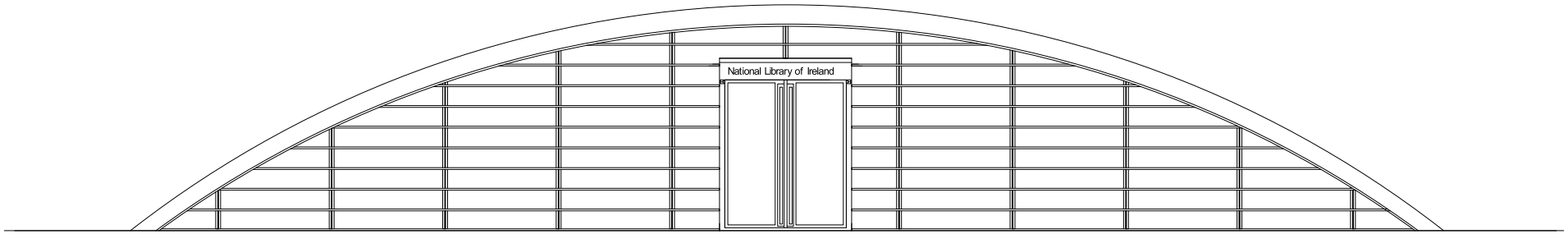
Paula, 23.06.2026



National Library
of Ireland

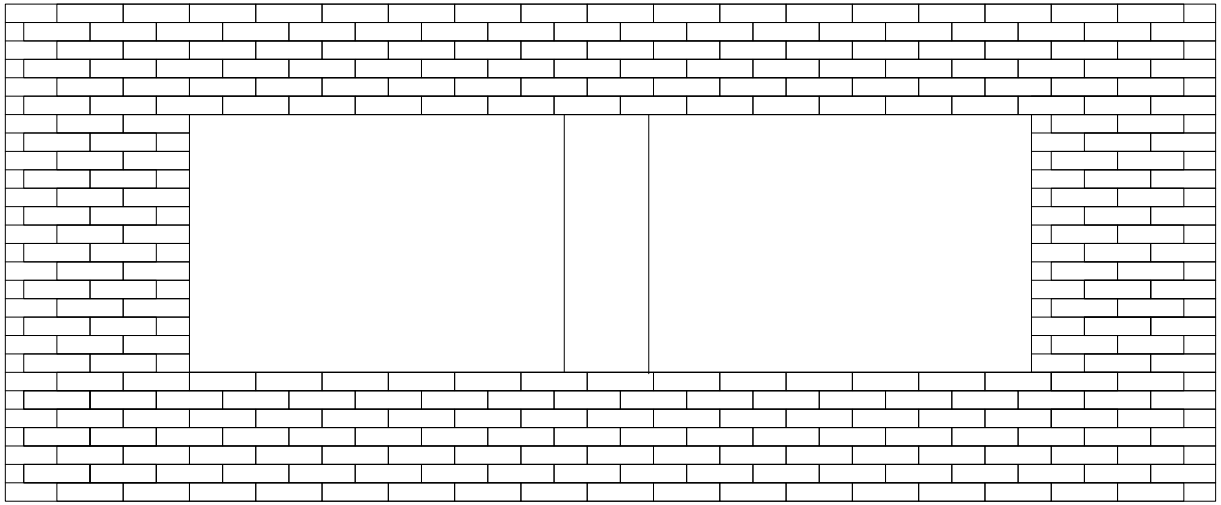

National Library of Ireland


CÚIRNÉAL RUAIRÍ UÍ GHALLCHÓIR
RORY GALLAGHER CORNER
2
WITNESS TO
WAR



Das National Photographic Archive in Dublin wurde von den Architekten John Tuomey und Sheila O'Donnell entworfen und Anfang der 1990er Jahre im Stadtteil Temple Bar errichtet.
Das Gebäude dient der Aufbewahrung und Präsentation historischer Fotografien der National Library of Ireland.
Das Gebäude verbindet Funktionalität mit Gestaltung. Die geschlossene Mauerwerksfassade schützt die empfindlichen Fotografien vor Licht und Klima. Es ist nicht nur ein Archiv, sondern dient auch der Ausstellung historischer Fotos für die Öffentlichkeit.





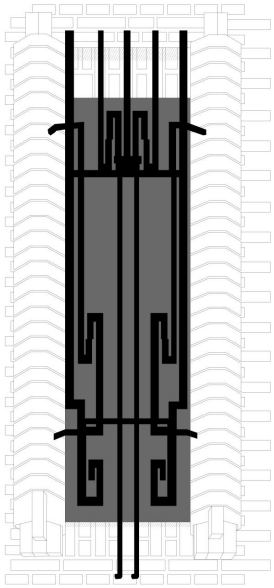
Das Besondere an diesem Fenster ist die Säule in der Mitte, die die lange Fensteröffnung in zwei Teile unterteilt. Dadurch bekommt eine klare Struktur. Gleichzeitig bildet die Säule einen interessanten Kontrast zur waagerechten Form des Fensters. Durch die tiefe Einfassung entstehen außerdem Schatten, die der Fassade mehr Tiefe verleihen. Insgesamt fügt sich das Fenster gut in die Backsteinwand ein und sorgt für ein modernes, ruhiges und ausgewogenes Bild.

Jan Ernst van der Pek

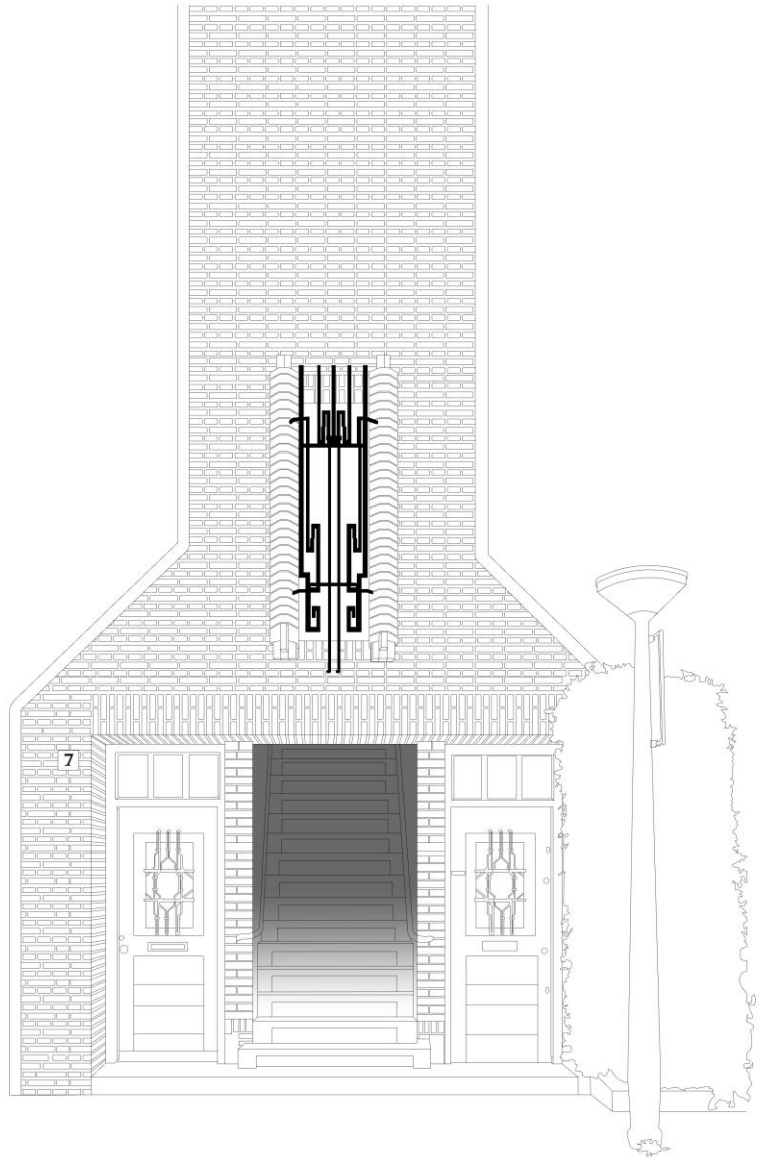
Mia Buschlinger, 24.06.2026

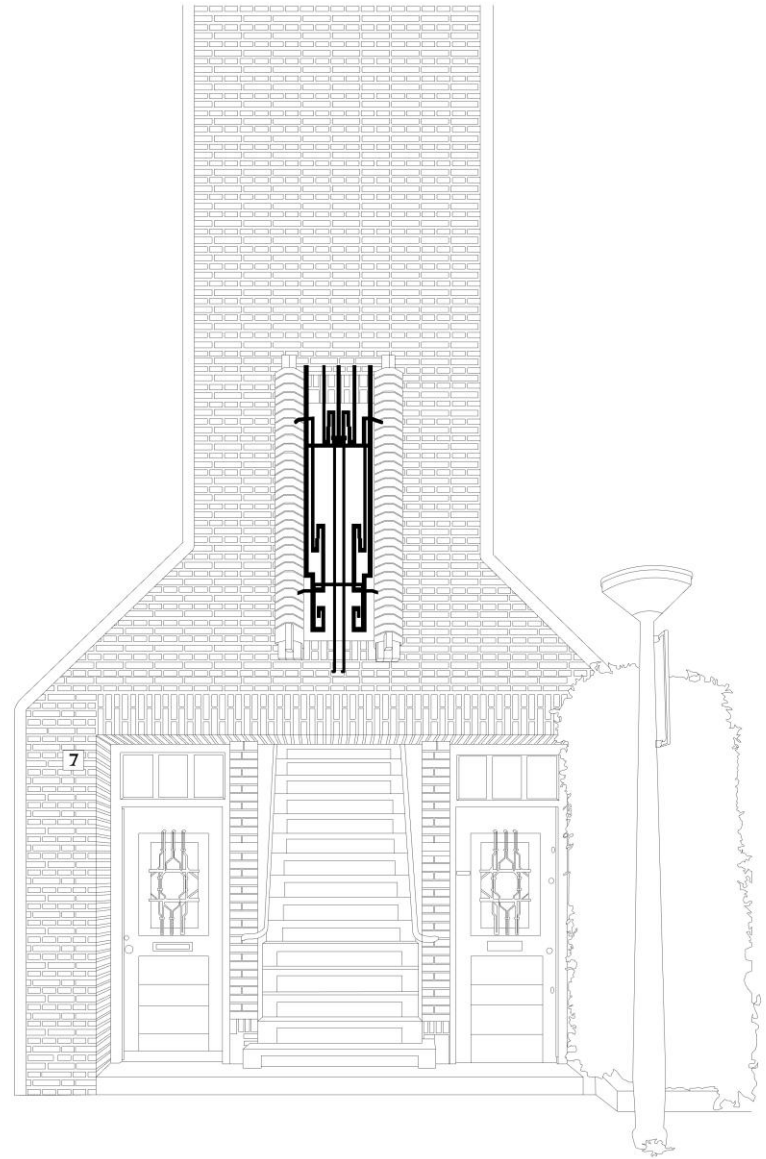






Das Wohnhaus in Amsterdam wurde von 1918 bis 1926 nach einem Entwurf von Jan Ernst van der Pek gebaut. Die offene Treppe in der Mitte führt geschützt nach oben, während links und rechts davon die privaten Wohnungstüren liegen. Direkt mittig über der Treppe befindet sich ein schmales, dunkel verziertes Gitter, das als Lüftung für das Treppenhaus dient und den Mittelpunkt des Eingangs bildet. Zwei schräge Regenrohre rahmen den Eingangsbereich wie ein Bild ein.


7

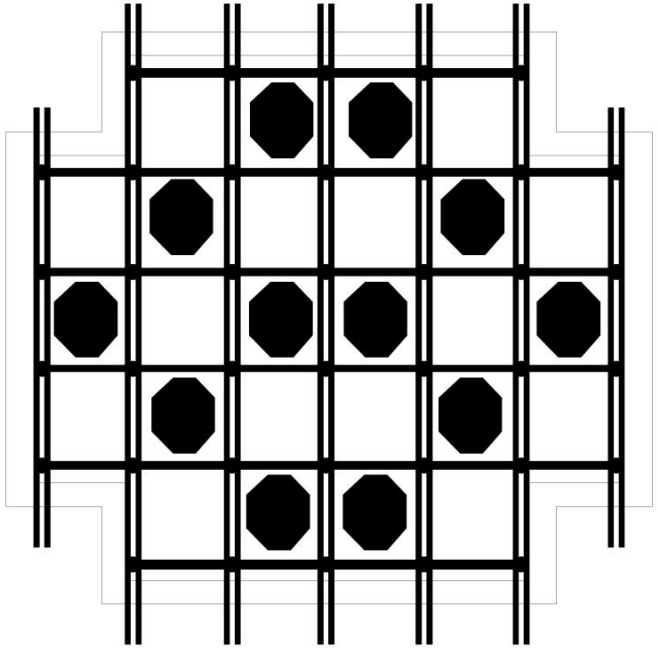

7

Lau Peters

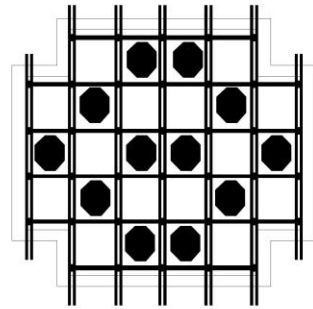
Mia Buschlinger, 24.06.2026







Der bogenförmige Eingang des 1927 von Lau Peters gebauten Wohnhauses in Amsterdam verlängert die Straße gefühlt bis ins Haus hinein. Durch die ansteigende Steintreppe im Schatten wirkt das Eintreten wie ein bewusster Schritt von der öffentlichen Straße in den privaten Bereich. Der runde Backsteinbogen bildet dabei ein großes, einladendes Tor, das quadratische Gitter darüber setzt einen klaren Akzent und schmückt die schlichte Ziegelfassade.

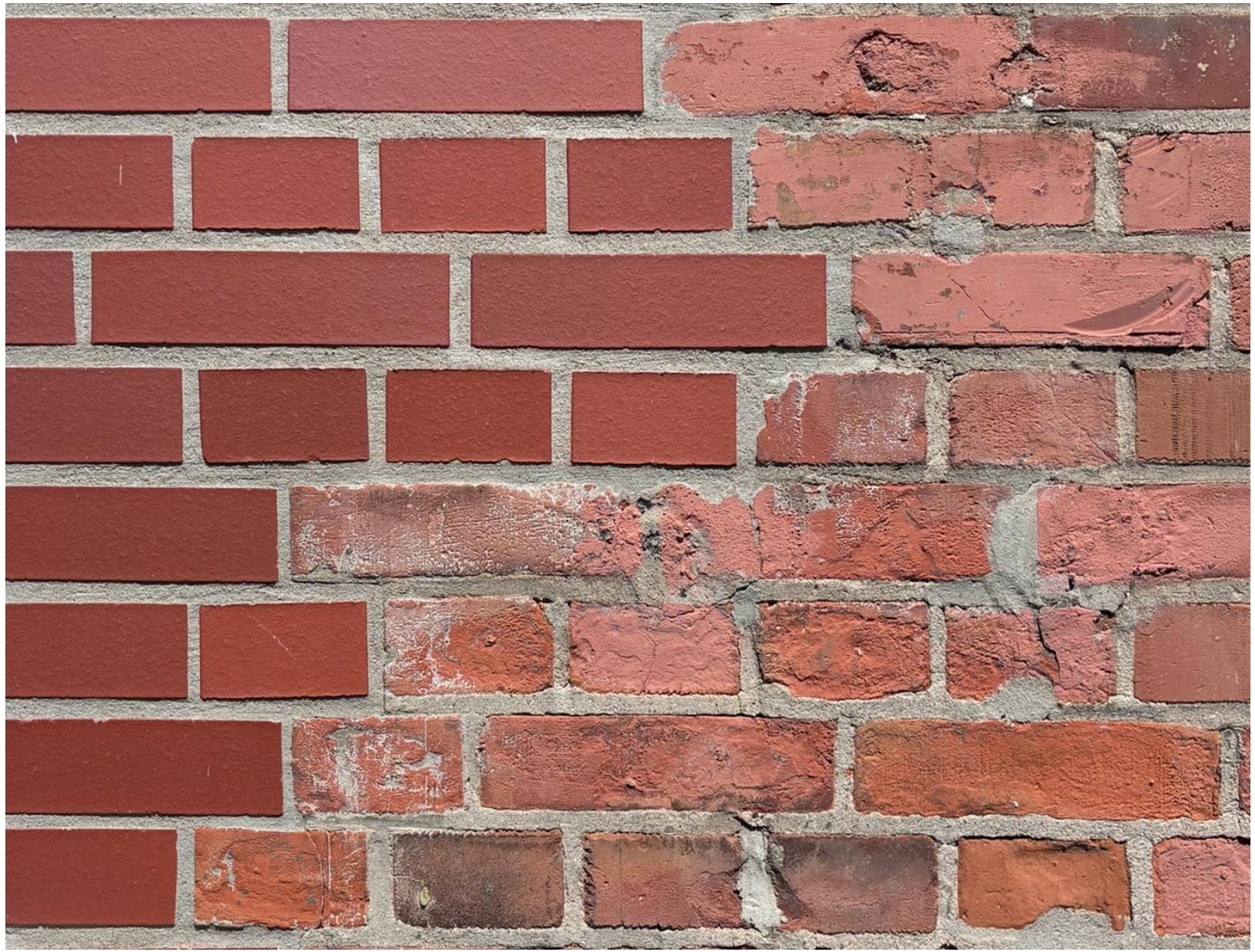


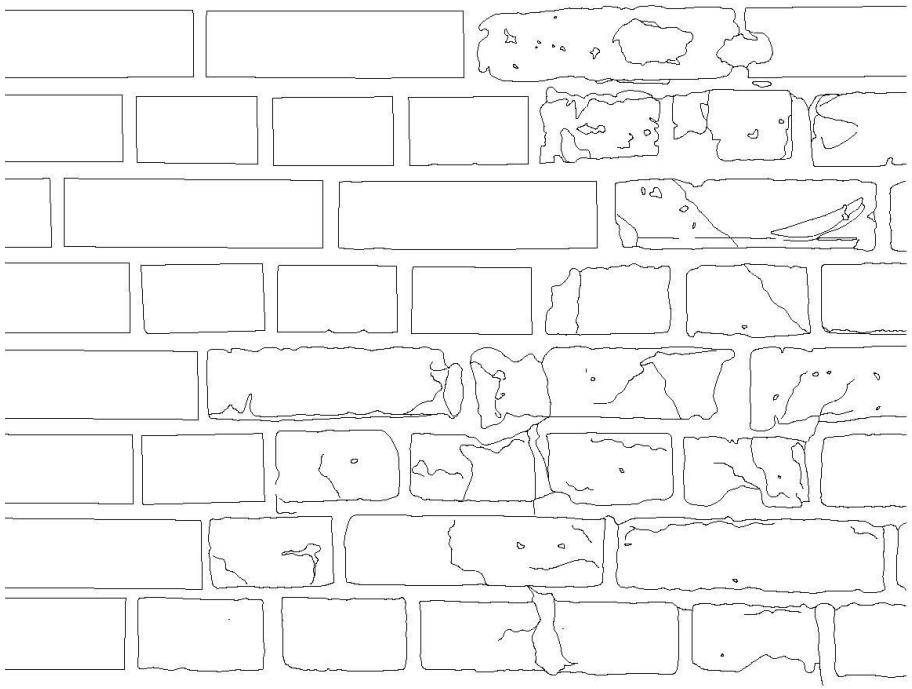


Pfeifer und Händel

Alexa Butterwei, 26.05.2026







Der hier gezeigte Mauerausschnitt zeigt einen Teil der ehemaligen Buntgarnwerke in Leipzig, die Ende des 19. Jahrhunderts von den Industriearchitekten Pfeifer und Händel erbaut wurden. Charakteristisch ist die rote Klinkerfassade. Besonders interessant an diesem Ausschnitt ist der starke Kontrast zwischen der alten und neuen Architektur. Trotz der Reparaturen bleibt die historische Fassade erhalten.

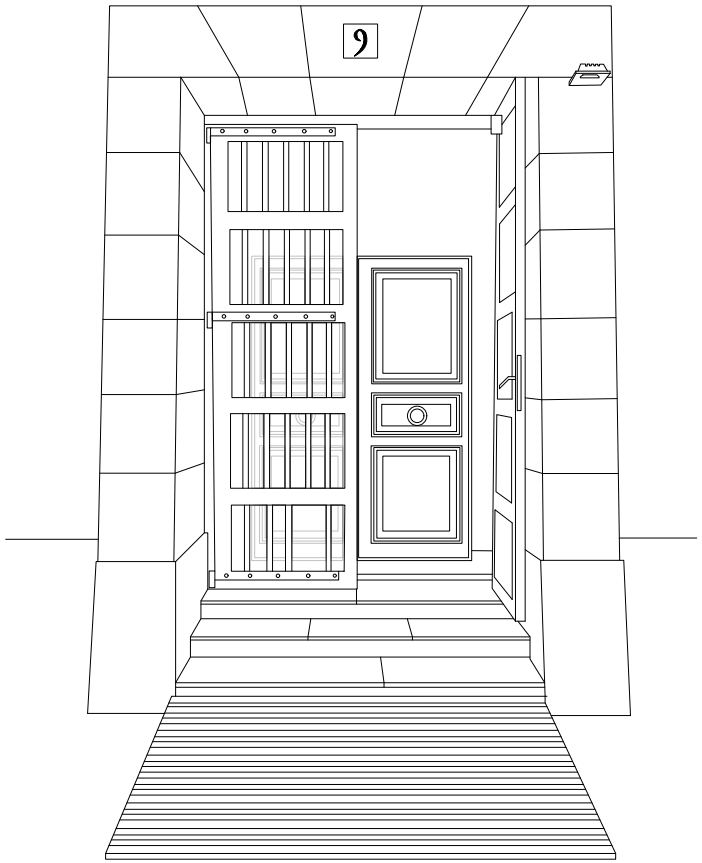
P

Menekse Coker, 23.06.2026



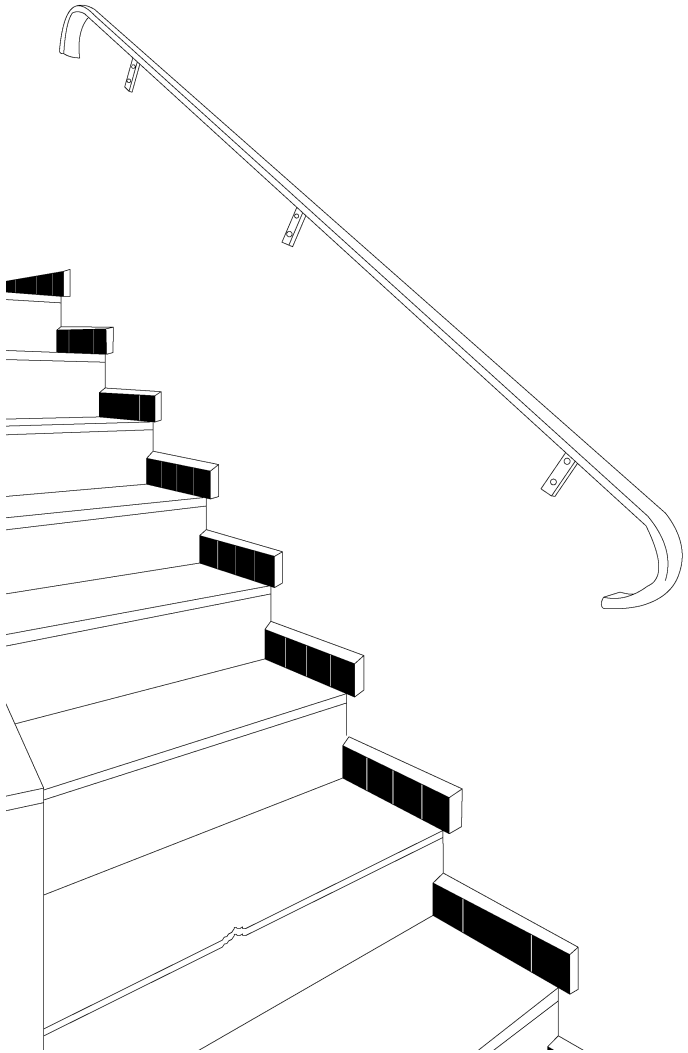
Fernand Pouillon


9



Dieser Eingang der Wohnanlage „Deux cent Logements“ in Aix-en-Provence wurde von Fernand Pouillon entworfen.
Der Rahmen aus massiven, groben Natursteinblöcken verleiht dem sozialen Wohnungsbau eine feierliche und stabile Wirkung. Durch das hölzerne Gittertor und die dahinterliegende Kassettentür wirkt der Eingang tief und einladend. Pouillon zeigt hier, wie man auch mit einfachen, traditionellen Materialien ohne große Kosten eine noble Architektur schafft.





Dieses Treppenhaus-Detail aus den
„Deux cent Logements“ in Aix-en-Provence (1951–1953)
von Fernand Pouillon zeigt, dass trotz minimalem Budget für den sozialen Wohnungsbau auf edle, langlebige Materialien setzte. Das Zusammenspiel aus hellen Natursteinstufen, dem elegant geschwungenen Metallhandlauf und den kontrastierenden, dunklen Keramikfliesen als Sockelleiste beweist, wie Pouillon funktionale Alltagsarchitektur durch handwerkliche Details in einen zeitlosen, würdevollen Raum verwandelte.

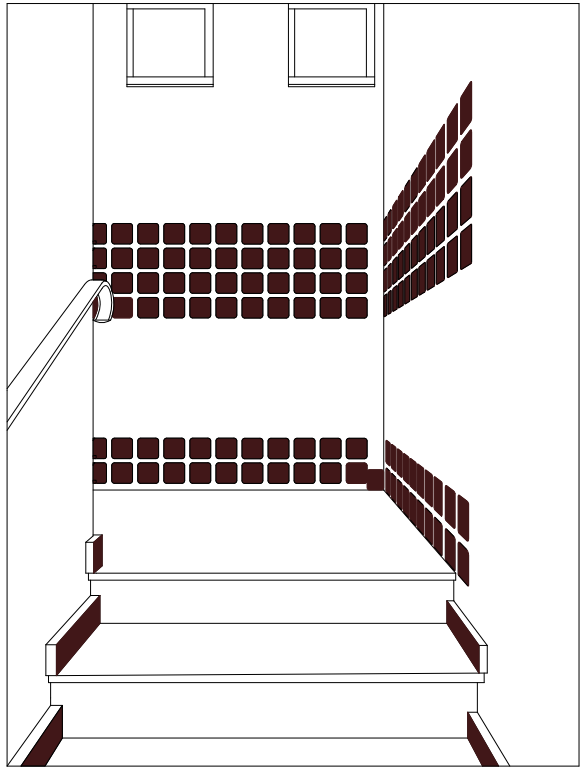
Fernand Pouillon

Dächert Lukas,
21.06.2026



Les 200 Logements
Fernand Pouillon





Die Wohnanlage „Les 200 Logements“ wurde von Fernand Pouillon in Aix-en-Provence in den 1950er Jahren entworfen. Mein Interesse gilt besonders dem Treppenhaus als alltäglichem Zwischenraum, in dem einfache Materialien eine starke räumliche Wirkung erzeugen. Die weißen Putzflächen, die roten keramischen Wandfelder, der Natursteinboden und das einfallende Licht schaffen eine ruhige, aber zugleich sehr charakteristische Atmosphäre.

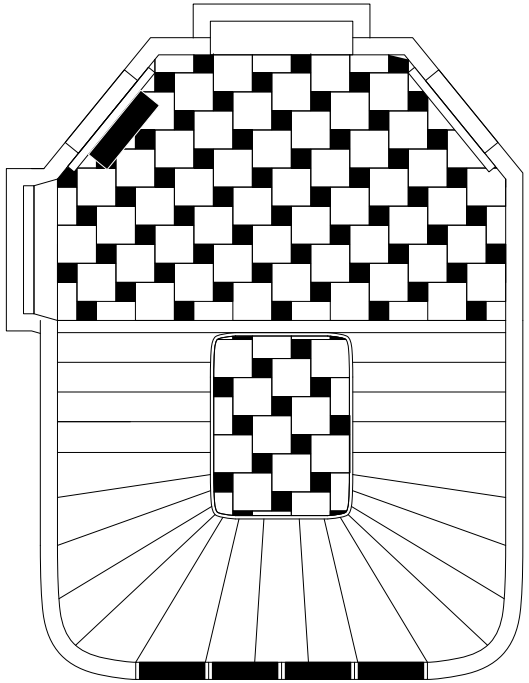
Kyriakos Panagiotakos

Daria Ufland, 19.06.26

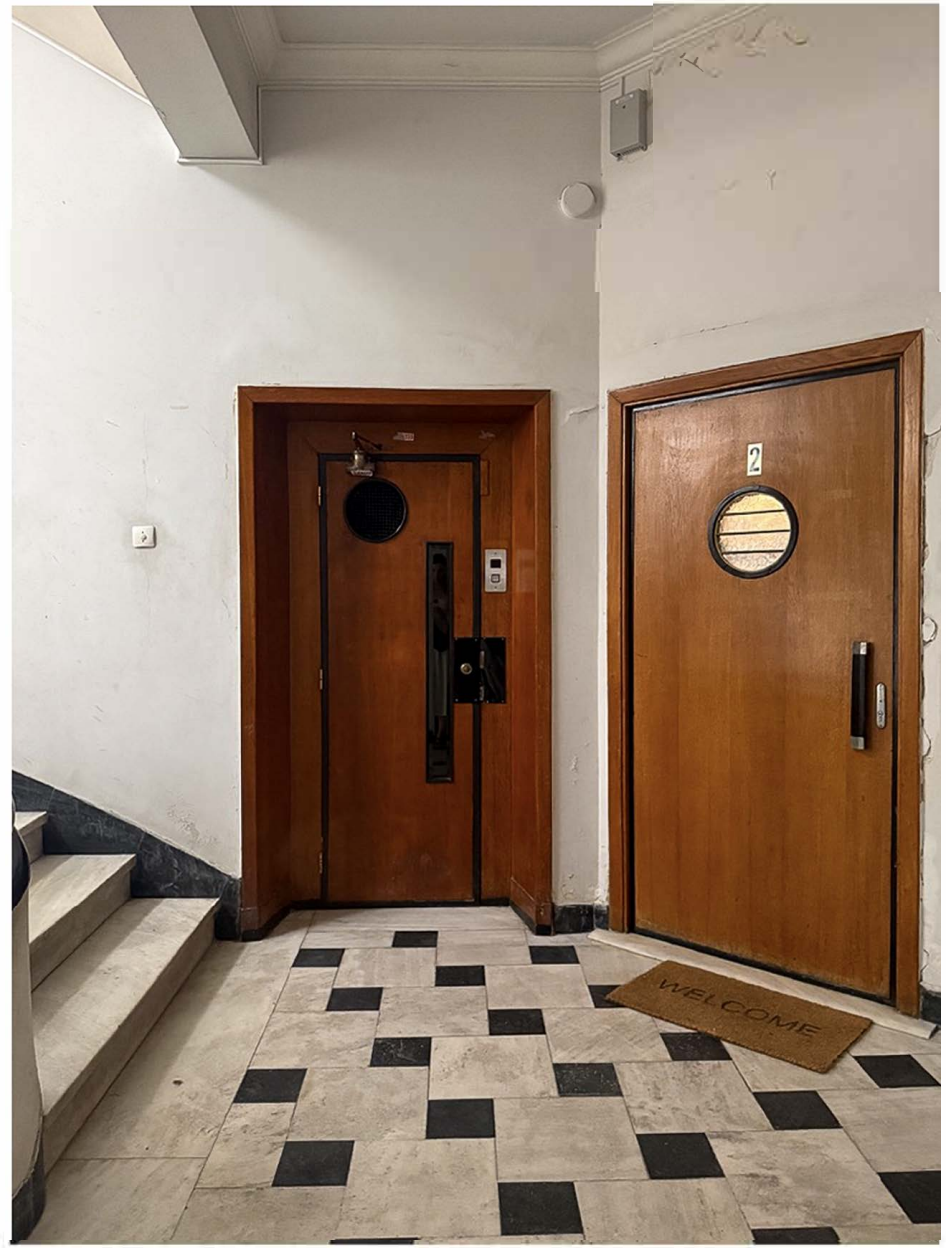


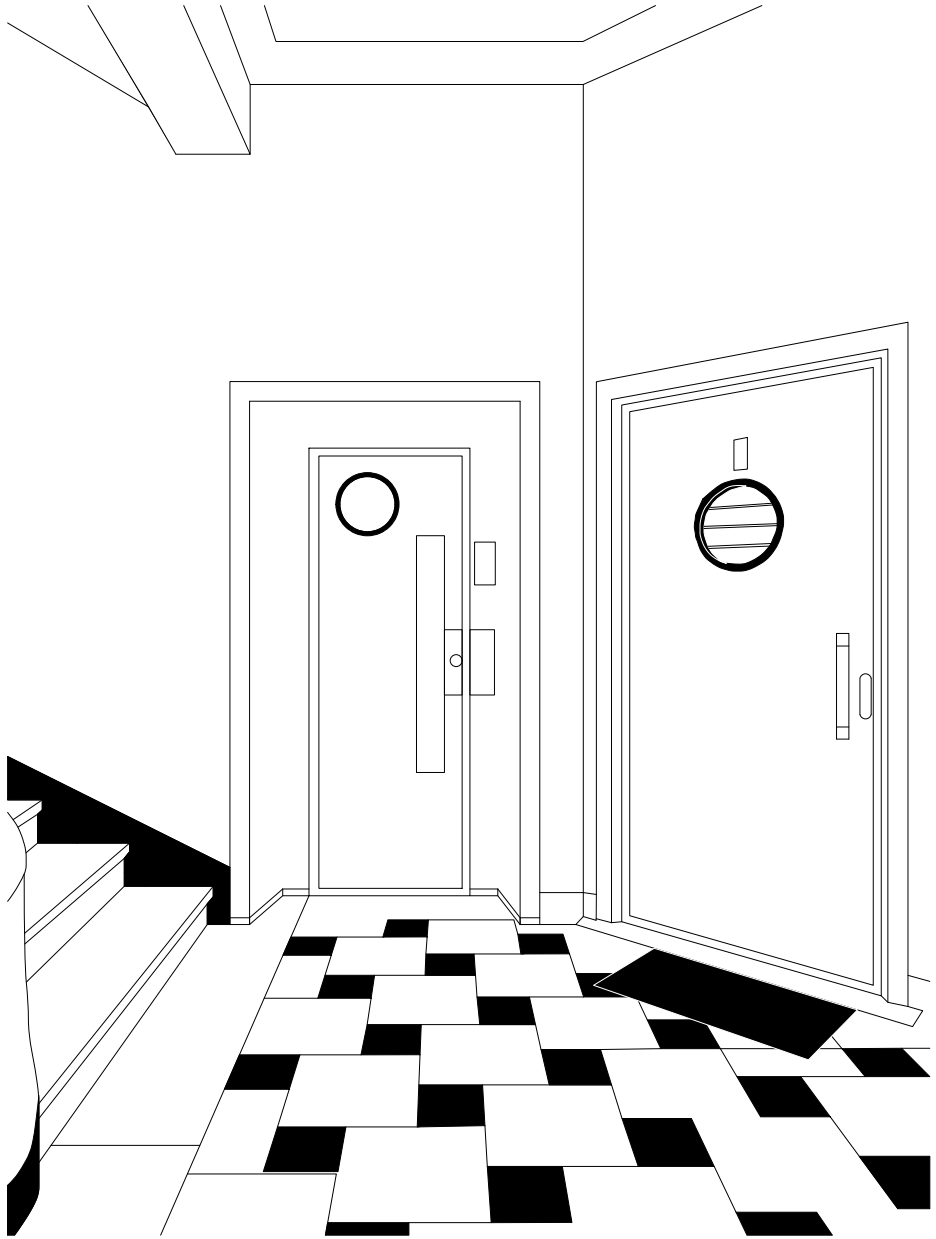
Blue Polikatoikia,
Kyriakos Panagiotakos



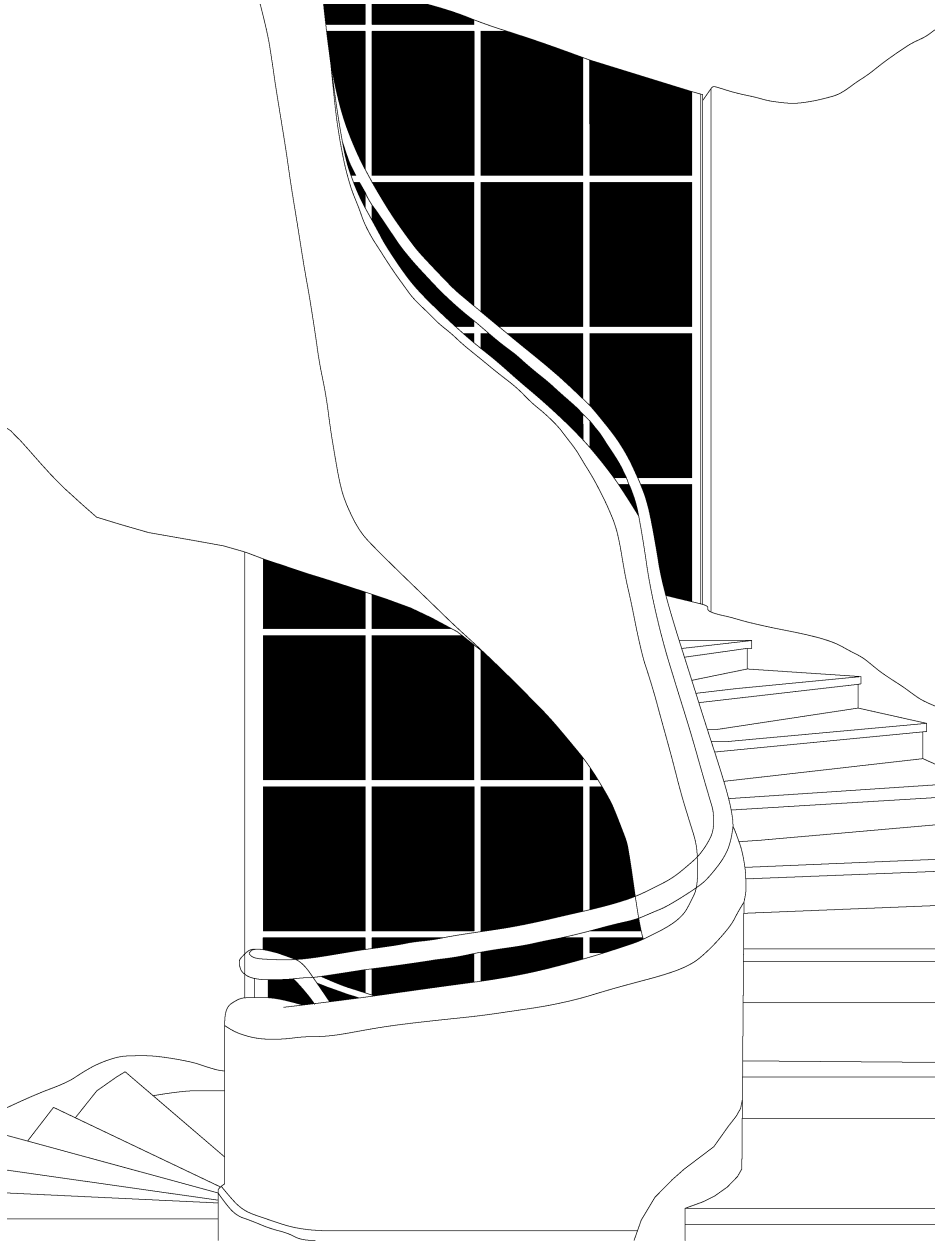


Der Eingangsbereich stammt aus der „Blue Polikatoikia“, einem Apartmentgebäude in Athen. Die Fertigstellung erfolgte 1932/33 von dem Architekten Kyriakos Panagiotakos. Dabei besitzt der gefließte Eingangsraum die Form eines halben Oktogons, in dem sich zwei Eingangstüren gegenüberstehen. Auf der linken Seite befindet sich in der Wand engebettet der Aufzug. Die abgerundete Treppe Ergänzt das Motiv. Zwischen den Eingängen liegt in einer Nische eine hölzerne Sitzbank, die einen Ort der Ankunft initiiert. Gegenüber befindet sich ein Fensterband, das sich vertikal über das gesamte Treppenhaus erstreckt und dieses mit natürlichem Licht versorgt. Der Raum strahlt eine stets angenehme Atmosphäre aus. Es entsteht eine besondere Gesamtkomposition, welche vor allem im Grundriss zu erkennen ist.


2
WELCOME

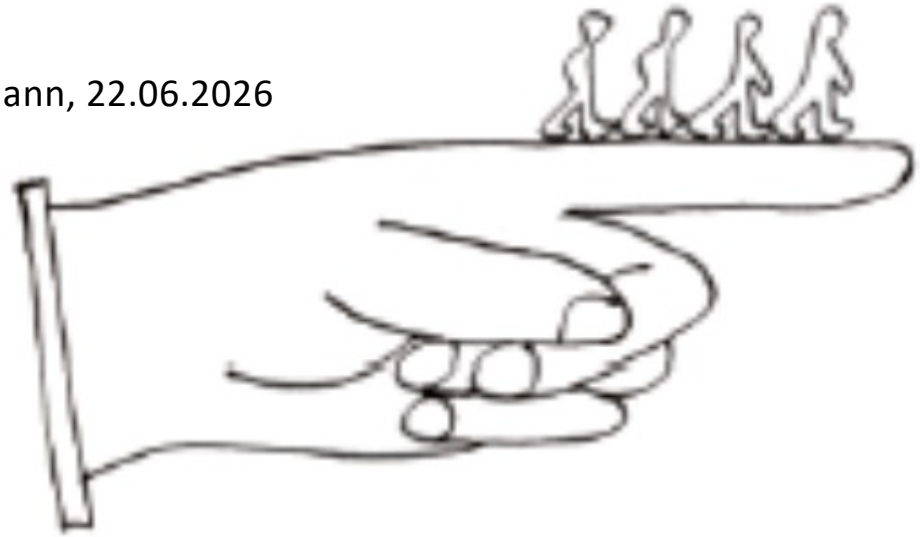






Dimitris Pikionis

Hannah Hoffmann, 22.06.2026

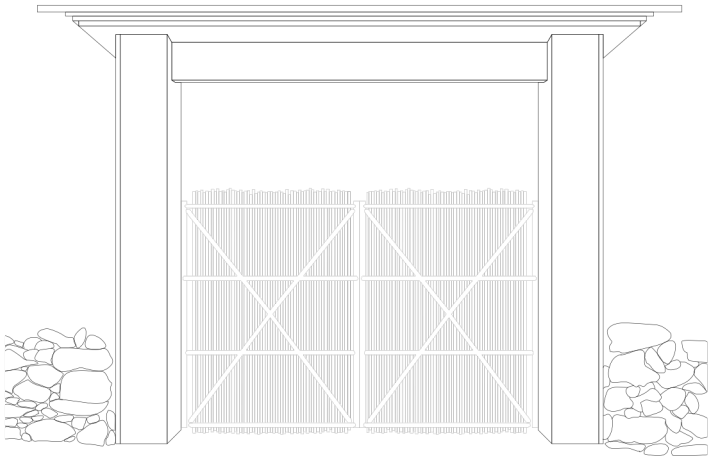




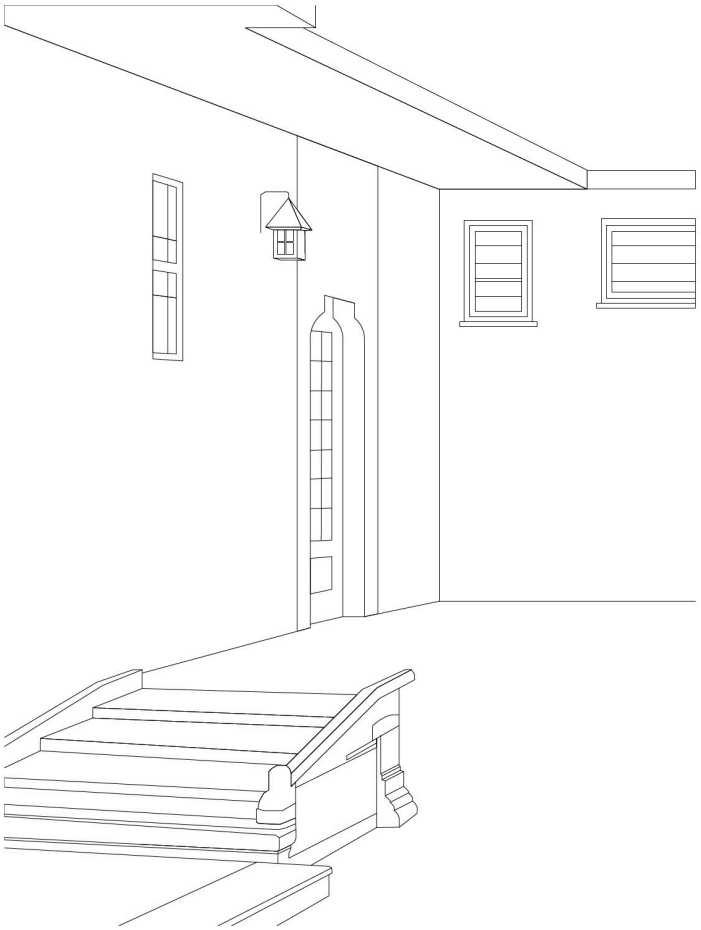
Das Potamianos House von Dimitris Pikionis wurde 1954 in Athen, Griechenland, erbaut.
Es zeigt ein Interesse an der Kombination traditioneller Materialien mit einer zeitgenössischen Struktur.

Das Gebäude spielt mit dem Umgang von zurückgezogenen und geöffneten Räumen. Beispielsweise ist die Fassade des Erdgeschosses ganz aus Naturstein mit kleinen Fenstern gestaltet. Das Obergeschoss hingegen öffnet sich mit verschiedenen Terassensituationen. Der etwas größere Dachüberstand unterstreicht die einladende, öffnende Geste.

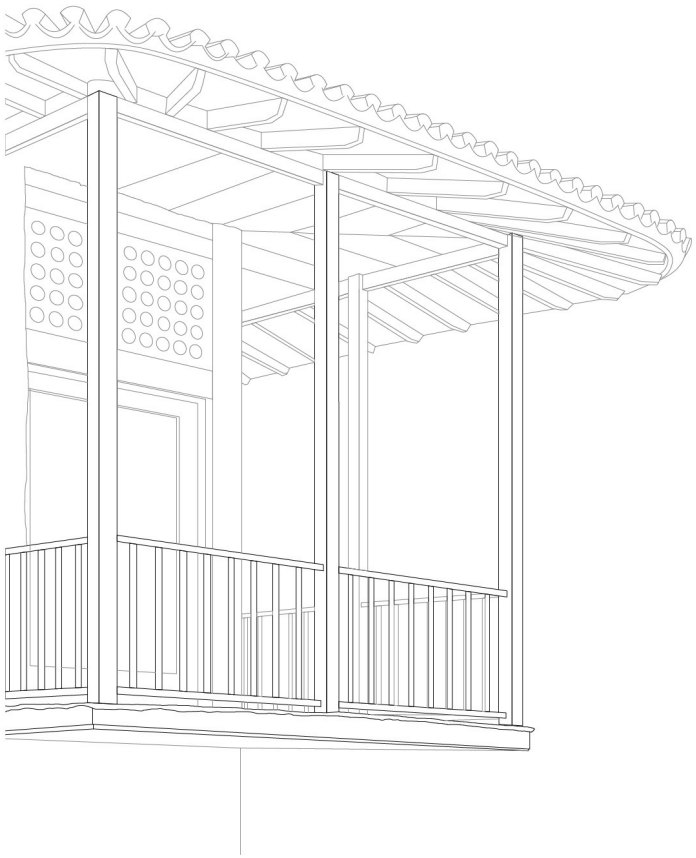
Es ist sehr spannend diese Schwellenräume getrennt voneinander zu betrachten. Sie haben sowohl einladende, als auch ablehnende Wirkungen, obwohl sie zu dem selben Gebäude gehören.









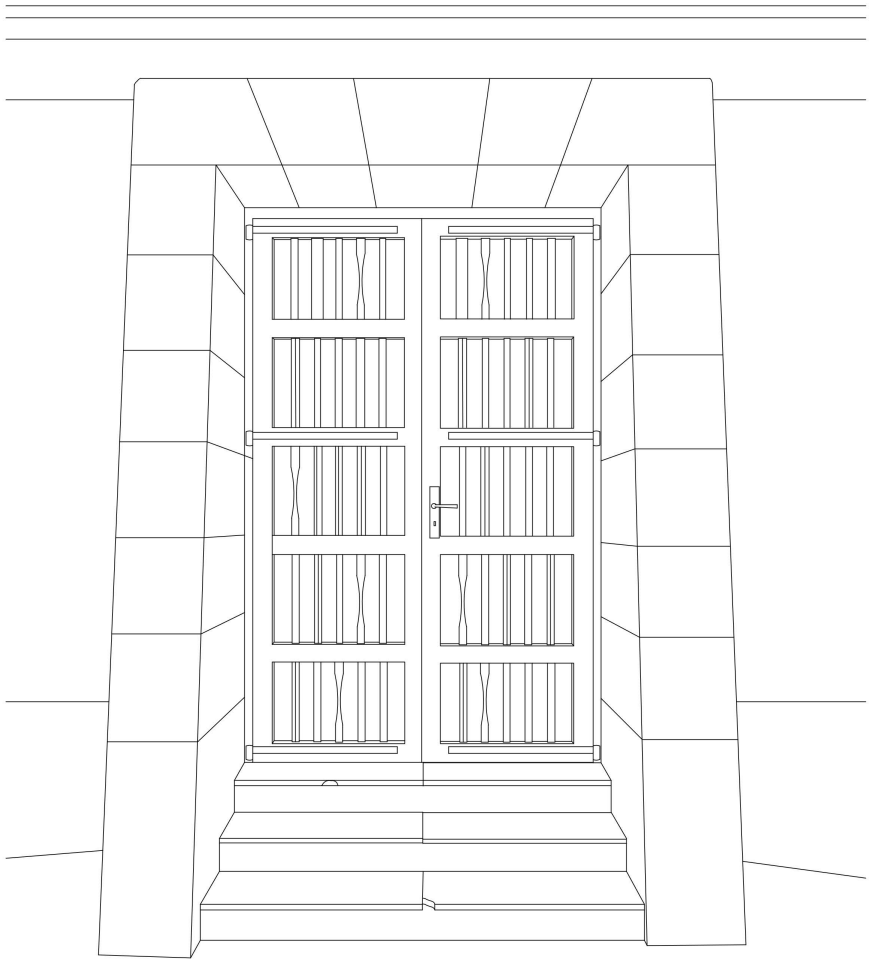


POUILLON

Paul Miclea, 24.06.2026




7



Fernand Pouillon, Les 200 logements, Aix-en-Provence, 1952/53

Poullions Architektur ist geprägt durch die Nutzung von Sandstein. Dies ergibt seinen Werken ein monumentale Wirkung. Die Monumentalinät verstärkt er durch massive Tore vor den Eingang welches ein Vorraum zum Eingang bildet.

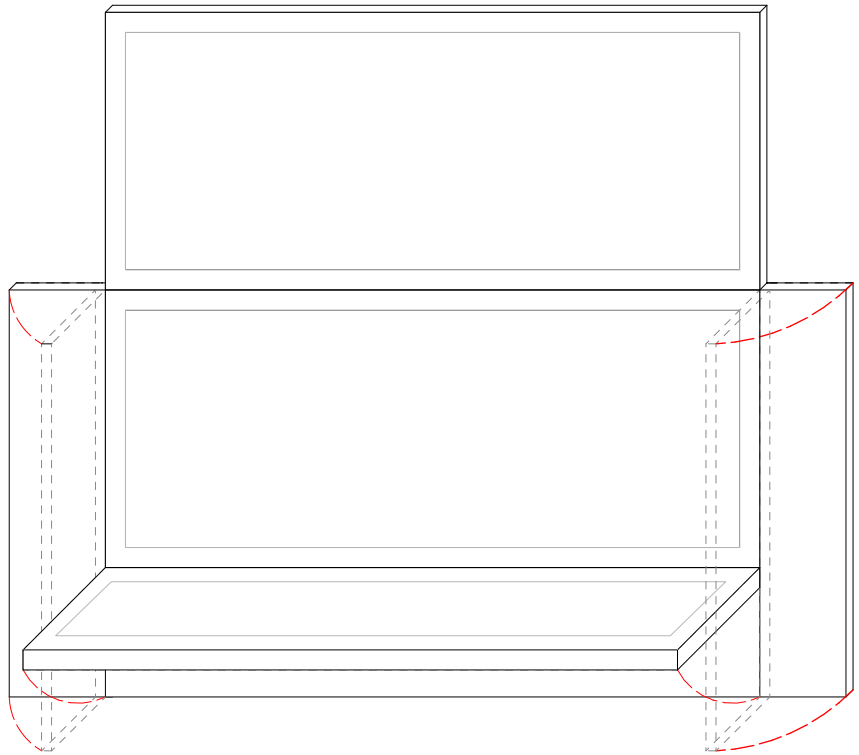
Panagiotakos

Pinar Karahan, 29.05.2026



Blaues Apartmenthaus
Kyriakos Panagiotakos
Sypros Papaloukas


4



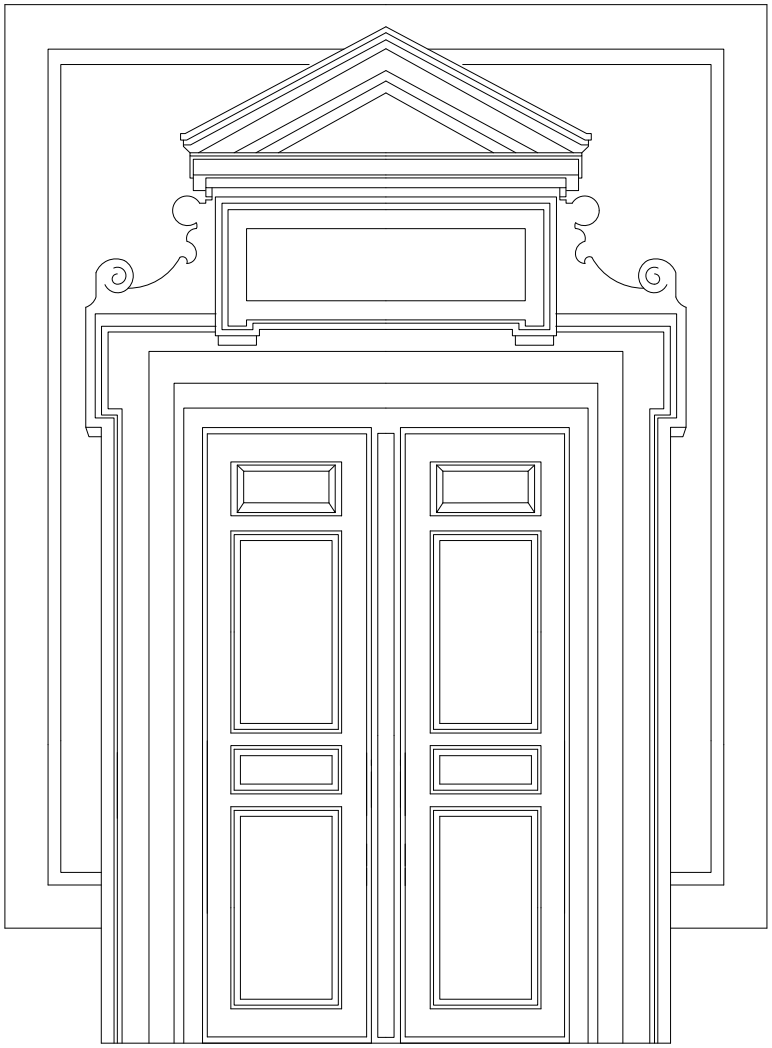
Die Blaue Polykatoikia ist ein Roman mit vielen Kapiteln, Geschichten in Geschichten, sowohl kulturelle als auch politische. Alles in dem Gebäude trägt eine Logik in sich, so gefiel mir diese "gefaltete" Sitzmöglichkeit.

Arwed Rossbach

Javier Ardiles, 28.06.2026







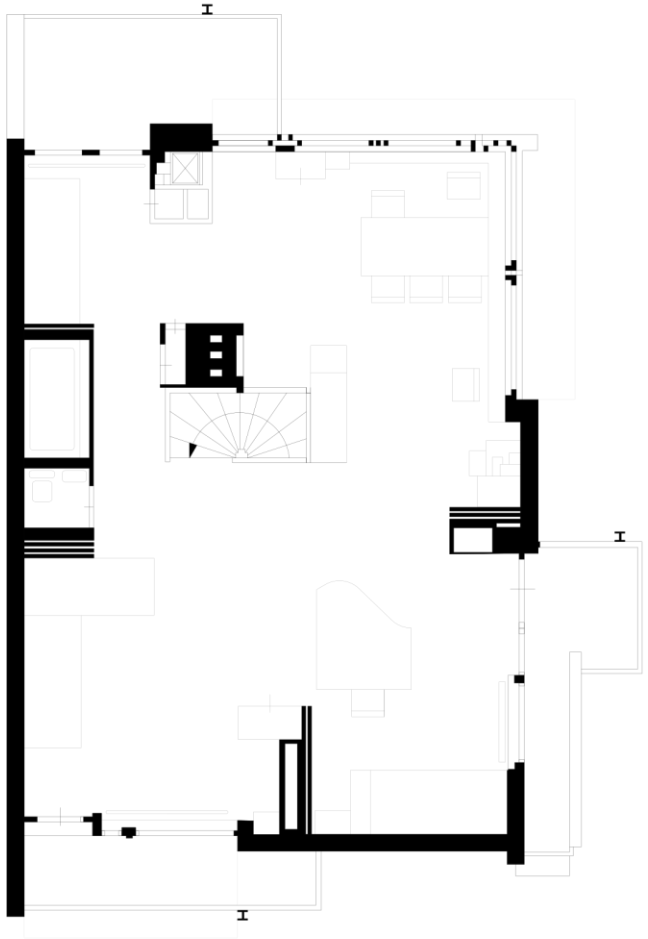
Die Eingangssituation der Albertina-Bibliothek in Leipzig, die zwischen 1992 - 2002 restauriert wurde, wirkt durch ihre symmetrische Gestaltung und die weißen Oberflächen sehr ruhig und geordnet. Die weißen Säulen, Wände und Treppen bilden einen einheitlichen Hintergrund, wodurch die mittig angeordnete Holztür sofort die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Die grüne Wand dahinter verstärkt diesen Kontrast zusätzlich. Durch ihren warmen Farbton hebt sich die Tür deutlich von den hellen Bauelementen ab und wird zum visuellen Mittelpunkt des Raumes.

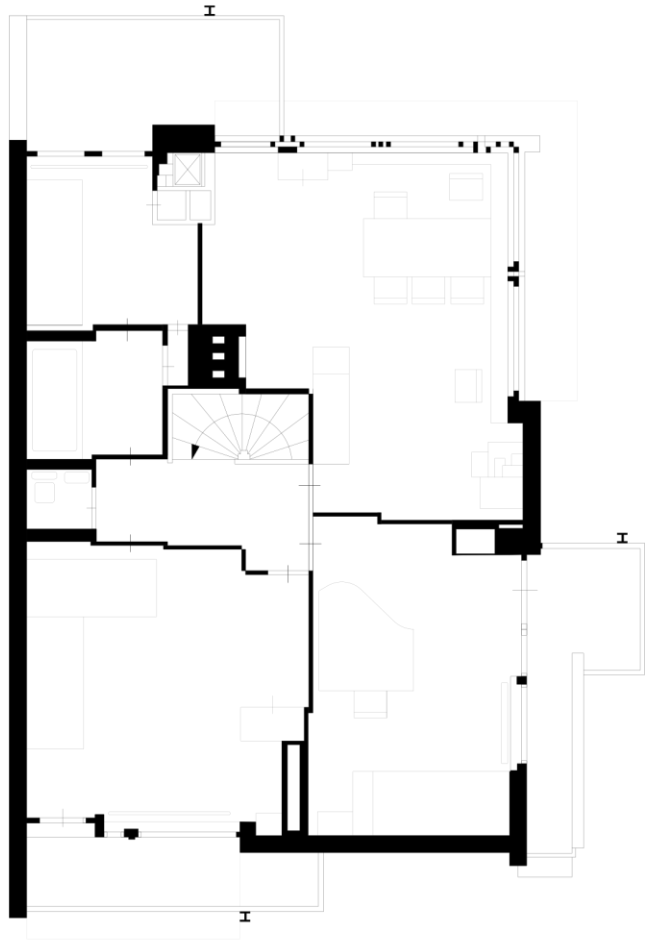
Gerrit Rietveld

Johannes Barzen, 30.06.26

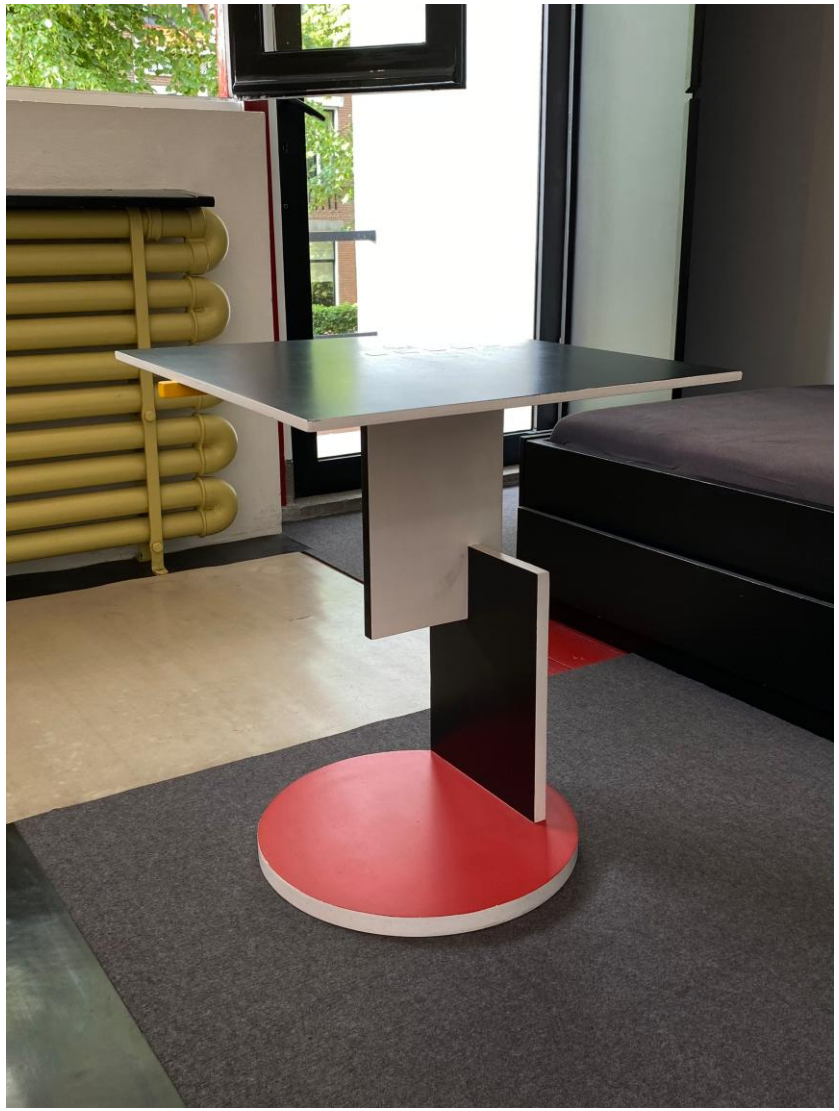


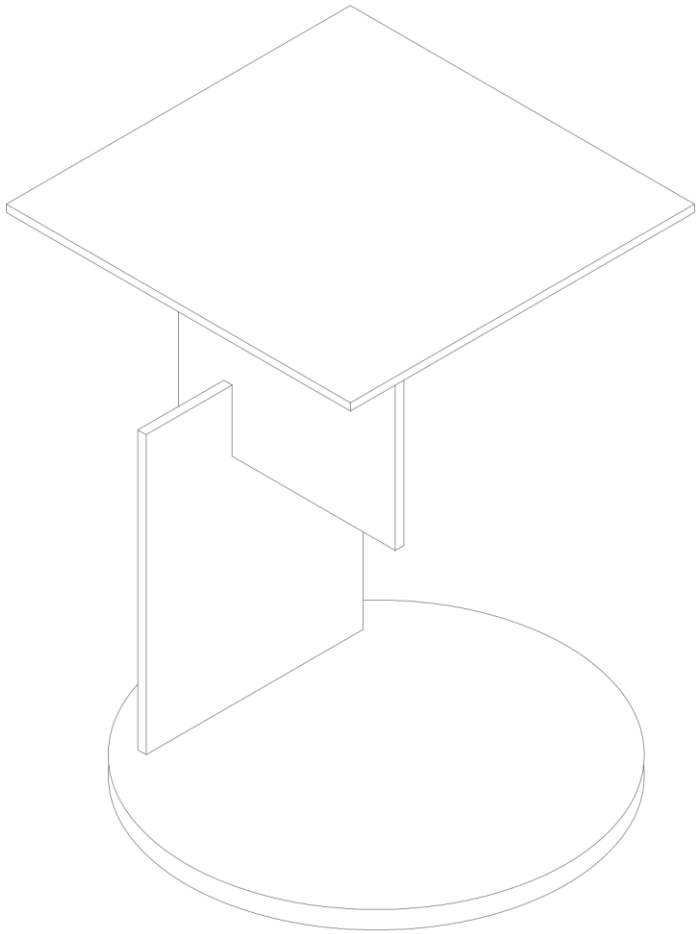
Rietveld-Schröder-Haus
Gerrit Rietveld
Utrecht, 1924





Das Hausinnere folgt einem flexiblen Raumkonzept, das besonders im Obergeschoss sichtbar wird. Anstelle fester Innenwände ermöglichen Schiebe- und Drehpaneele eine variable Raumaufteilung, die sich den Bedürfnissen der Bewohner anpasst. Die Formensprache des Tisches knüpft an dieses räumliche Prinzip an und greift das Motiv der sich überlagernden Flächen auf und überträgt es in den Möbelentwurf.





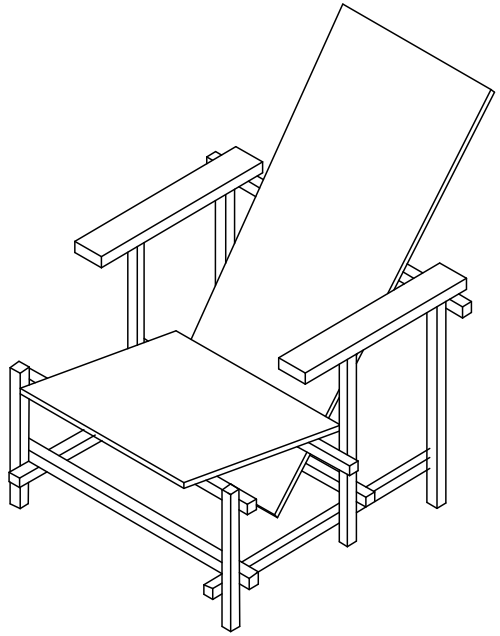
Rietveld

Lennox Müller, 16.06.2026



Schröderhuis
De-Stijl
Rietveld
Red and Blue Chair





Der Stuhl fasziniert durch seine radikale Reduktion auf geometrische Formen und die De-Stijl-Primärfarben. Und genau dieser minimalistische Geist spiegelt sich im Huis Sonneveld wider, wo Architektur und Einrichtung wie aus einem Guss für ein modernes, lichtbeschwingtes Wohngefühl sorgen

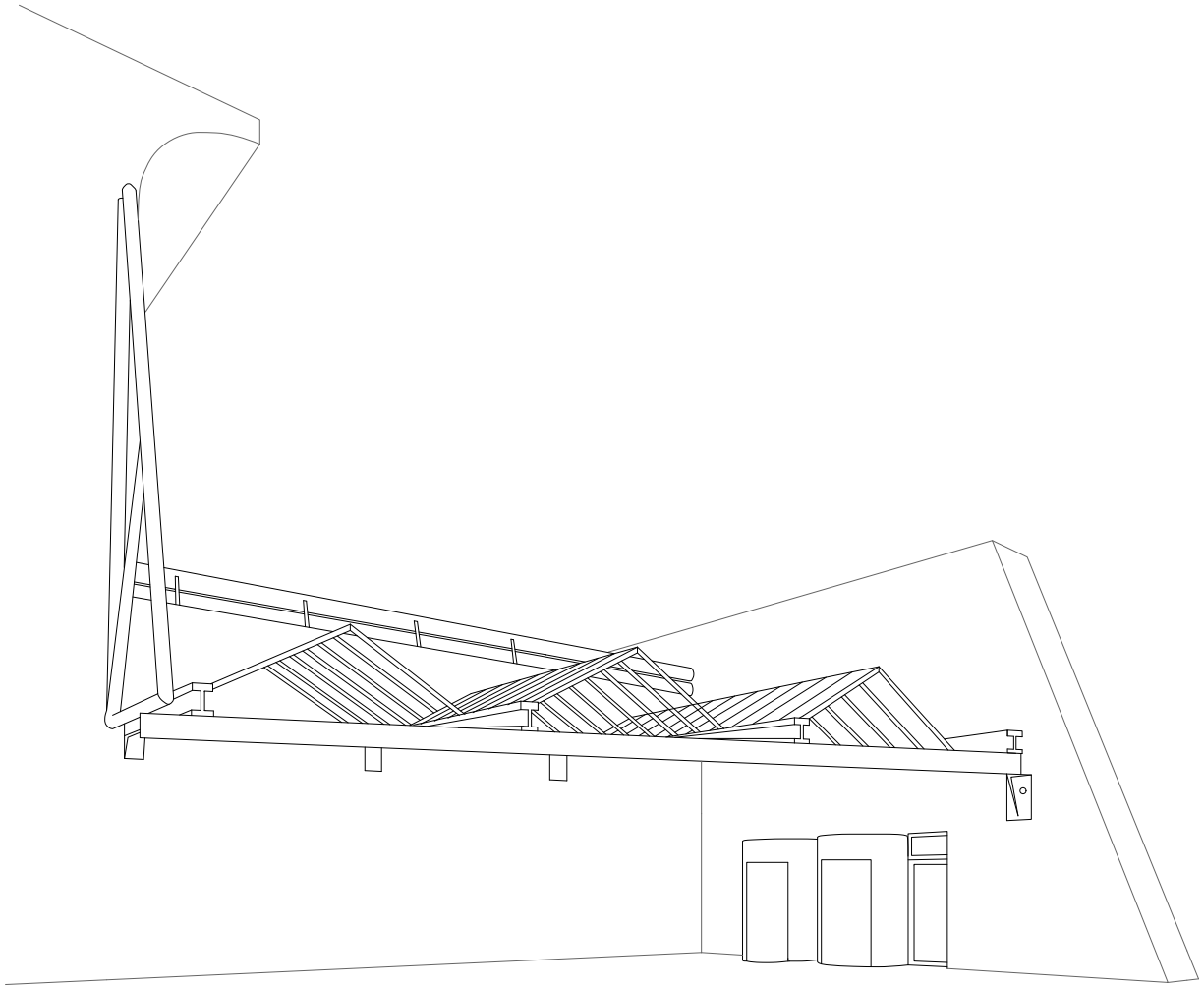
James Stirling

Annika Diener, 22.06.26

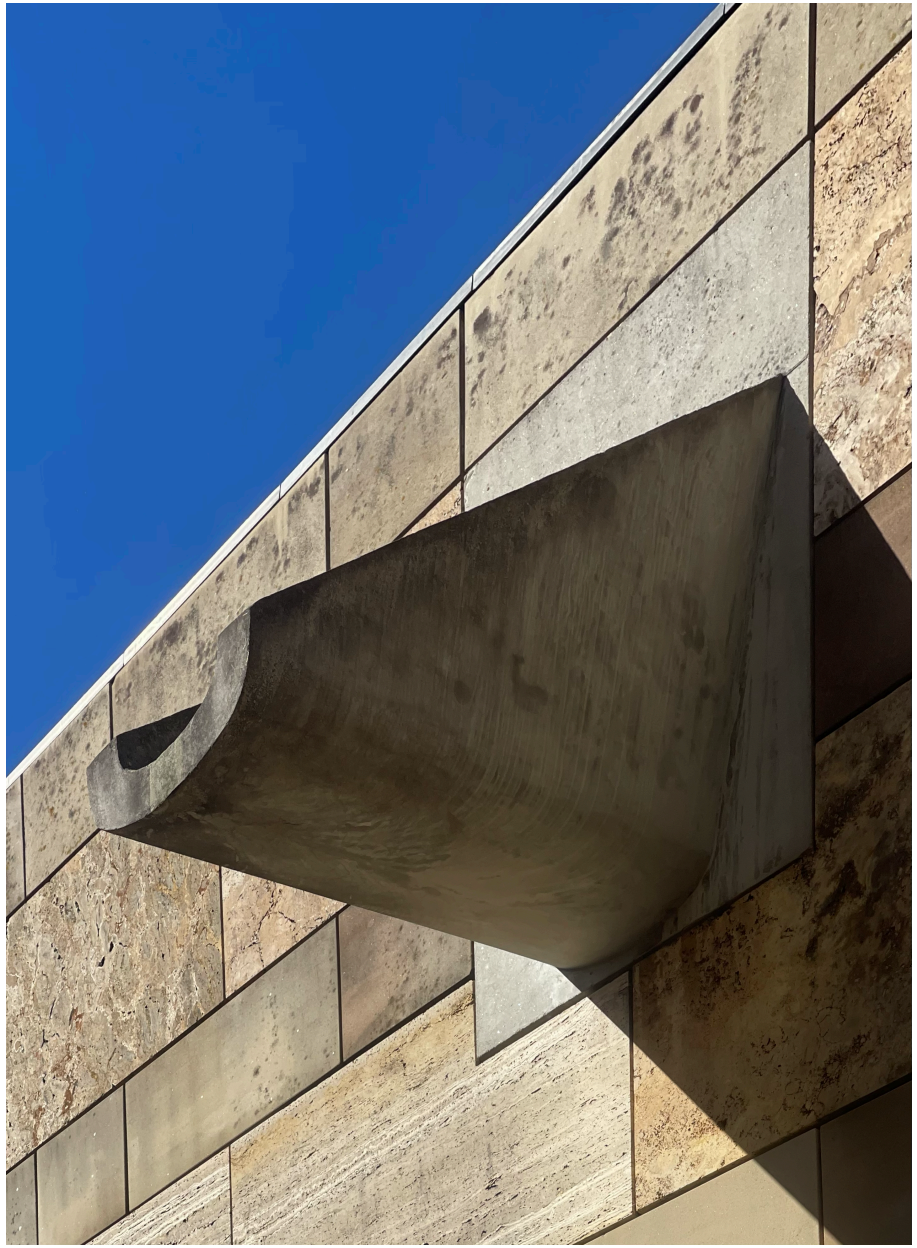


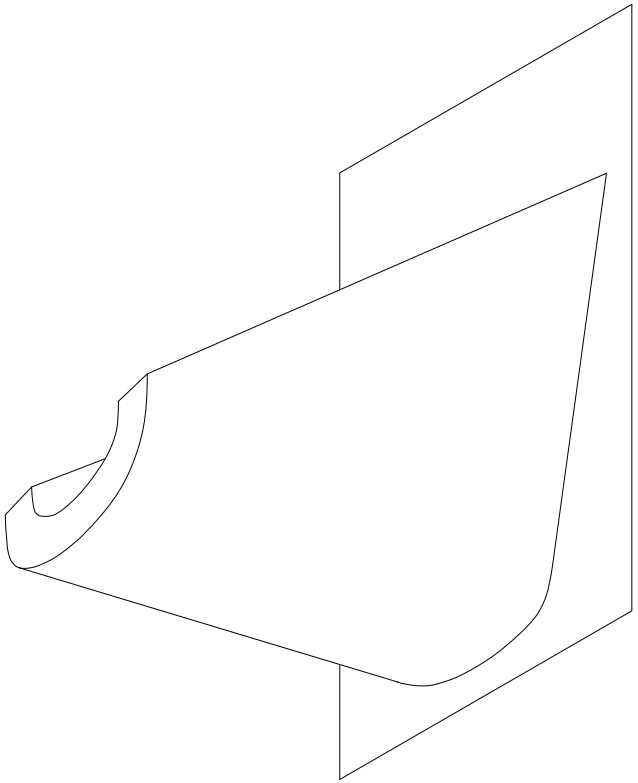
Neue Staatsgalerie
Stuttgart
James Stirling


EINGANG
EINGANG



Die Neue Staatsgalerie ist ein sehr bedeutendes Beispiel aus der Postmoderne.
Stirling kombiniert die "antike" Steinoptik der Wände mit knalligen, industriellen Elementen der Moderne.
Er macht die Funktion sichtbar und verleiht diesen funktionalen Teilen durch Form und Farbe einen skulpturalen Charakter. Er macht Technik zum Ornament.
Das Ergebnis ist eine architektonische Collage.
Auch der Wasserspeier als Detail bekommt bei Stirling einen skulpturalen Charakter, indem er ihn in eine minimalistische Betonform gießt.





Wasserspeier

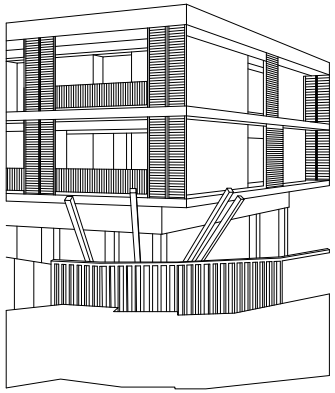
Ioannis Triantafyllidis

Bacinski Laura, 15.06.2026



Xenia Hotel
Ioannis Triantafyllidis


WOOF
WOOF!



Das Xenia Hotel in Nafplio wurde zwischen 1958 und 1960 im Rahmen des staatlichen Xenia-Programms erbaut, das den Tourismus in Griechenland nach dem Zweiten Weltkrieg stärken sollte. Auf einem Hügel mit Blick auf das Meer und die Stadt gelegen, zählt es zu den bedeutenden Beispielen der griechischen Nachkriegsmoderne. Charakteristisch sind die klare, funktionale Gestaltung, die langgestreckte Bauform und die Ausrichtung aller Zimmer zum Meer.

Heute steht das Hotel leer und verfällt langsam, wie viele andere Gebäude des Xenia-Programms. Dennoch besitzt es einen hohen architektonischen und historischen Wert. Seine einzigartige Lage und die großzügigen Außenanlagen lassen noch heute erahnen, welch attraktives Urlaubsziel es einst war. Das Gebäude macht zugleich auf die Bedeutung und die Herausforderungen der Erhaltung moderner Architektur aufmerksam und zeigt das Potenzial einer möglichen Wiederbelebung solcher Orte.

Tengbom

Daniel Malerba, 20.06.2026



Mojang Studio
Tengbom
BSK Arkiteker &
Studio


43
MOJANG
STUDIOS
No visitors

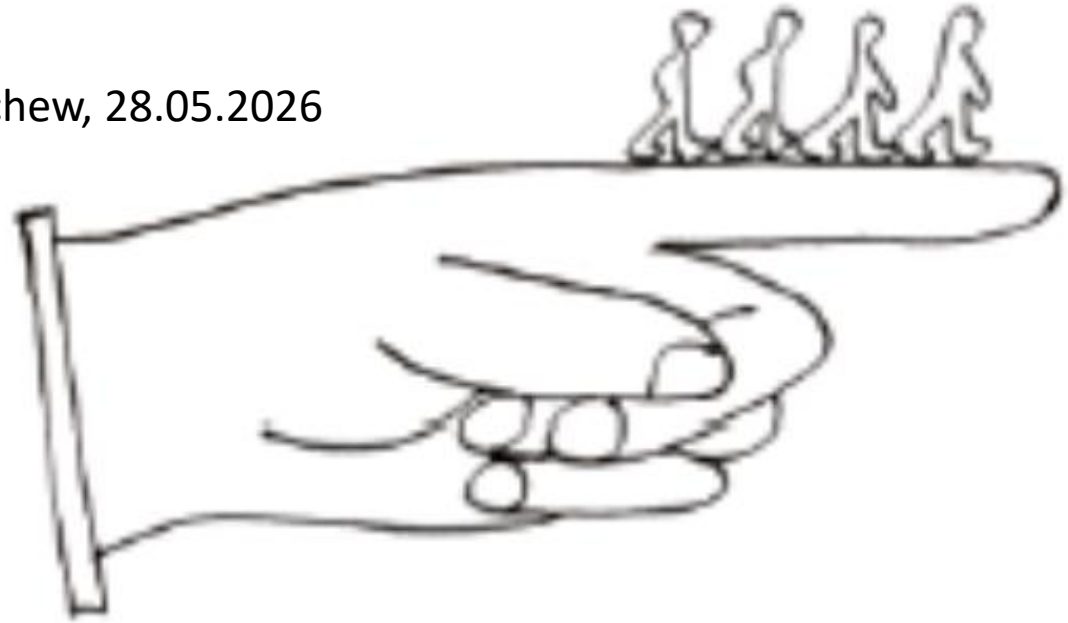


Ich habe mich für die Eingangssituation der Mojang Studios entschieden, da das Studio weltweit für unzählige Menschen ein fester Begriff ist. Unabhängig von dieser enormen Bedeutung überzeugt das Gebäude jedoch auch rein architektonisch durch seine unfassbar schöne Gestaltung, weshalb es mich besonders gereizt hat, dieses zeichnerisch festzuhalten.

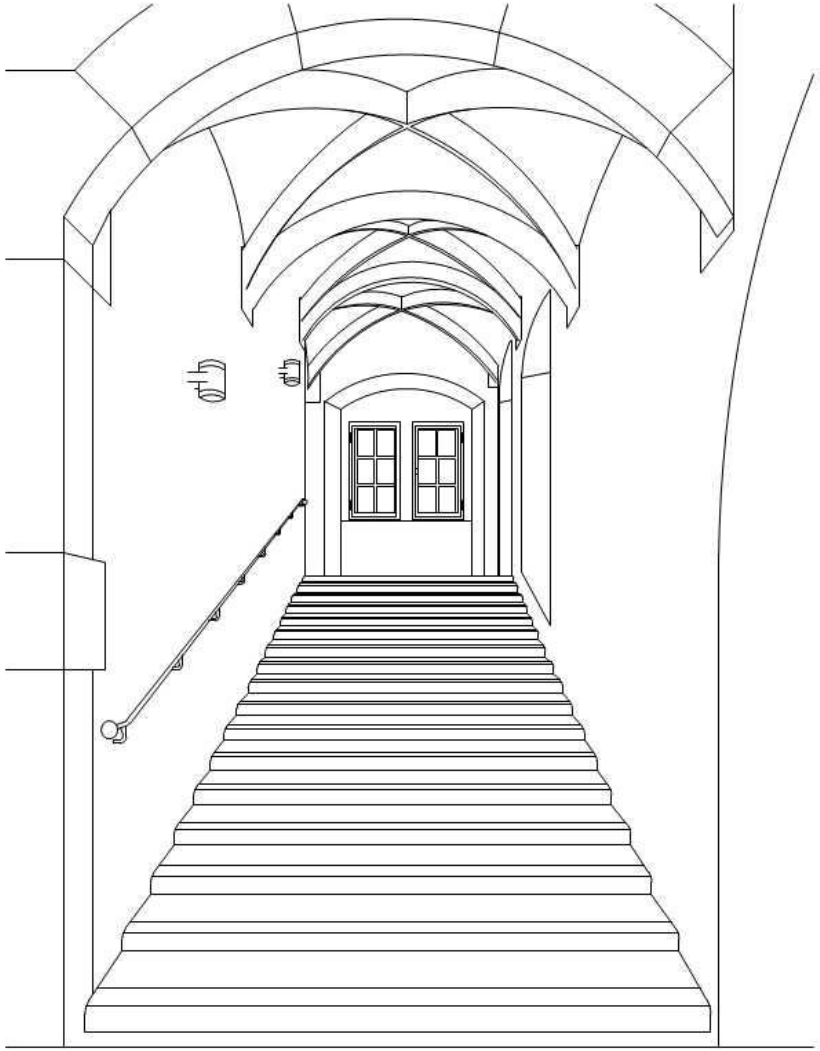
Aberlin Tretsch

und Assistent Blasius Berwart

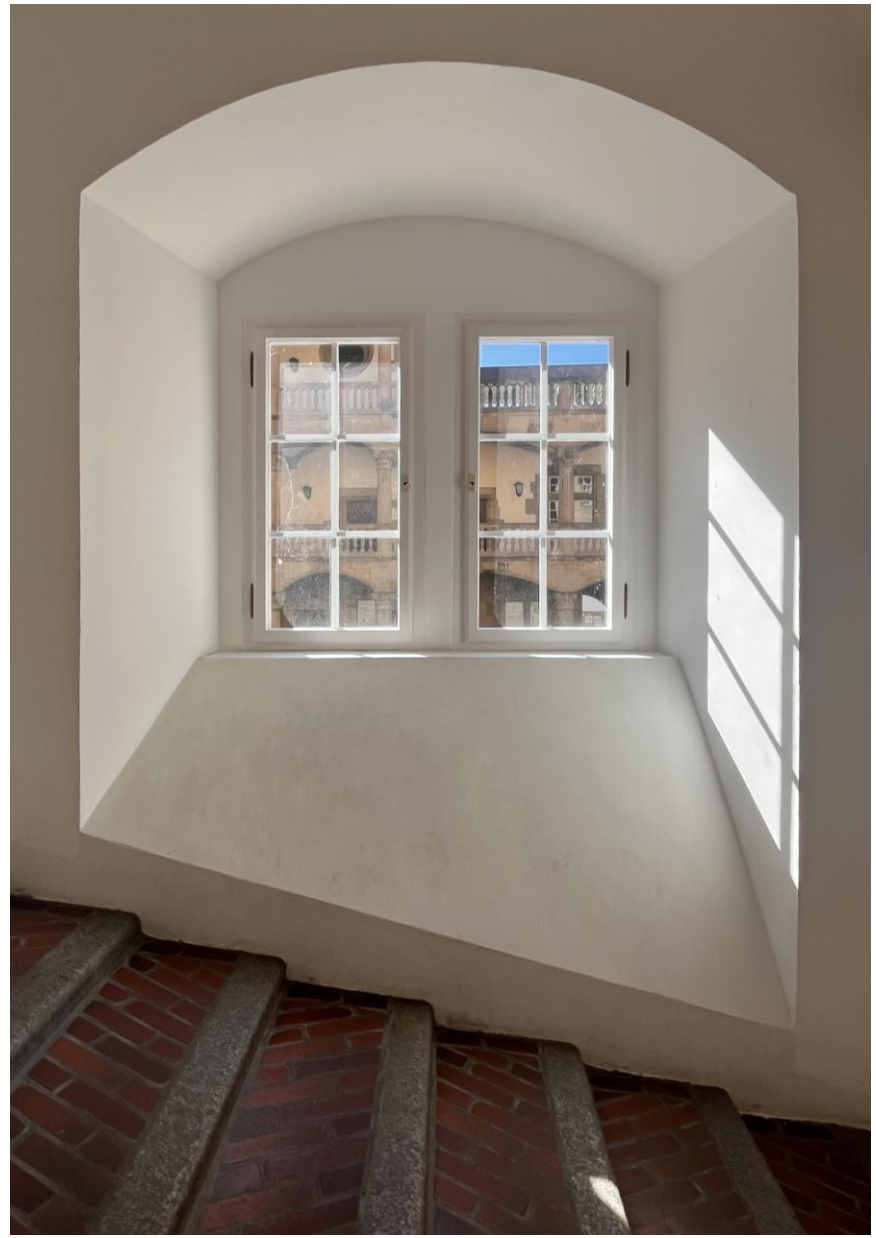
Laura Pokidyschew, 28.05.2026



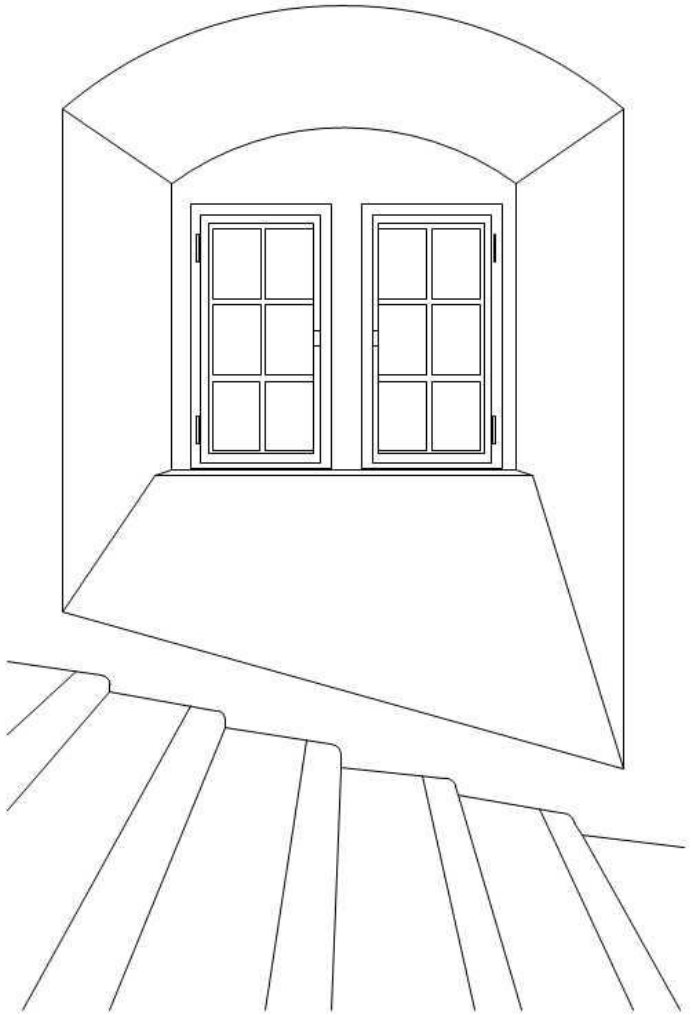




Die aufsteigende Treppenhalle des Alten Schlosses Stuttgart verbindet die verschiedenen Ebenen des historischen Bauwerks zu einer räumlichen Abfolge, die Bewegung und Wahrnehmung zugleich lenkt. Die breiten Steinstufen führen den Blick auf das hochgelegene Fenster, dessen Tageslicht den Weg nach oben begleitet und die Tiefe des Raumes betont. Über den Treppen spannen sich Gewölberippen, deren rhythmische Wiederholung den Gang gliedert und ihm eine Ordnung verleiht.



Das tief eingeschnittene Fenster lässt durch seine stark ausgebildete Laibung die Wand als kraftvollen Baukörper erscheinen. Dadurch wird die Stärke der Schlosswände deutlich ablesbar. Zugleich zeichnet das Sonnenlicht ein Muster auf die Innenwand. Das Fenster dient damit nicht nur der Belichtung, sondern inszeniert den Übergang zwischen Innen- und Außenraum.

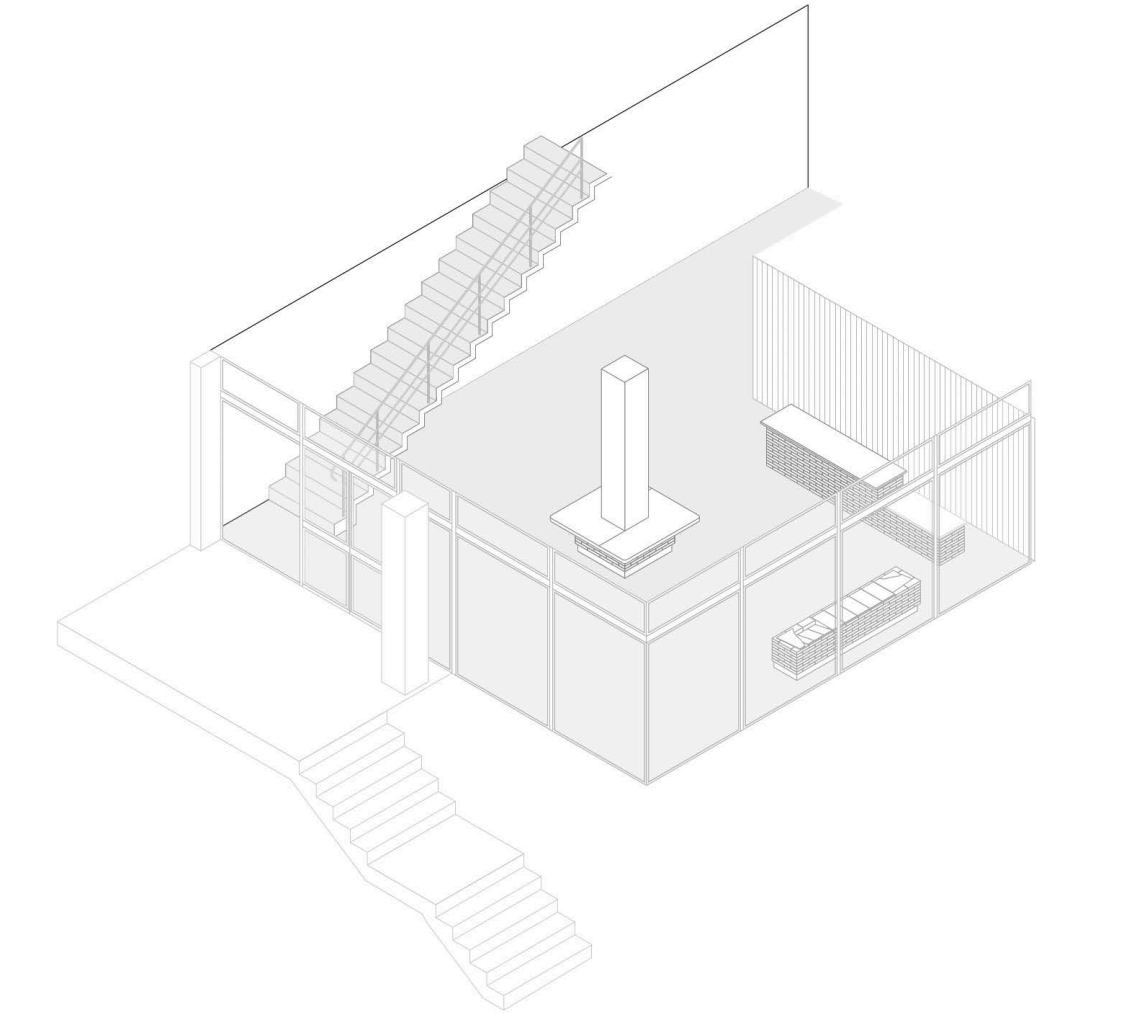


Nikos Valzamakis

Miriel Hertel, 24.06.26







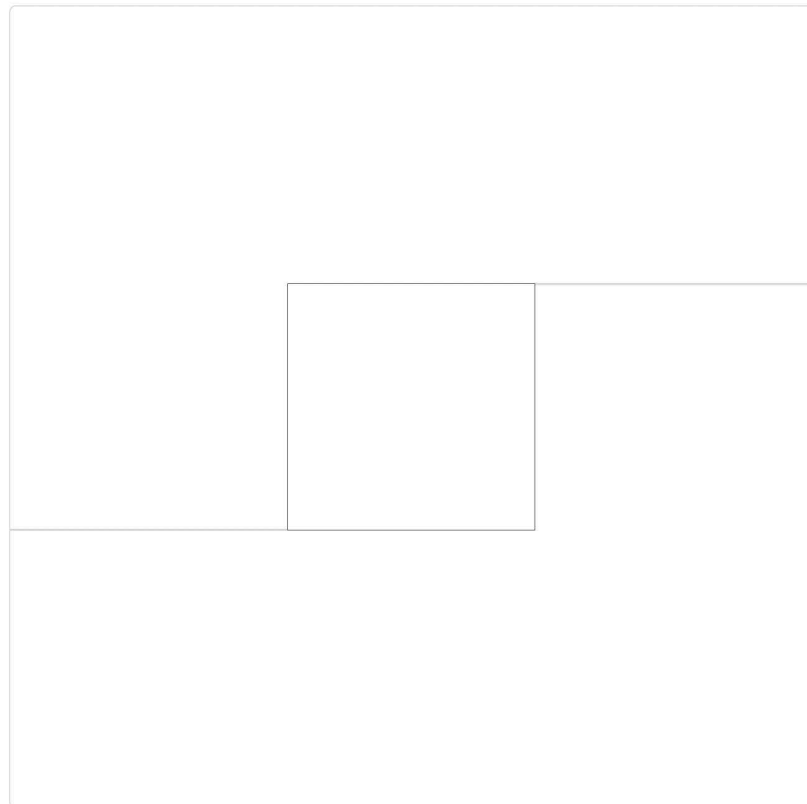
-Architektur in der Realität Athens-

Trotz der fantastischen Architektur in Athen bleibt am stärksten im Gedächnis der Zustand der Bauten. Lehrstand und Verfall prägen das Stadtbild und schleichen sich von außen auch teils leise in das Innere der Gebäude. Interessiert hat mich hier, wie gegen den alltäglichen Verfall durch fehlendes Kümmern und Verantwortung, auch die schönste Architektur keine Macht hat.

Nikos Valsamakis, Athen, 1958

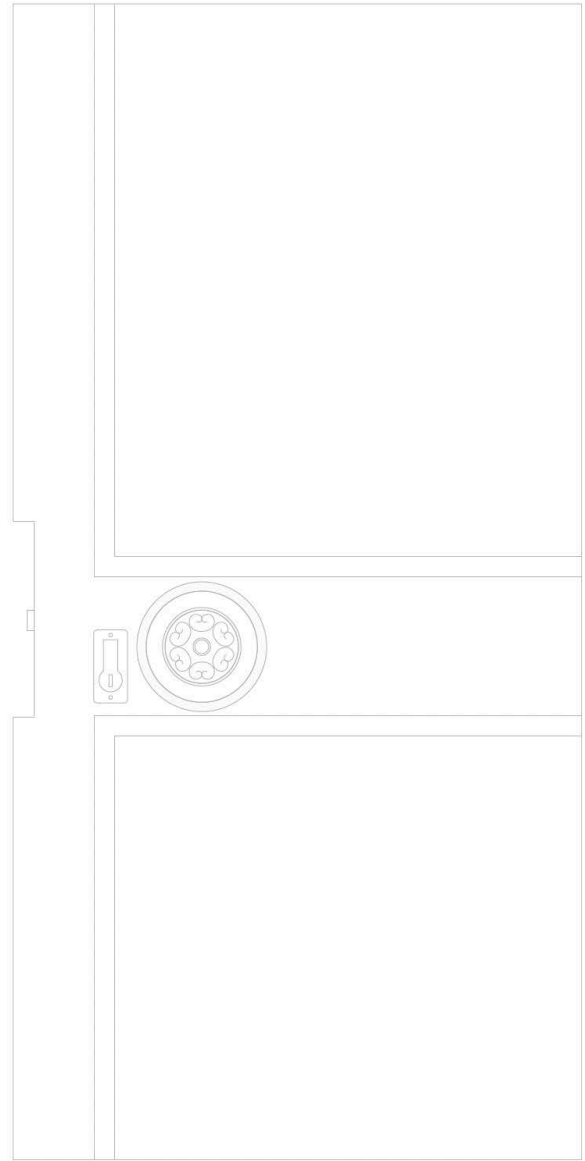


ENTWURF





ENTWURF





REALITÄT



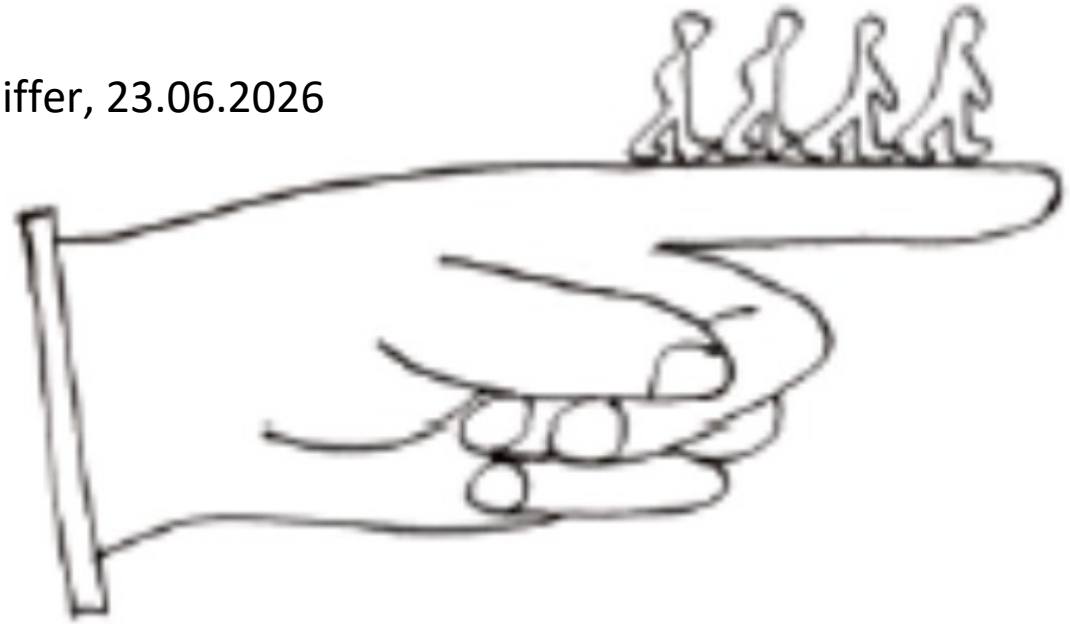


REALITÄT

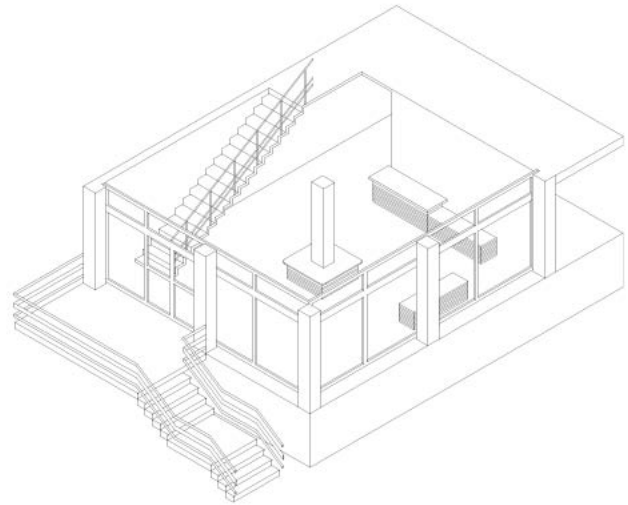


Nikos Valsamakis

Pia Marlen Pfeiffer, 23.06.2026

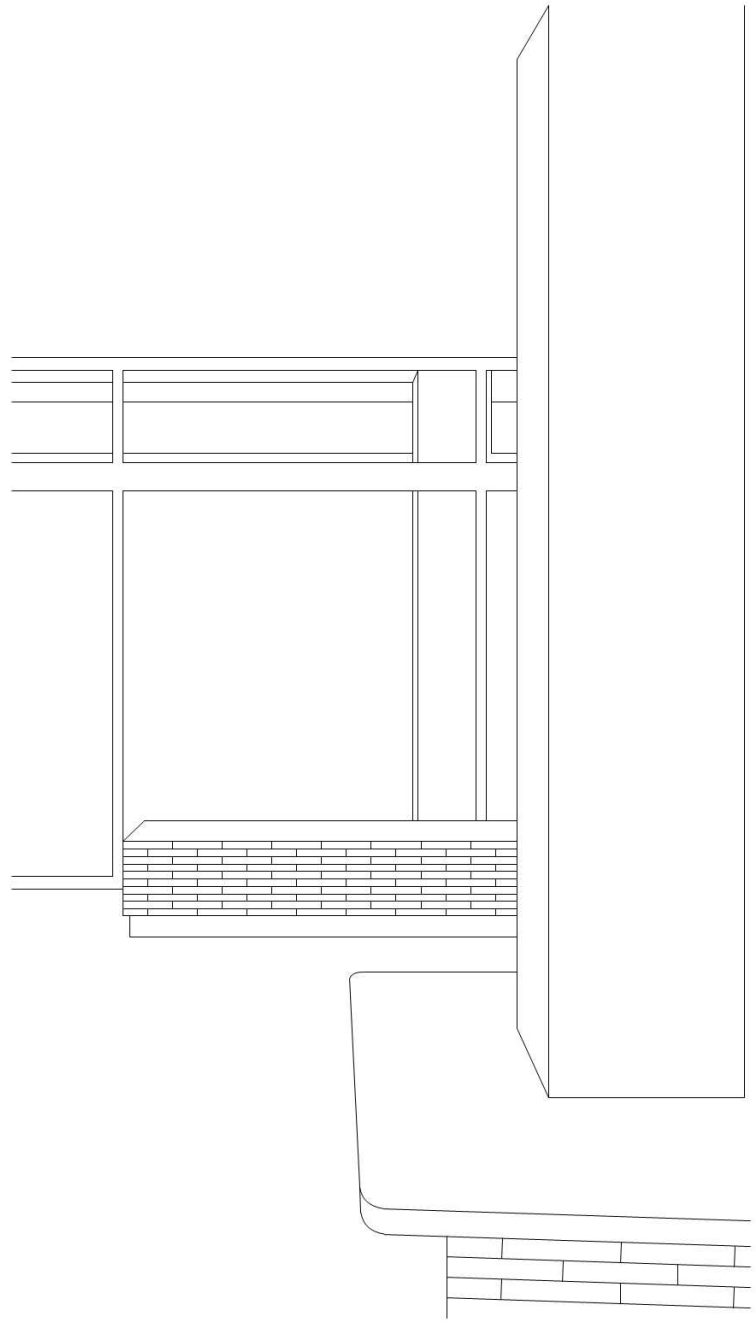






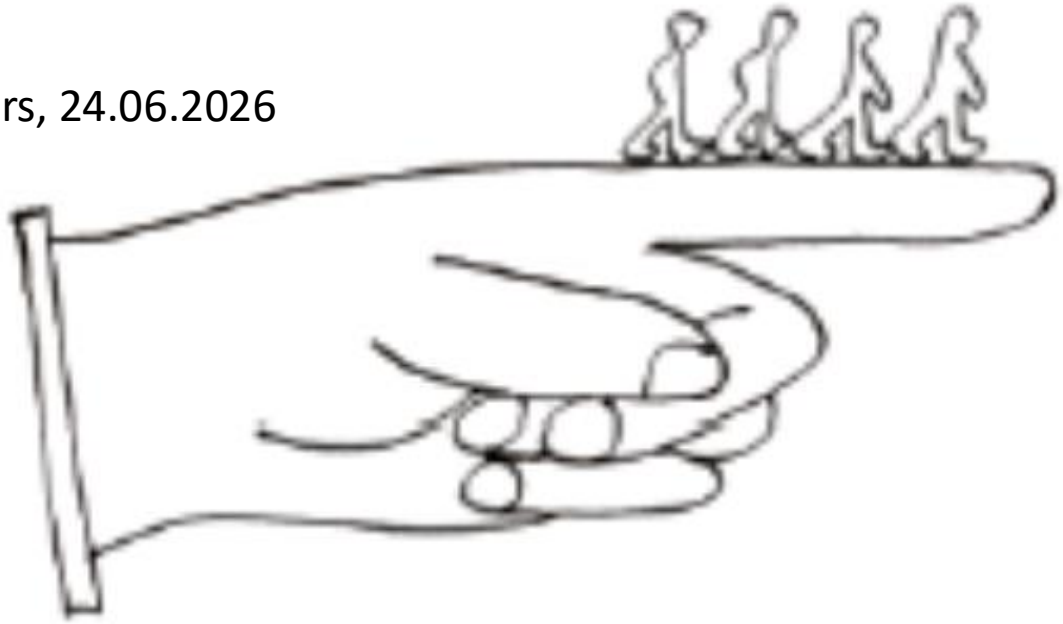
Nikos Valsamakis entwarf hauptsächlich Villen, jedoch vermittelt auch dieses Wohngebäude in der Kifissia Avenue in Athen einen sehr wohlhabenden Eindruck. Denn der Eingang verfügt über einen großflächigen verglasten Raum, welcher von allen Bewohnern genutzt werden kann. Der Raum wird zunächst über eine Treppe erschlossen, durch diese ist der Eingang trotz seiner Offenheit zurückgezogen.





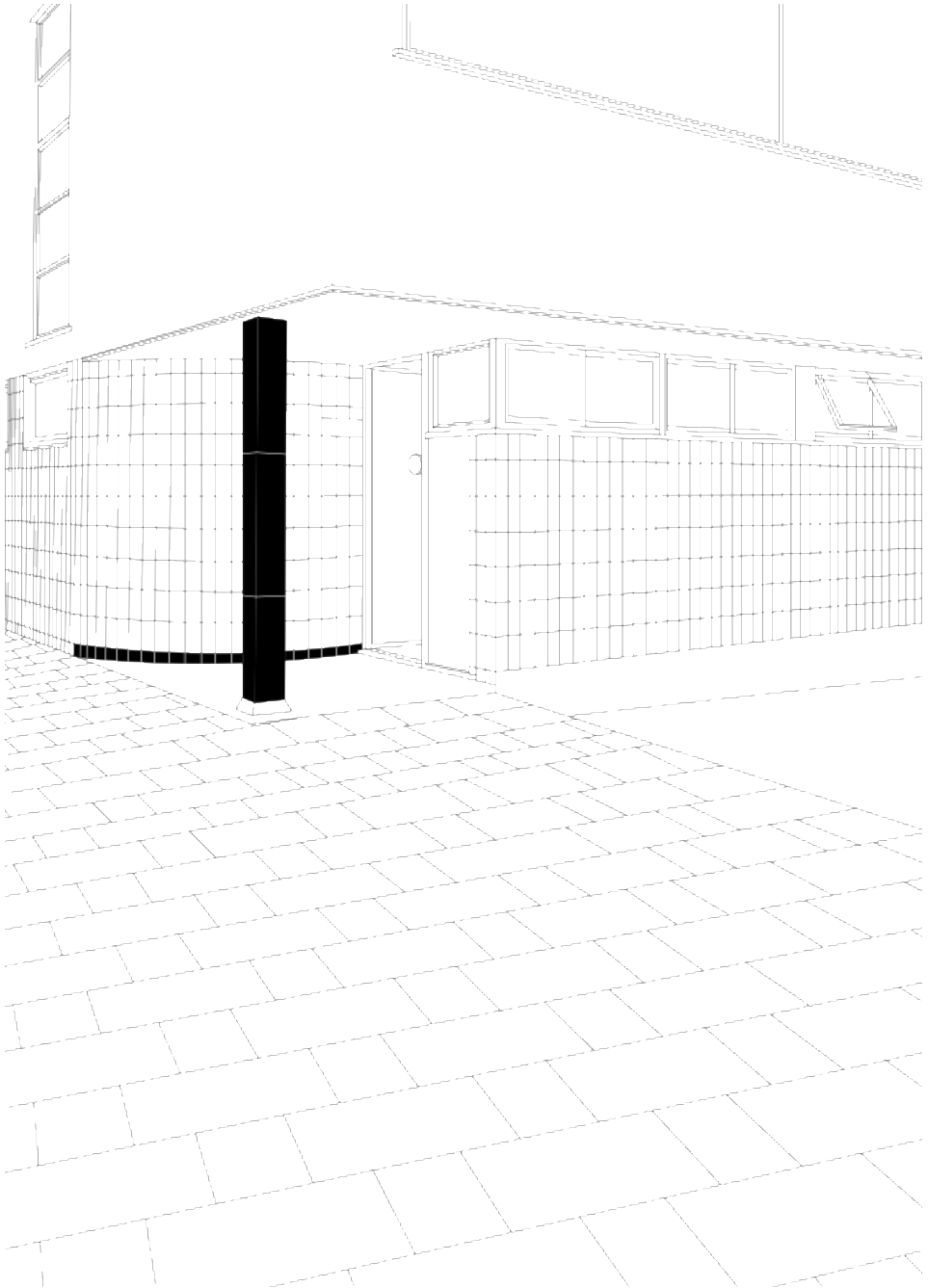
Leendert van der Vlugt

Anna Schneiders, 24.06.2026





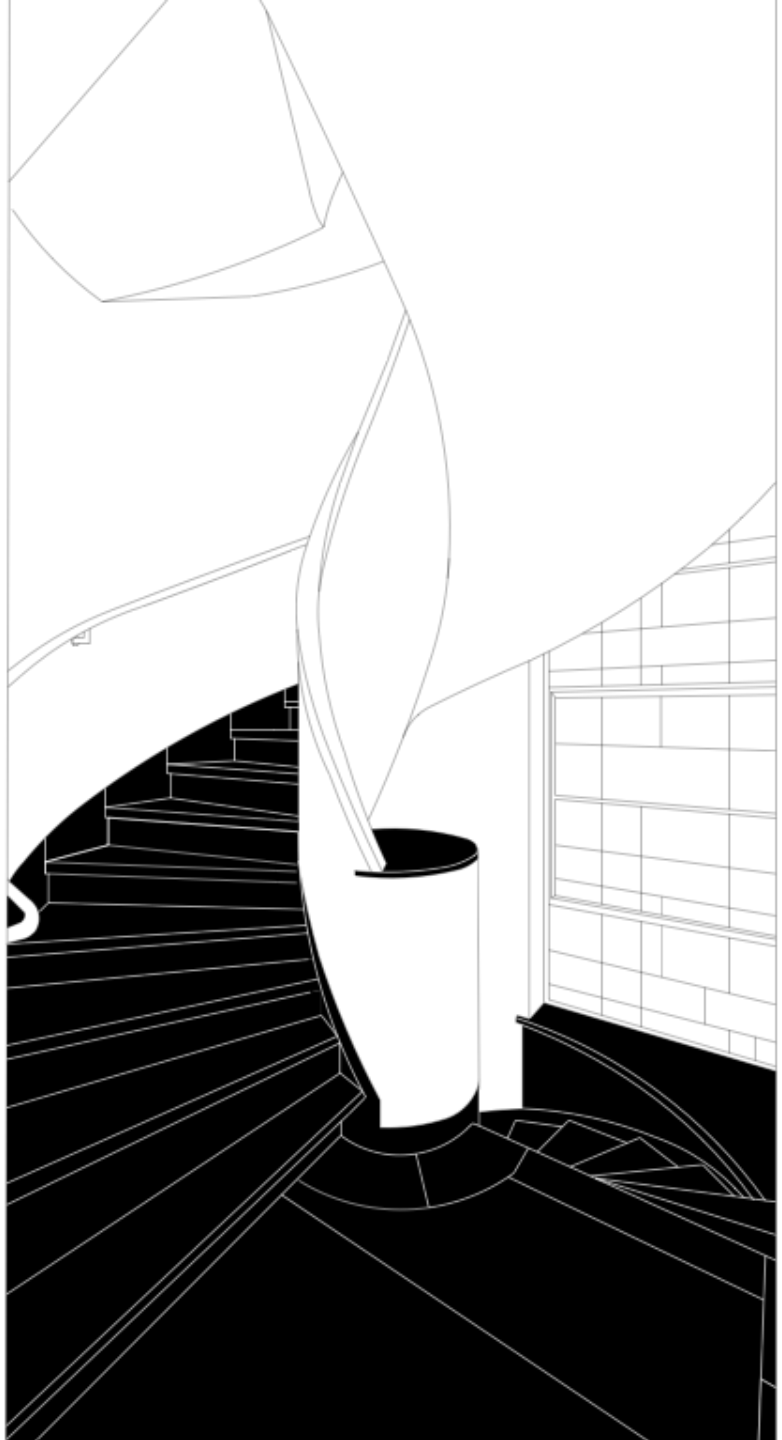
Der Eingangsbereich zeigt die konsequente Verwendung von Fliesen als raumbildendes Element. Die horizontalen und vertikalen Fugen strukturieren die Wandflächen und erzeugen ein klar lesbares Raster.



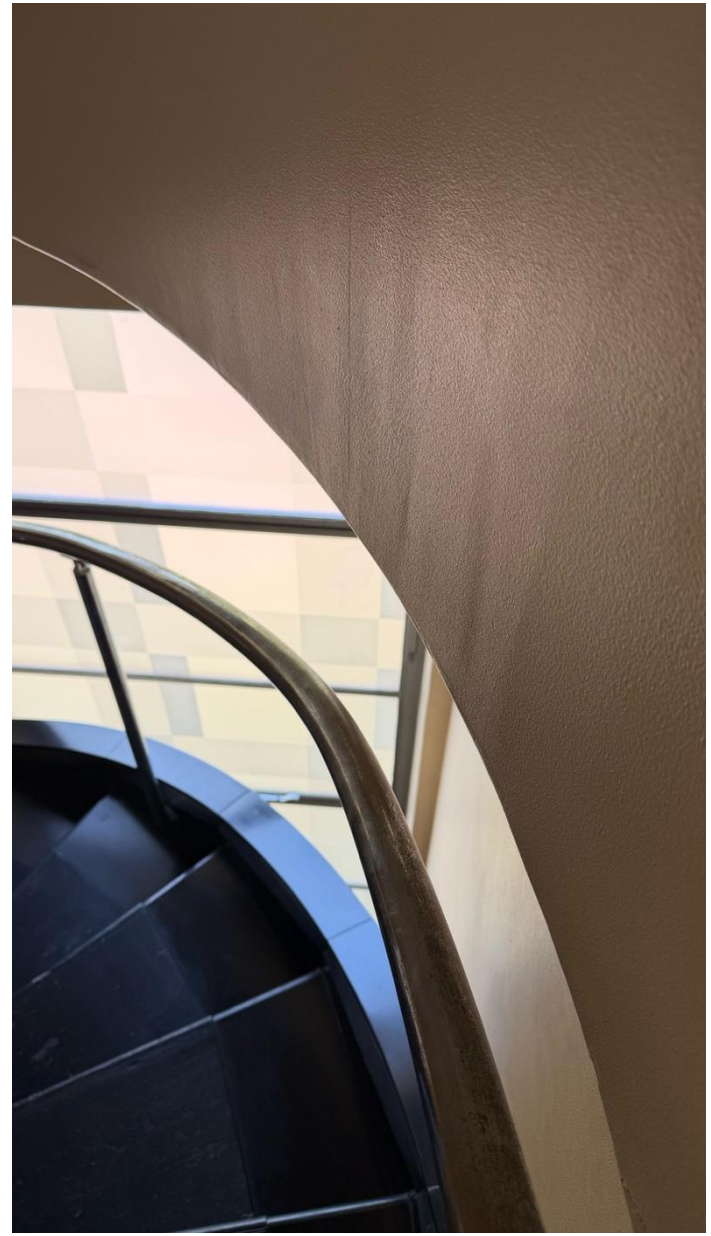
Gleichzeitig reagieren die Fliesen auf die gerundeten Gebäudekanten und verbinden geometrische Ordnung mit fließenden Raumformen. Die Zeichnung dokumentiert den Auftakt eines Gestaltungsprinzips, das sich durch das gesamte Gebäude zieht.



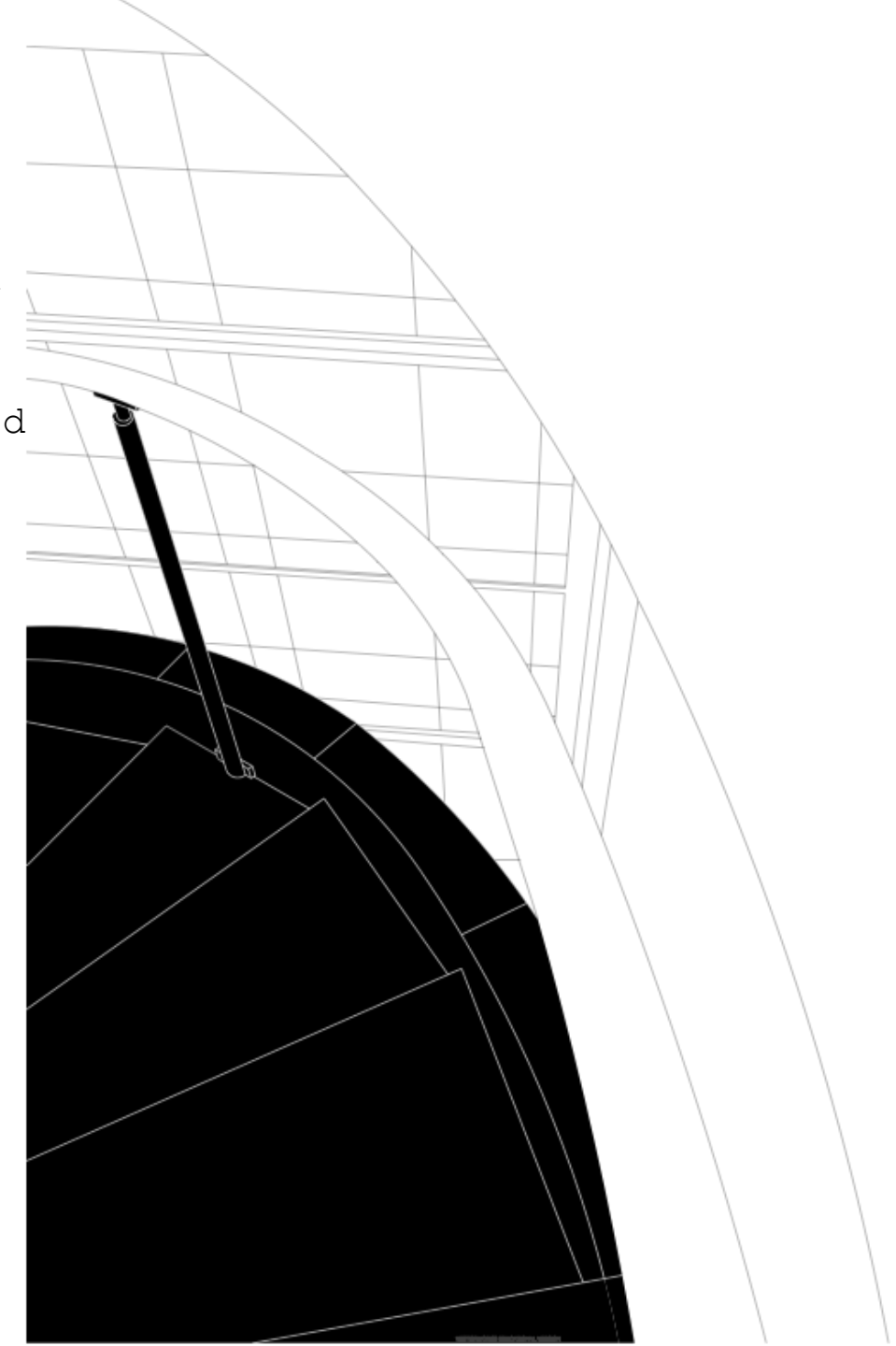
Im Treppenraum treffen zwei gegensätzliche Ordnungsprinzipien aufeinander. Den geschwungenen Bewegungen der Treppe und des Geländers stehen die regelmäßigen Raster der Fensteroberflächen gegenüber.



Die Zeichnung untersucht das Zusammenspiel von Dynamik und Ordnung sowie die Art und Weise, wie beide Elemente den Raum prägen.



Die Detailzeichnung konzentriert sich auf die Überlagerung verschiedener Linienführungen. Treppenstufen, Geländer und Raster der Fenster bilden ein dichtes Gefüge aus horizontalen, vertikalen und gekrümmten Linien.



Durch die Vergrößerung des Ausschnitts werden konstruktive und gestalterische Zusammenhänge sichtbar, die für die räumliche Wirkung des Hauses charakteristisch sind.

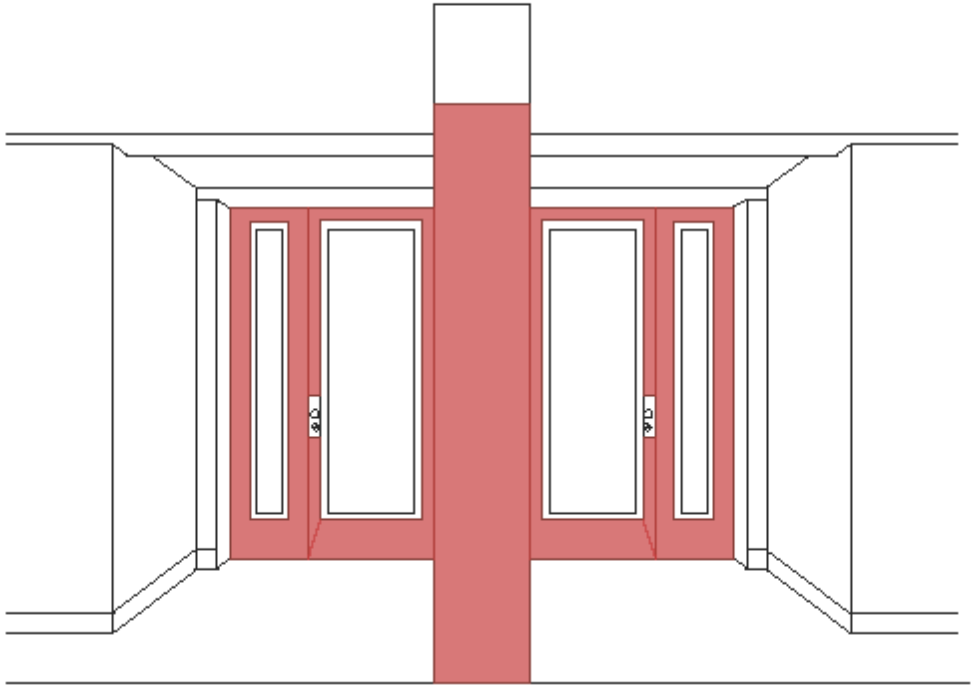
Zirkular

Johanna Krauß, 18.06.2026



Landhof Wettsteinplatz-Basel





Ein Eingang mit einer mittig gesetzten Stütze. Die Stütze ist wie die Spiegelachse des Eingangs. Die Türelemente sind gespiegelt. Der Eingang ist rot gefärbt. Dies ist ein Signal so wird der Eingang schnell gefunden. Die Leute werden hinein geleitet.